This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

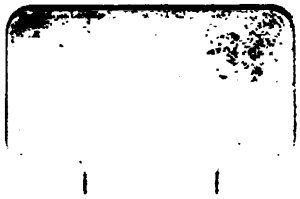
HARVARD LAW LIBRARY
3 2044 097 716 450

LEVISON

Beurkundung des civilstandes im altertum.

1898

HARVARD
LAW
LIBRARY



LANDSBERG SEAL
259

DIE BEURKUNDUNG DES CIVILSTANDES IM ALTERTUM.

EIN BEITRAG
ZUR GESCHICHTE DER BEVÖLKERUNGSSTATISTIK.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doctorwürde

bei der

hohen philosophischen Fakultät

der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

eingereicht und mit den beigefügten Thesen zu verteidigen

am 19. Januar 1898

von

Wilhelm Levison
aus Düsseldorf.

Opponenten:
Dr. phil. Richard Anspach.
Cand. phil. Hermann Ottendorff.
Stud. phil. Rudolf Borchardt.

BONN.
Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi.
1898.

"ILY 15 - 1932

Meinem hochverehrten Lehrer

Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Nissen

in dauernder Dankbarkeit

zugeeignet.

Vorbemerkungen.

Im Mittelpunkte der folgenden, von Herrn Geheimrat Professor Nissen angeregten und mit seiner Unterstützung vollendeten Arbeit stehen Zusammenstellungen von Altersangaben, die sich auf den Griechischen und Römischen Grabinschriften finden; sie sind gesammelt und geordnet, um eine Grundlage zu ihrer Verwertung für die Bevölkerungsgeschichte des Altertums zu geben. Hier ist nur die Frage nach ihrer Zuverlässigkeit behandelt, für die sich in der Geschichte der Civilstandsbeurkundung ein passender Rahmen darbot. Dagegen ist die Ausnutzung für die Bevölkerungsgeschichte nicht versucht, sondern der Zukunft vorbehalten. Die Zahl der Ergebnisse dürfte sich als nicht allzu gross erweisen; wenn irgendwo, so gilt hier Goethes Wort:

Was man nicht weiss, das eben brauchte man,
Und was man weiss, kann man nicht brauchen.

Dennoch dürfte die Zusammenstellung der Altersangaben auch bei der Aussicht auf nur geringen Ertrag gerechtfertigt erscheinen, da so allein ein Urteil über den Wert und die Brauchbarkeit dieses ausgedehnten Materials möglich wird.

Die Untersuchung war bereits abgeschlossen, als mir die Abhandlung von A. G. Harkness: Age at marriage and at death (Transactions of the American Philological Association XXVII, 1896, S. 35—72) bekannt wurde. Harkness hat gleich mir die Altersangaben der Grabinschriften gesammelt und in Tabellen geordnet, ohne dass die Veröffentlichung meiner Sammlungen überflüssig erscheinen könnte. Das beiderseitige Verfahren weicht nämlich in verschiedenen grundsätzlich wichtigen Punkten von einander ab. Harkness hat es unterlassen, die Geschlechter zu scheiden, und doch ist meines Erachtens das Verhältnis, in dem beide vertreten sind, nicht unwesentlich für die Beurteilung und Verwertung des ganzen Materials. Ferner hat er sich in seinen Tabellen eng an die Einteilung des Corpus inscriptionum Latinarum angeschlossen, während ich es vielfach versucht habe, den Stoff nach kleineren Bezirken zu zergliedern. Somit musste ich wegen der mangelnden Übereinstimmung unserer Tabellen nach Form und Inhalt darauf verzichten, die Zu-

verlässigkeit meiner Zahlen im einzelnen mit Hilfe der Amerikanischen nachzuprüfen. Ich habe ganze Provinzen, z. B. Achaja, unberücksichtigt gelassen, wenn mir das Material für eine statistische Aufarbeitung zu beschränkt erschien, während eine Tabelle für den ganzen Band des C. I. L. keinen Teil ausschliessen konnte; man beachte auch die verschiedene Behandlung der Inschriften der Flottensoldaten und der christlichen Monumente.

Lehrreich für die Frage nach der Methode, die bei der Verwertung dieses Materials anzuwenden ist, erscheint Harkness' Versuch, auf Grund von sorgfältigen Sammlungen das Durchschnittsalter von Männern und Frauen bei der Heirat zu bestimmen; seine Rechnung ergiebt eine spätere Lebenszeit, als man bisher angenommen hatte. Die Rechnung ist richtig; aber lassen sich daraus irgend welche Folgerungen ziehen? Es ist doch bemerkenswert, dass nicht etwa die Reihe der Frauen, die mit 18 Jahren geheiratet haben, am stärksten besetzt ist, sondern keine Gruppe so zahlreich vertreten ist wie die der Jahre 12 bis 15, sowohl einzeln wie in ihrer Gesamtheit, dass die Frauen, welche vor vollendetem 16. Jahre geheiratet haben, 50,3 % der gesamten Menge einnehmen. Trotz der höheren Durchschnittszahl bleibt also die Thatsache zahlreicher früher Heiraten bestehen. Nicht allgemeine Durchschnittsberechnungen, bei denen allzu leicht die äussersten Enden ausschlaggebend werden, dürften hier von Nutzen sein, sondern eine Zusammenfassung des Materials nach kleineren Gruppen von nicht zu grossem Umfange.

Die benutzten Quellen sind durchweg veröffentlicht und allgemein zugänglich mit zwei Ausnahmen. Herr Professor Dr. Dessau in Berlin gestattete mir, die vorhandenen Korrektur- und Aushängebogen des 3. Ergänzungsbandes der Afrikanischen Inschriften (Mauretanien) einzusehen. Herr Professor Dr. Wessely in Wien teilte mir den Wortlaut mehrerer nicht vollständig veröffentlichter Totenscheine der Papyrussammlung Erzherzog Rainer mit. Beiden sei an dieser Stelle herzlicher Dank für ihre liebenswürdige Förderung meiner Arbeit ausgesprochen!

Nicht der Forschungsdrang der Wissenschaft hat die ersten statistischen Einrichtungen ins Leben gerufen, sondern die Anforderungen des praktischen Lebens. „Aus dem Bedürfnis, die militärische und die pekuniäre Leistungsfähigkeit eines Staates, seine Wehrkraft und seine Steuerkraft zu ermitteln und die Grundlage für eine gerechte und zweckmässige Verteilung dieser Lasten zu gewinnen“ [1]), erwuchsen die Anfänge der Bevölkerungsstatistik. In derselben Richtung wirkte das natürliche Streben des Bürgers nach Vorkehrungen, durch die der Kreis der vollberechtigten Glieder des Staatswesens urkundlich festgestellt und gegen das Eindringen Minderberechtigter geschützt werden konnte. Sobald daher die Ausdehnung des Staates und die Zunahme der

---

1) Eduard Meyer im „Handwörterbuch der Staatswissenschaften“ von Conrad, Elster, Lexis und Löning II, 1891, S. 443.

Volkszahl die Möglichkeit nahmen, allein mit Hilfe des Gedächtnisses die Verteilung der Bevölkerung nach Rechten und Pflichten vorzunehmen und die Berechtigung aller Ansprüche auf den Besitz des Bürgerrechts zu beurteilen und zu prüfen, mussten jene zwei Ursachen zu statistischen Aufnahmen der Bevölkerung führen, die Notwendigkeit der Kenntnis der Leistungsfähigkeit des Staatsganzen [1]) auf der einen Seite, auf der anderen das Bedürfnis, den Besitz des Bürgerrechts gegen Anfechtungen zu sichern und Eindringlinge von dem Genusse seiner Ehren und Vorteile fernzuhalten. Diese Ursachen treten denn auch in Hellas wie im Römischen Reiche in allen Einrichtungen zu Tage, deren Aufgabe es war, Stand oder Bewegung der Bevölkerung festzustellen, wie in dem κατάλογος und den Censuserhebungen, dem ληξιαρχικὸν γραμματεῖον und ebenso den Geburtsurkunden, die die Abstammung der Neugeborenen und die Zeit der Geburt berücksichtigen mussten. Denn wie die Herkunft über den Besitz des Bürgerrechts entschied, so kam auch die Zeit der Geburt für die verschiedensten Fragen des öffentlichen und des Privatlebens in Betracht, war die Feststellung des Alters, die probatio aetatis, bei zahlreichen Gelegenheiten notwendig [2]). Mündigkeit und Recht zur Eheschliessung, Anfang und Ende der Heerespflicht, Zulassung zu den Staatsämtern und Befreiung von manchen öffentlichen Lasten hingen davon ab; der κατάλογος und die tabulae iuniorum seniorumque umfassten bestimmte Altersklassen, ein bestimmtes Lebensjahr bedingte die Einschreibung in das Attische Gemeindebuch und den πίναξ ἐκκλησιαστικός, in Rom schrieben leges annales für die Bekleidung der Staatsämter ein Mindestmass von Lebensdauer vor. Heute würden unsere Geburtslisten für diese Zwecke eine sichere Grundlage bieten können; die entsprechenden Einrichtungen des Altertums, besonders des Römischen Reiches, darzulegen, soll Aufgabe der folgenden Untersuchung sein.

Hellas.

Athen hat eigentliche Geburtslisten niemals gekannt. Die Phratrien, seit Kleisthenes rein religiöse Verbände, führten wohl Bürgerverzeichnisse [3]); aber man kann sie kaum Geburtslisten nennen, da es dem Vater des Neugeborenen freistand, die Anmeldung seines Kindes in dessen erstem Lebensjahre vorzunehmen oder erst dann, wenn er es in die Phratrie einführte und das Opfer κούρειον darbrachte. Am Feste der κουρεῶτις, dem dritten Tage der Apaturien, im Monat Pyanopsion fanden die Eintragungen statt, deren Berechtigung in einer eingehenden διαδικασία geprüft wurde. In der Phratrie Δημο-

1) „Ut publice notae sint facultates nostrae", bezeichnet Kaiser Claudius als Zweck des Census am Ende seiner Rede de iure honorum Gallis dando.

2) Für Rom vgl. Pardessus, Mémoire sur les différents rapports sous lesquels l'âge était considéré dans la législation romaine, in den Mémoires de l'Académie Royale des inscriptions et belles-lettres XIII, 1837, S. 266—344; Leonhard, Aetas, in Pauly-Wissowas Real-Encyclopädie I, 1894.

3) Hermann, Lehrbuch der Griechischen Staatsaltertümer II[6], 1892, S. 324 f.; Wilamowitz, Aristoteles und Athen II, 1893, S. 259 f.

τιωνίδαι führten nach ihrem Gesetze vom Jahre 396/5 [1]) der Phratriarch und der Priester des Zeus Phratrios das γραμματεῖον und eine Abschrift (ἀντίγραφον) desselben und nahmen die notwendigen Eintragungen und Streichungen vor; in den übrigen Phratrien wird es ebenso gewesen sein, nur dass Verschiedenheiten in der Leitung der Phratrien auch Abweichungen in der Verwaltung der Listen zur Folge haben mochten, wie etwa das Vorhandensein zweier Phratriarchen bei den Δυαλεῖς [2]). Die Listen hatten nicht die Aufgabe, die Zeit der Geburt festzustellen oder die Bewegung der Bevölkerung für die Zwecke der Verwaltung erkennen zu lassen; sie sollten die Herkunft der Eingetragenen aus der rechtmässigen Ehe eines Bürgers mit einer Athenerin ebenfalls bürgerlicher Abkunft bekunden, seit Perikles (451/0) Bedingung für den Besitz der Bürgerrechte. Die Phratrien waren so die Wächter über die Reinheit der Abstammung; sie verlangten für die Eintragung in die Listen nach Isaios' Worten [3]) den Nachweis, ἢ μὴν ἐξ ἀστῆς εἰσάγειν καὶ γεγονότα ὀρθῶς, und Zeugen mussten diesen, wie das Gesetz der Demotioniden vorschreibt, durch den Eid bekräftigen: μαρτυρῶ ὃν εἰσάγει ἑαυτῷ υἱὸν εἶναι τοῦτον γνήσιον ἐγ γαμετῆς. Welcher Art die Einschreibungen waren, zeigt der Zusatz zu diesem Gesetze, der um die Mitte des vierten Jahrhunderts für die Anmeldung beim Phratriarchen bestimmt, ἀπογράφεσθαι τῷ πρώτῳ ἔτει ἢ ᾧ ἂν τὸ κούρεον ἄγει τὸ ὄνομα πατρόθεγ καὶ τοῦ δήμου καὶ τῆς μητρὸς πατρόθεν καὶ το[ῦ δή]μου. Hier zeigt es sich deutlich, dass es sich nicht um die Beurkundung des dies natalis, sondern nur der natales handelte. Die κοινὰ γραμματεῖα der Phratrien lassen sich so nur in beschränktem Masse mit unseren Geburtslisten vergleichen, ebenso mit den Taufbüchern [4]) nur insofern, als die Eintragung in das γραμματεῖον zugleich die Aufnahme in die Kultgemeinschaft der Phrateren bedeutete. Dass dieses Verzeichnis der Phratriegenossen, wie man behauptet hat, „der Rolle der Wehr- und Steuerpflichtigen, dem Gemeinderegister des Demos, als natürliche Grundlage diente wie dieses den Wählerlisten der Ekklesia" [5]), ist bei der trotz mancher Beziehungen doch verschiedenen Natur von Phratrien und Demen kaum wahrscheinlich und würde die διαψήφισις bei der Eintragung in das Gemeindebuch und der Aufnahme unter die Epheben [6]) überflüssig gemacht haben; dagegen spricht ferner, dass diese Eintragung an die Vollendung des 18. Lebensjahres gebunden war, während die Phratrienlisten kaum eine genaue Feststellung des Alters gestatteten oder auch nur bezweckten. Im besten Falle konnten die φρατερικὰ γραμματεῖα den ληξιαρχικὰ γραμματεῖα zur Kontrolle dienen, aber nicht ihre Grundlage abgeben.

Wie die Phratrienlisten also nur bestimmt waren, Unberechtigte vom Ge-

1) C. I. A. II 2, 841 b und IV 2, 841 b (S. 534 und 205).

2) C. I. A. II 1, 600.

3) VII 16.

4) Töpffer, Attische Genealogie, 1889, S. 17.

5) Schöll, Die kleisthenischen Phratrien. Münchener Sitzungsberichte, phil.-hist. Klasse, 1889 II, S. 23.

6) Aristot. Ἀθην. πολ. 42.

nusse der Bürgerrechte fernzuhalten, nicht auch zum Zwecke der Verwaltung die Bewegung und die Zunahme der Bevölkerung festzustellen, so entspricht es dem durchaus, dass die Ueberlieferung nichts von Attischen Sterbelisten weiss. Zur Zeit des Thukydides bestanden solche sicherlich noch nicht, da dieser nur die Zahl der an der Pest gestorbenen Ritter und Hopliten anzugeben weiss, nicht die der übrigen Toten [1]), und ebensowenig meldet ein Zeugnis in der Folgezeit von der Führung Attischer Totenlisten. Die Inschriften mit den Verzeichnissen der im Kampfe gefallenen Krieger finden hinreichende Erklärung durch die besondere Gelegenheit, die den Gedanken nahelegen mochte, das Andenken der Tapferen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und ihre Namen durch eine Inschrift der Nachwelt zu melden; sie gestatten aber keinen Schluss für die Geschichte der Civilstandslisten, sondern sind blosse Denkzeichen Hellenischer Tapferkeit, wie zu Pausanias' Zeit [2]), so auch für uns [3]).

In vielen der Griechischen Staaten mag es ähnliche Standeslisten gegeben haben wie zu Athen; doch kein Zeugnis berichtet davon, und nur für die Insel Kos lässt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit der Gebrauch von Geburtslisten schon für das fünfte Jahrhundert v. Chr. erschliessen [4]). Hippokrates war hier 460 geboren; noch im zweiten Jahrhundert n. Chr. konnte Soranos für seine βίοι ἰατρῶν in den Archiven von Kos die Geburtszeit des Vaters der Heilkunde bis auf den Tag genau feststellen [5]). Κατὰ δὲ τοὺς Πελοποννησιακοὺς ἤκμασε χρόνους, heisst es von Hippokrates, γεννηθείς, ὥς φησιν Ἰστόμαχος ἐν τῷ α' περὶ τῆς Ἱπποκράτους αἱρέσεως, κατὰ τὸ α' ἔτος τῆς π' ὀλυμπιάδος, ὡς δὲ Σωρανὸς ὁ Κῷος ἐρευνήσας τὰ ἐν Κῷ γραμματοφυλακεῖα προστίθησι, μοναρχοῦντος Ἀβριάδα, μηνὸς Ἀγριανίου κζ'· παρ' ὃ καὶ ἐναγίζειν ἐν αὐτῇ μέχρι νῦν Ἱπποκράτει φησὶ τοὺς Κῷους. Dass diese Angabe über die Geburtszeit des Hippokrates Geburtslisten entstammt, ist eine naheliegende Vermutung, die an Wahrscheinlichkeit gewinnt durch eine Inschrift der Kos benachbarten Insel Kalymna [6]). Dieses Denkmal gehört einer Zeit an, in der Kalymna von Kos abhängig war [7]), und enthält ein Verzeichniss von Personen, wahrscheinlich der zur Teilnahme am Kult des Apollon Delios Berechtigten [8]), in dessen Tempel-

1) Thuc. III 87, 3: τετρακοσίων γὰρ ὁπλιτῶν καὶ τετρακισχιλίων οὐκ ἐλάσσους ἀπέθανον ἐκ τῶν τάξεων καὶ τριακοσίων ἱππέων, τοῦ δὲ ἄλλου ὄχλου ἀνεξεύρετος ἀριθμός. Vgl. Müller-Strübing, Aristophanes und die historische Kritik, 1873, S. 642.

2) Paus. I 29, 4 f.

3) C. I. A. I 432 f., II 1673.

4) Vgl. Wilamowitz, Euripides Herakles I, 1. Aufl., S. 3, Anm. 4.

5) Westermann, Biographi Graeci minores, S. 449—450.

6) Collitz-Bechtel, Sammlung der Griechischen Dialekt-Inschriften III 3593 (= Bulletin de corr. hell. VIII, 1884, S. 29—42), und die vielleicht zu derselben Inschrift gehörenden Bruchstücke Ancient Greek inscriptions in the British Museum II, 1883, 315—320.

7) Vgl. Paton and Hicks, Inscriptions of Cos, 1891, S. 352—354; Collitz-Bechtel a. a. O. S. 324—325 (Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr.).

8) Der Zweck der Inschrift lässt sich erschliessen aus einer ähnlichen Liste — doch ohne Angaben über die Zeit der Geburt — aus dem Koischen Demos Halasarna

bezirk die Inschrift sich fand. In ihrem erhaltenen Teile werden ἄνηβοι und ἔφηβοι, παρθένοι und γυναῖκες aufgezählt, geordnet nach Phylen und Demen; in derselben Weise waren vermutlich ἄνδρες genannt. Zu jedem Namen sind wie in den Attischen Phraterenlisten genaue Angaben über die Abstammung von beiden Eltern her hinzugesetzt, ausserdem aber regelmässig das Geburtsdatum, indem ein eponymer Beamter des Geburtsjahres — mag nun der μόναρχος oder der στεφανηφόρος gemeint sein — und der Geburtsmonat angegeben werden, z. B. (Zeile 44 f. und 98 f.):

Φανοκρίτη Ἰσοκράτου Ὑλ. ἐκ Ποθαίας, ματρὸς δὲ Φιλοστράτης τᾶς Κλευφάνου Παμ. ἐξ Ὀρκάτου, γεγονυῖα ἐπὶ Ἀγλαοῦ, Δαλίου.

Πλάτων Λεωστράτου Ὑλ. ἐκ Πανόρμου, ματρὸς δὲ Κρατιστοῦς τᾶς Πραξιπόλιος Παμ. ἐκ Πανόρμου, γεγονὼς ἐπὶ Εὐτυχίδα, Καρνείου.

Da so eine Angabe über ein Geburtsdatum vorliegt, die den Archiven von Kos entnommen ist, da ferner sich im Gebiete von Kos eine Inschrift gefunden hat, die zeigt, dass man hier nicht nur auf die Feststellung der Herkunft, sondern auch auf die der Geburtszeit einigen Wert legte, so mag die Vermutung nicht allzu gewagt erscheinen, dass auf Kos wirkliche Geburtslisten im Altertum geführt worden sind.

Damit ist aber auch alles erschöpft, was wir über Hellenische Civilstandslisten wissen und mutmassen können.

Rom.

Der Römische Census war zugleich Vermögenseinschätzung und Volkszählung, der Bürgercensus der Republik wie der Provinzialcensus der Kaiserzeit; so bewirkte er die Beurkundung des Personenstandes, und man konnte sich auf sein Zeugnis berufen[1]), das über Herkunft und Stand, über Alter und damit die Zeit der Geburt Auskunft gab. Nec quotus annus eat nec quo sit nata require consule, quae rigidus munera censor habet, mahnt Ovid bei der Unterweisung in der Liebeskunst[2]). Beim Bürgercensus war die Angabe des Alters notwendig, um „die noch nicht dienstfähigen Knaben und innerhalb der Dienstfähigen die iuniores und die seniores zu sondern“[3]), bei der Einschätzung

(Collitz 3706) und dem Beschlusse, dem diese ihren Ursprung verdankt (3705): Ἔδο[ξ]ε ταῖς φυλαῖς αἷς μέτεστι τῶν ἱερῶν Ἀπόλλωνος καὶ Ἡρακλεος ἐν Ἀλασάρνᾳ, Εὐφίλητος . . . εἶπε· Ἐπειδὴ συνβαίνει δυσεπιγνώστος ἦμεν τὸς ἀναγεγραμμένος τῷ θεῷ διὰ τὸν χρόνον, ὅπως οὖν ἐπιγνωσθῶντι, τοῖς τε ὑποδεχομένοις εὐπαρακολούθητον ὑπάρχῃ τὸ π[λῆθος] τῶν μετεχόντων τοῦ ἱεροῦ· δεδόχθαι, κυρωθέντος τοῦδε τοῦ ψαφίσματος, ἀπογράφεσθαι τὸς μετέχοντας τοῦ ἱεροῦ. Doch werden weniger Angaben verlangt, als die Liste von Kalymna bietet: Ἀπογραφέσθων . . . τὸ ὄνομα πατριαστι . . . ἐξαγευμένος καὶ τὰν φυλὰν καὶ τᾶς ματρὸς τὸ ὄνομα καὶ τίνος τῶν πολιτᾶν θυγάτηρ ὑπάρχει.

1) Dig. XXII 3, 10: Marcellus libro tertio digestorum. Census et monumenta publica potiora testibus esse senatus censuit. Tertullian. adv. Marcion. IV 7: de censu denique Augusti, quem testem fidelissimum dominicae nativitatis Romana archiva custodiunt.

2) ars amat. II 663.

3) Mommsen, Römisches Staatsrecht II 1³, S. 375.

der Provinzialen um der Erhebung der Kopfsteuer willen, die nur innerhalb bestimmter Altersgrenzen gefordert wurde [1]. Geburtsscheine fehlten — bis zu welcher Zeit, wird noch zu zeigen sein — zur Kontrolle; schien eine Aussage unglaubwürdig, so musste man zum Vergleiche die bei früheren Censusaufnahmen abgegebenen Erklärungen heranziehen, wie es Kaiser Claudius that, als T. Fullonius sich ein Alter von 150 Jahren zuschrieb [2]. Welcher Art die Zuverlässigkeit dieser Altersangaben war, zeigen Zusammenstellungen Hundert- und Mehrjähriger aus der achten Region Italiens, die der ältere Plinius [3] und Phlegon von Tralles [4] uns erhalten haben und die auf die Listen des letzten, 74 n. Chr. von Vespasian und Titus abgehaltenen Bürgercensus zurückgehen [5]. Plinius und Phlegon geben für die einzelnen Altersklassen folgende Zahlen:

Alter in Jahren	Zahl der Personen nach Plinius	nach Phlegon
100	54	46
101	—	6
102	—	3
103	—	1
105	—	5
106	—	1
107	—	1
110	14	2
111	—	1
113	—	1
114	—	1
120	8	1
125	2	—
130	4	—
135 und 137	4	1
140	3	—

Wie der Vergleich lehrt, sind beide Verzeichnisse unvollständig; Plinius und Phlegon haben ihre gemeinsame Quelle — etwa die acta urbis? — ungleichmässig benutzt, Plinius scheint zudem den Stoff in wenige Rubriken zusammengezogen zu haben und nicht genau wiederzugeben. Aber auch nach Abzug des Teiles der Ungenauigkeiten, der auf Rechnung der Schriftsteller zu setzen ist, erscheinen die beim Census gemachten Altersangaben unzuverlässig. Nicht nur ist eine solche Menge Hundertjähriger in so beschränktem Gebiete auffallend — 1881 betrug in ganz Italien die Zahl der centenari nur 380 [6] —, sondern auch das starke Überwiegen der runden, durch 5 teilbaren

1) Ulpian. Dig. L 15, 3.

2) Plin. nat. hist. VII 159: In Tmoli montis cacumine quod vocant Tempsin CL annis vivere Mucianus auctor est, totidem annorum censum Claudi Caesaris censura T. Fullonium Bononiensem, idque collatis censibus quos ante detulerat vitaeque argumentis — etenim curae principi id erat — verum apparuit. Vitae argumenta ist zu allgemein gehalten und zu unbestimmt, um Folgerungen zu gestatten.

3) nat. hist. VII 162—164.

4) περὶ μακροβίων, bei Müller, Fragmenta hist. Graec. III, S. 608 f.; Keller, Rerum naturalium scriptores Graeci minores I, S. 85 f.

5) Mommsen a. a. O. S. 370, Anm. 3; Beloch, Die Bevölkerung der Griechisch-Römischen Welt, 1886, S. 45; Rothstein, Quaestiones Lucianeae, 1888, S. 126, Anm. 3.

6) Statistik des Deutschen Reichs, N. F. XLIV, 1892, S. 106.

Zahlen auch bei Phlegon lässt auf grosse Ungenauigkeit der Altersangaben schliessen, eine Erscheinung, die ebenso in neuester Zeit bei Volkszählungen und standesamtlichen Meldungen, freilich in beschränkterem Masse, zu Tage trat, soweit nicht die Kontrolle durch Geburtsscheine diesen Übelstand beschränkte [1]). Für die probatio aetatis konnten die Censuserklärungen also nur eine wenig sichere Grundlage bieten, und dazu kamen in der Kaiserzeit neue Verhältnisse, die eine regelmässige Beurkundung der Geburten zu einem allgemeinen Bedürfnisse machen mussten.

Im Vordergrunde der Massregeln, durch die Augustus eine sittliche Wiedergeburt Roms herbeizuführen suchte, stehen seine Ehegesetze [2]), gerichtet gegen die wachsende Neigung zur Ehelosigkeit und die Zunahme der kinderlosen Ehen. Strafen und Nachteile bedrohen die Ehe- und Kinderlosen, vor allem auf dem Gebiete des Erbrechtes; der Besitz einer Nachkommenschaft verschafft Ehrenrechte und Vermögensvorteile. Eine grössere Kinderzahl giebt einen Vorzug bei der Bewerbung um ein Amt, die mitbedachten Familienväter erhalten Erbschaften und Vermächtnisse, die Junggesellen und Kinderlose nur noch in beschränktem Masse antreten können, und so machen noch mancherlei andere Vorteile den Kinderbesitz begehrenswert. Daher wurde zum Genusse dieser Vorzüge der Nachweis von iusti liberi notwendig, und was hätte diesen mehr erleichtern können als eine regelmässige Beurkundung der Geburten? Auch vermehrten die Ehegesetze die Zahl der Fälle, in denen eine probatio aetatis erforderlich war; der Zwang zur Ehe hört mit einem bestimmten Lebensjahre auf, die lex Papia Poppaea verlangt von einem bestimmten Alter an das Vorhandensein von iusti liberi.

In gleicher Richtung mussten die causae liberales wirken, die notwendig in demselben Masse zunahmen, in welchem die zahlreichen Freilassungen und die Mischung der Stände und Nationen, vor allem in der Hauptstadt selbst, die Feststellung der Standesunterschiede erschwerten, dagegen unberechtigtes Eindringen in höheres Recht und unbegründete Angriffe auf die Ingenuität erleichterten.

Alle diese Umstände machten es wünschenswert, an die Stelle von gelegentlich vorhandenen Schriftstücken, aus denen sich irgend eine Bemerkung zum Beweise heranziehen liess, und an die Stelle von Zeugenaussagen, die für den einzelnen Fall eingeholt wurden, dauernde Urkunden zu setzen, deren Recognition jederzeit den Nachweis der Herkunft und des Alters ohne Schwierigkeiten gestattete.

---

1) Vgl. z. B. Statistik des Deutschen Reichs, N. F. XXXII, 1888, S. 54*. Mayr, Die Gesetzmässigkeit im Gesellschaftsleben, 1877, S. 160; Bevölkerungsstatistik (Handbuch des Öffentlichen Rechts, Einleitungsband VI), 1897, S. 75. Ad. Wagner, Grundlegung der politischen Ökonomie I^{3}, 1893, S. 475, 482.

2) Heineccius, Ad legem Juliam et Papiam Poppaeam commentarius, 1726. Jörs, Über das Verhältnis der Lex Julia de maritandis ordinibus zur Lex Papia Poppaea, 1882. Bouché-Leclercq in der Revue historique LVII, 1895, S. 241—292.

Die litterarische Überlieferung über die Geschichte der Geburtsurkunden in Rom[1]).

Als älteste Nachricht zur Geschichte der Römischen Civilstandslisten hat man vielfach ein Bruchstück der Annalen des L. Calpurnius Piso (frg. 14 Peter) hingestellt, das Dionysios von Halikarnassos erhalten hat (antiq. IV 15, 5), indem er von Servius Tullius berichtet:

Ὡς δὲ Πείσων Λεύκιος ἐν τῇ πρώτῃ τῶν ἐνιαυσίων ἀναγραφῶν ἱστορεῖ, βουλόμενος καὶ τῶν ἐν ἄστει διατριβόντων τὸ πλῆθος εἰδέναι, τῶν τε γεννωμένων καὶ τῶν ἀποτινομένων καὶ τῶν εἰς ἄνδρας ἐγγραφομένων, ἔταξεν ὅσον ἔδει νόμισμα καταφέρειν ὑπὲρ ἑκάστου τοὺς προσήκοντας, εἰς μὲν τὸν τῆς Εἰλειθυίας θησαυρόν, ἣν Ῥωμαῖοι καλοῦσιν Ἥραν φωσφόρον, ὑπὲρ τῶν γεννωμένων· εἰς δὲ τὸν τῆς Ἀφροδίτης τῆς ἐν ἄλσει καθιδρυμένης, ἣν προσαγορεύουσι Λιβιτίνην, ὑπὲρ τῶν ἀποτινομένων· εἰς δὲ τὸν τῆς Νεότητος, ὑπὲρ τῶν εἰς ἄνδρας ἀρχομένων συντελεῖν· ἐξ ὧν ἤμελλε διαγνώσεσθαι καθ' ἕκαστον ἐνιαυτόν, ὅσοι τε οἱ σύμπαντες ἦσαν καὶ τίνες ἐξ αὐτῶν τὴν στρατεύσιμον ἡλικίαν εἶχον.

Einige Forscher haben auf Grund dieser Stelle den Ursprung von Civilstandsregistern bis in die Zeiten der Königsherrschaft zurückverlegt, jedoch mit Unrecht. Der Kern von Pisos Angaben ist der Bericht über eine alte Sitte, nach der man bei Geburten der Juno Lucina eine Geldspende darbrachte, bei Todesfällen der Libitina, bei der Anlegung der toga virilis der Juventas, drei

---

1) Für diesen Abschnitt ist ausser den Handbüchern allgemeineren Inhaltes folgende Litteratur anzuführen, die freilich heute nur noch teilweise in Betracht kommt:

Trekell stellt in seiner Ausgabe von Brissonius' opera minora, 1749, S. 9 die ältere Litteratur zusammen, wenn auch keineswegs vollständig.

Westenberg, Opera omnia iuridica III, 1758: Divus Marcus, diss. VII. § 14, S. 91—92.

Arntzen in den Acta literaria societatis Rheno-Trajectinae I, 1793, S. 146—149.

Heyne, Opuscula academica VI, 1812, S. 75—76.

Glück, Ausführliche Erläuterung der Pandecten XXI, 1820, S. 307—312, 322—325.

Cramer, In D. Junii Juvenalis satiras commentarii vetusti, 1823, S. 367.

Le Clerc, Des journaux chez les Romains, 1838, S. 198 f.

Dirksen, Die Scriptores Historiae Augustae, 1842, S. 185 f.

Zell, Ferienschriften, N. F. I, 1857, S. 68—77.

Borghesi, Oeuvres complètes IV, S. 149.

Hildebrand, Die amtliche Bevölkerungsstatistik im alten Rom. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik VI, 1866, S. 81—96.

Becker-Göll, Gallus II, 1881, S. 74 f.

H. Duméril, De constitutionibus Marci Aurelii Antonini, 1882, S. 86.

Pöhlmann, Die Übervölkerung der antiken Grossstädte, 1884, S. 26.

Beloch, Die Bevölkerung der Griechisch-Römischen Welt, 1886, S. 1 f.

Memelsdorff, De archivis imperatorum Romanorum qualia fuerint usque ad Diocletiani aetatem. Haller Dissertation 1890, S. 37 f.

Dazu seien der Vollständigkeit halber zwei Arbeiten genannt, die mir unzugänglich blieben:

Rappard, De instrum. natal., Lugd. B. 1816.

Tromp, De probat. famil. apud Rom., Lugd. B. 1837.

Mächten aus der Schar jener Römischen Sondergötter, die das menschliche Leben von der Stunde der Empfängnis bis zum letzten Laute der Totenklage mit ihrem Walten begleiteten. Was Piso ausserdem berichtet, hat nicht mehr Wert als die vielen anderen Erzählungen über Roms Urzeit, deren Aufgabe es war, an die einmalige Handlung eines Gesetzgebers den Ursprung von Einrichtungen und Sitten anzuknüpfen, deren Anfänge sich im Dunkel der fernen Vergangenheit verloren, und gehört demselben Gedankenkreise an, dem z. B. die Geschichte Numas ihre Ausgestaltung verdankt. Man mochte sich zu Pisos Zeit (um 125 v. Chr.) der Möglichkeit bewusst sein, aus dem Jahresertrage der Geldspenden den Bevölkerungsstand zu ermitteln [1]), und so wird Piso, dem überhaupt ein rationalistischer Zug eigen gewesen zu sein scheint [2]), König Servius für die Einrichtung der Opfer diese praktische Absicht zugeschrieben haben, dabei vielleicht von demselben Gedanken erfüllt, den wenig später Sempronius Asellio auf die Zeitgeschichte anwandte, dass es nicht genüge, quod factum esset, id pronuntiare, sed etiam, quo consilio quaque ratione gesta essent, demonstrare. Von wirklichen Civilstandsregistern, von einer Beurkundung des Personenstandes ist bei Piso nicht die Rede, und es ist nicht gerechtfertigt, diese Geldopfer in irgend einen Zusammenhang mit den Geburtsurkunden der späteren Kaiserzeit zu bringen, die ganz anderen Beweggründen ihre Entstehung verdankten, so leicht dazu auch der Umstand verführen könnte, dass später in der That die täglichen Sterbefälle „in rationem Libitinae" eingetragen wurden. Für die Geburten findet aber kein derartiges Zusammentreffen statt, und es fehlt jeder Anhalt für einen Zusammenhang der Spenden an Lucina mit den späteren Geburtsurkunden [3]).

Ebenso ist deren Verknüpfung mit den acta urbis abzulehnen [4]). Allerdings enthielten diese Geburtsanzeigen, aber ohne jeden amtlichen Charakter, einfache Privatmitteilungen gleich den Todesanzeigen, deren subjektive Fassung es gestattete, dem Schmerze Ausdruck zu geben [5]). Dass die Geburtsanzeigen der acta urbis lediglich den Zweck hatten, Familienereignisse der vornehmen Kreise Roms, namentlich der kaiserlichen Familie, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, keine Geburtsstatistik zu geben oder öffentliche Urkunden darzustellen, zeigt eine Zusammenstellung der wenigen überlieferten Beispiele:

---

1) Ausser biblischen Analogien lässt sich die Berechnung der Volkszahl Ägyptens aus dem Ertrage der Kopfsteuer bei Joseph. bell. Jud. II 16, 4, 385 vergleichen. Der Bericht über die Geldspenden bei den Paganalien (Dionys. IV 15, 4) steht auf gleicher Stufe mit dem Pisos.

2) Vgl. Peter, Historicorum Romanorum relliquiae I, 1870, S. CLXXXXV f.

3) Vgl. Dirksen a. a. O. S. 186 f. Marquardt, Privatleben der Römer I², S. 86, Anm. 4.

4) Vgl. Huebner, De senatus populique Romani actis, im 3. Ergänzungsbande der Jahrbücher für classische Philologie S. 611 f. Marquardt a. a. O. S. 88. Hermann Peter, Die geschichtliche Litteratur über die römische Kaiserzeit I, 1897, S. 209—217.

5) Quintilian. inst. or. IX 3, 17: et iam vulgatum actis quoque: Saucius pectus. Vgl. Teuffel, Geschichte der Römischen Literatur I⁵, 1890, S. 454 (§ 216, 2).

Sueton. Tiber. 5: Natus est (Tiberius) Romae in palatio XVI kal. Dec. M. Aemilio Lepido iterum L. Munatio Planco consulibus (42 v. Chr.) per bellum Philippense. sic enim in fastos actaque in publica relatum est (Hübner n. 16).

Dio Cass. XLVIII 44, 4: Καὶ αὐτὸν (Drusus) ὁ Καῖσαρ καὶ ἀνείλετο καὶ τῷ πατρὶ ἔπεμψεν, αὐτὸ τοῦτο ἐς τὰ ὑπομνήματα [1]) ἐγγράψας, ὅτι Καῖσαρ τὸ γεννηθὲν Λιουίᾳ τῇ ἑαυτοῦ γυναικὶ παιδίον Νέρωνι τῷ πατρὶ ἀπέδωκεν (38 v. Chr.; Hübner n. 17).

Sueton. Caligul. 8: C. Caesar natus est pridie kal. Sept. patre suo et C. Fonteio Capitone consulibus (12 n. Chr.). ubi natus sit, incertum diversitas tradentium facit . . . . ego in actis Antii editum invenio (Hübner n. 19).

Lamprid. Diadumen. 6, 7: Commodum autem Marcus Antoninum appellavit atque ita in publica acta [2]) edidit die natalis sui (161 n. Chr.; Hübner susp. n. 6).

Capitolin. Gordian. 4, 8: Iam illud satis constat, quod filium, Gordianum nomine, Antonini signo inlustraverit, cum . . . . publicis actis eius nomen insereret (192 n. Chr.; Hübner n. 43).

Juvenal. sat. IX 82—85 klagt Nävolus:

Nullum ergo meritum est, ingrate ac perfide, nullum,
quod tibi filiolus vel filia nascitur ex me?
tollis enim et libris actorum spargere gaudes
argumenta viri;

und richtig fügt ein Scholiast hinzu, id est nominum notitiem divulgare contestatione publica. Nur eine Stelle scheint sich dieser Reihe nicht einzufügen und dafür zu sprechen, dass die acta urbis doch regelmässig Übersichten über sämtliche Geburten in Rom enthielten, nicht nur Anzeigen von Familienereignissen brachten, die allgemeineres Interesse beanspruchen konnten. Bei dem Gastmahle des Trimalchio (Petron. sat. 53) erscheint ein actuarius des Wirtes, qui tanquam urbis acta recitavit; sein Bericht, eine Parodie auf die Stadtzeitung, bringt Neuigkeiten, die sich auf Trimalchios Gütern zugetragen haben, und hebt an mit den Worten: VII. kalendas Sextiles in praedio Cumano, quod est Trimalchionis, nati sunt pueri XXX, puellae XL. Man hat aus dieser Stelle geschlossen, dass die acta urbis „summarische Übersichten" der Geburten, wenn auch ohne Anführung aller Einzelfälle, veröffentlichten [3]), und diese Annahme hat die einer regelmässigen Anmeldung zur notwendigen Folge, da eine solche allein die Grundlage für jene Übersichten abgeben konnte. Aber ist jener erste Schluss notwendig? Wenn man den Zweck der Vorlesung des actuarius beachtet und bedenkt, dass die Parodie hier nicht Selbstzweck ist, sondern nur als Mittel dient, neue

1) Die ganze Fassung der Worte veranlasst mich, in den ὑπομνήματα hier die Stadtzeitung, nicht des Augustus Schrift de vita sua (fr. 13 Peter) zu sehen; vgl. Peter. hist. Rom. fr. S. XXII.

2) So schreibt Hübner statt des handschriftlichen publicas.

3) Ad. Schmidt, Zeitschrift für Geschichtswissenschaft I, 1844, S. 350 (= Abhandlungen zur alten Geschichte, 1888, S. 438); Zell S. 74.

Farben zu dem vorhandenen Gemälde hinzuzutragen, durch neue Züge das Bild von Trimalchios grenzenlosem Reichtum zu ergänzen und anschaulich zu gestalten, so wird man sich hüten, mehr als allgemeine Umrisse aus der Parodie für die Herstellung der Grundlage zu entnehmen. Die Thatsache der Veröffentlichung von Geburtsanzeigen in der Stadtzeitung stimmt durchaus zu dem, was wir sonst wissen. Dass dagegen hier zusammenfassende Zahlen für die Menge aller Geburten geboten werden, nicht einzelne Anzeigen, auf die alle anderen Nachrichten hinweisen, bedarf nicht der Zurückführung auf das Vorbild des wirklichen Tageblattes, sondern erklärt sich einfach als neue Ausgestaltung eines Gedankens, den Petronius vorher in anderer Weise zum Ausdruck gebracht hatte, wenn von den Sklavendecurien Trimalchios die Rede ist [1]), oder wenn er einen der Gäste ausrufen lässt [2]): Familia vero babae babae, non mehercules puto decumam partem esse, quae dominum suum noverit. Die Absicht der Übertreibung tritt auch in der bei der Ausdehnung des Cumaner Gebietes unsinnigen Höhe der Geburtenziffer hervor. Die Worte der Parodie finden also ihre hinreichende Erklärung durch des Schriftstellers Bestreben, Trimalchios Sklavenbesitz einen ähnlichen Umfang zu geben, wie Seneca dem des Demetrius Pompejanus, wenn er von diesem berichtet [3]): Numerus illi cotidie servorum velut imperatori exercitus referebatur [4]).

Zum ersten Male ist von einer wirklichen Anmeldung der Geburten und der Aufnahme von Urkunden über diese die Rede in des Afrikaners Apulejus Verteidigungsrede (apol. ed. Krueger c. 89):

> De aetate vero Pudentillae, de qua post ista satis confidenter mentitus es, ut etiam sexaginta annos natam diceres nupsisse, de ea tibi paucis respondebo; nam necesse non est in re tam perspicua pluribus disputare. pater eius natam sibi filiam more ceterorum professus est. tabulae eius partim tabulario publico partim domo adservantur, quae iam tibi ob os obiciuntur. porrige tu Aemiliano tabulas istas; linum consideret, signa quae impressa sunt recognoscat, consules legat, annos computet, quos sexaginta mulieri adsignabat, probet quinque et quinquaginta: lustro mentitus sit. parum hoc est, liberalius agam; nam et ipse Pudentillae multos annos largitus est: redonabo igitur vicissim. decem annos Mezentius cum Ulixe erravit: quinquaginta saltem annorum mulierem ostendat. quid multis? ut cum quadruplatore agam, bis duplum quinquennium faciam, viginti annos semel detraham. iube, Maxime, consules computari: nisi fallor, invenies nunc Pudentillae haud multo amplius quadragesimum annum aetatis ire.

---

1) sat. 47.

2) sat. 37.

3) Seneca de tranquill. an. 8, 6.

4) Hätte es zu Petrons Zeit eine Geburtenstatistik gegeben, deren Ergebnisse in den acta urbis zur Kenntnis weiterer Kreise gelangten, so hätte der Schriftsteller kaum ein aller Erfahrung widersprechendes Verhältnis der Knaben- und Mädchengeburten gewählt. Selbstverständlich beansprucht dieser Gedanke keine Beweiskraft.

Da Apulejus seine Verteidigung um 158[1]) vor dem Proconsul Claudius Maximus führte und da nach seiner Angabe Pudentilla damals das vierzigste Lebensjahr nur wenig überschritten hatte, so ergiebt sich etwa 118, die Zeit der Anfänge Hadrians, als Geburtsjahr der Frau. Um diese Zeit, so lehren Apulejus' Worte, war es in Pudentillas Heimat, wahrscheinlich Oea[2]), allgemeiner Brauch (more ceterorum), dass die Väter über die Geburt ihrer Kinder bei einer Behörde — jedenfalls am Archive — eine Erklärung abgaben (professus est)[3]) und vor Zeugen (signa quae impressa sunt recognoscat) in der seit Neros Zeit vorgeschriebenen Gestalt[4]) eine Urkunde aufnahmen, die mindestens in zwei Exemplaren ausgefertigt wurde, von denen das eine nach Art unserer Geburtsscheine mitgegeben wurde, um etwa bei einer probatio aetatis oder status Verwendung zu finden, während das andere auf dem Archive[5]) verblieb, wohl in der Absicht — wie man aus anderem Zusammenhang übertragen darf — ut, si quando exemplum eius interciderit, sit unde peti possit[6]), ein Vorgang, für den das Griechische Archivwesen vielleicht das Vorbild abgegeben hat[7]). Dass auf dem Archive wirkliche Geburtslisten auf Grund der professiones angefertigt wurden, wird nicht gesagt und lässt sich nicht erweisen; Thatsache ist, dass um 118 in Pudentillas Heimatstadt eine Beurkundung der

1) Tissot, Fastes de la province romaine d'Afrique, 1885, S. 101—105. Rohde, Rhein. Mus. N. F. XL, 1885, S. 67. Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie II 247. Prosopographia imperii Romani I, 1897, S. 388.

2) Pudentillas Heimat wird zwar nirgendwo ausdrücklich genannt; wäre es aber eine andere wie Oea gewesen, wo sie zum ersten Male verheiratet war, wo sie als Witwe lebte und Apulejus kennen lernte, so hätte Apulejus dies doch wahrscheinlich irgendwo erwähnt.

3) Über „die technische Bedeutung von profiteri, das, ungefähr wie unser 'zu Protokoll erklären', immer die vor der zuständigen Behörde abgegebene Erklärung bezeichnet" vgl. Mommsen, Staatsrecht I[3], S. 471, Anm. 1.

4) Sueton. Nero 17: Adversus falsarios tunc primum repertum, ne tabulae nisi pertusae ac ter lino per foramina traiecto obsignarentur. Paul. sentent. V 25, 6: Amplissimus ordo decrevit, eas tabulas, quae publici vel privati contractus scripturam continent, adhibitis testibus ita signari, ut in summa marginis ad mediam partem perforatae triplici lino constringantur, atque impositae supra linum cerae signa imprimantur, ut exteriori scripturae fidem interior servet; aliter tabulae prolatae nihil momenti habent. Vgl. die Militärdiplome. Über diese Seite der Apulejusstelle handeln: Mommsen, Über die Subscription und Edition der Rechtsurkunden (Berichte über die Verh. d. Sächs. Ges. d. Wiss. III, 1851) S. 376—377; Bruns, Kleinere Schriften II, 1882, S. 116.

5) Warum Dziatzko im tabularium publicum das aerarium Saturni erkennen will (Pauly-Wissowa II 561), nicht eins der zahlreichen Archive der Provinzen und Städte (Marquardt, Staatsverwaltung II[2], S. 313), vermag ich nicht einzusehen.

6) Paul. sent. IV 6, 1: Tabulae testamenta aperiuntur hoc modo, ut testes vel maxima pars eorum adhibeatur, qui signaverint testamentum: ita ut agnitis signis rupto lino aperiatur et recitetur atque ita describendi exempli fiat potestas ac deinde signo publico obsignatum in archivum redigatur, ut, si quando exemplum eius interciderit, sit unde peti possit.

7) Mitteis, Reichsrecht und Volksrecht in den östlichen Provinzen des Römischen Kaiserreichs, 1891, S. 171 f.

Geburten erfolgte. Ob es sich um eine allgemeine Einrichtung oder nur einen Ortsbrauch handelt, geht aus Apulejus' Worten nicht hervor; das gleichsam zur Erklärung hinzugesetzte more ceterorum scheint mehr für die zweite Möglichkeit zu sprechen [1]).

Während also um 118 mindestens zu Oea bereits Geburtsurkunden zur Aufbewahrung im Archive aufgezeichnet wurden und eine professio der Geburten erfolgte, berichtet Capitolinus (M. Antonin. Phil. 9, 7—9) von Kaiser Marc Aurel:

> Liberales causas ita munivit, ut primus iuberet apud praefectos aerarii Saturni unumquemque civium natos liberos profiteri intra tricensimum [2]) diem nomine inposito. per provincias tabulariorum publicorum usum instituit, apud quos idem de originibus fieret, quod Romae apud praefectos aerarii, ut, si forte aliquis in provincia natus causam liberalem diceret, testationes inde ferret. atque hanc totam legem de adsertionibus firmavit aliasque de mensariis et auctionibus tulit. de statu etiam defunctorum intra quinquennium quaeri iussit.

Einrichtungen, die Apulejus schon in den Anfängen Hadrians bestehen lässt, hat nach diesem Berichte erst Marc Aurel „primus" ins Leben gerufen, ein Widerspruch, den man auf verschiedene Weise zu lösen suchte. Casaubonus [3]) glaubte die „commoda interpretatio" anwenden zu dürfen: Marcus sane non primus huius instituti auctor: sed vetus inventum in melius reformavit. Zu dieser Auslegung könnte der Umstand bewegen, dass die folgenden Worte: De statu etiam defunctorum intra quinquennium quaeri iussit, nicht auf eine erste Bestimmung gehen, sondern auf näheren Ausführungen einer solchen durch Marc Aurel beruhen [4]), deren Kern schon durch Erlasse von Titus [5]) und Nerva [6]) gegeben war. Aber in dem vorliegenden Falle schliesst der Zusatz primus Casaubonus' Deutung völlig aus. Ferner hat man primus auf einen

---

1) Wenn professio sich auch auf die Aussage beim Census beziehen kann, so sei doch in diesem Zusammenhange auf die Worte des Esels bei Apul. metam. VIII 24 hingewiesen: Rursum requirit annos aetatis meae, sed praeco lasciviens: Mathematicus quidem, qui stellas eius disposuit, quintum ei numeravit annum, sed ipse scilicet melius istud de suis novit professionibus.

2) Nur die editio princeps hat die Lesart tertium.

3) Historiae Aug. scriptores . . . cum integris notis Isaaci Casauboni, Cl. Salmasii et Jani Gruteri, Lugd. Bat. I, 1671, S. 327.

4) Dig. XL 15, 1, 3: Sed interdum et intra quinquennium non licet de statu defuncti dicere: nam oratione divi Marci cavetur, ut, si quis ingenuus pronuntiatus fuerit, liceat ingenuitatis sententiam retractare, sed vivo eo qui ingenuus pronuntiatus est, non etiam post mortem, in tantum, ut etiam, si coepta quaestio fuit retractationis, morte eius extinguatur, ut eadem oratione cavetur. 16, 2: Conlusionem detegere ingenuitatis post sententiam intra quinquennium posse divus Marcus constituit. Vgl. Dirksen S. 195 f.

5) Suet. Tit. 8: Vetuit . . . . quaeri . . de cuiusquam defunctorum statu ultra certos annos.

6) Dig. XL 15, 4: Primus omnium divus Nerva edicto vetuit post quinquennium mortis cuiusque de statu quaeri.

einzelnen Ausdruck bezogen, auf die Anmeldung gerade im aerarium Saturni; aber von liberales causas munire konnte doch nur dann die Rede sein, wenn eine wirklich wesentliche Massregel vorlag, nicht Nebenumstände wie die Einführung eines anderen Standesamtes, die vielleicht im einzelnen die Handhabung ein wenig geändert, aber schwerlich etwas zum Schutze der angegriffenen Ingenuität beigetragen hätte. Die einzige ungezwungene Auffassung der Worte ist die, primus auf die ganze berichtete Handlung, nicht auf einen einzelnen Ausdruck zu beziehen, und man hat die Wahl, angesichts des Widerspruches mit Apulejus entweder auch in diesem Falle die in neuster Zeit so vielfach angegriffene Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit der historia Augusta zu leugnen oder die Lösung der Schwierigkeit auf folgendem Wege zu suchen. Die Anordnung Marc Aurels hatte nach Capitolinus allgemeine Geltung; dagegen ist es nicht notwendig, Apulejus' Aussage zu verallgemeinern. Des Kaisers Bestimmung schliesst nicht aus, dass dieselben Bedürfnisse, denen sie ihren Ursprung verdankte, bereits vorher in einzelnen Gegenden selbständig ähnliche Einrichtungen ins Leben gerufen, hie und da entsprechende Dinge erhalten hatten, die vielleicht vor Menschenaltern aus ganz anderen Wurzeln erwachsen waren. Wäre Pudentillas Heimat wirklich Oea gewesen, so wäre gerade hier der Gebrauch von Geburtsurkunden den Verhältnissen angemessen und nicht unwahrscheinlich, wie die Geschichte der Stadt lehrt [1]). Während ihr Name auf vorphönikischen Ursprung zurückweist, hatten Punier, Sicilische Griechen, endlich Römer sich hier niedergelassen, und wie die Stadt einst zum Kampfe gegen Rom

Trinacrios Afris permixta colonos [2])

sandte, so trat auch noch zu Apulejus' Zeit der verschiedene Ursprung der Bevölkerung in dem Gebrauche des Punischen, Griechischen und Lateinischen hervor [3]), wie denn Pudentillas Sohn, der nur die beiden ersten Sprachen versteht, sich die Unkenntnis des Lateinischen von Apulejus zum Vorwurfe machen lassen muss. Gerade solche Bevölkerungsverhältnisse mochten am ehesten den Anstoss zu Einrichtungen geben können, welche das Eindringen Unberechtigter in die Bürgerschaft verhindern sollten, die bis in die Kaiserzeit hinein ein hohes Mass von Unabhängigkeit zu behaupten wusste und noch zu Vespasians Zeit mit Hilfe der Garamanten gegen die Nachbarstadt Leptis Krieg führen konnte [4]). Es sind dies nur Vermutungen, die dazu auf der unbewiesenen Voraussetzung beruhen, dass Oea Pudentillas Vaterstadt war; aber die Auffassung der von Apulejus berichteten Einrichtungen als örtlich beschränkter würde sehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wenn es gelänge, ein zweites Beispiel dafür nachzuweisen, dass irgendwo schon vor Marc Aurel die Geburten bei der Behörde gemeldet wurden und zwar aus ganz anderen Ursachen als denen, die nach Capitolinus zu des Kaisers Anordnungen den Anstoss gaben. Damit er-

1) C. I. L. VIII 1, S. 5.
2) Sil. Italic. III 257.
3) Apul. apol. 82, 98.
4) Plin. nat. hist. V 5, 38. Tacit. hist. IV 50.

giebt sich eine Aufgabe der weiteren Untersuchung; eine zweite bietet sich, da die Glaubwürdigkeit der Angabe des Capitolinus zweifelhaft ist, in einer Prüfung der Frage, ob sich in der That vor Marc Aurel im allgemeinen keine Spuren der Anwendung von Geburtsurkunden nachweisen lassen, wohl aber solche gerade seit seiner Zeit hervortreten.

Lassen wir zunächst die Frage unentschieden, ob erst Marc Aurel die Beurkundung der Geburten allgemein durchgeführt hat oder ob etwa nur „die Grenzen der Anwendung genauer reguliert wurden", wo Capitolinus eine neue Einrichtung zu sehen glaubte [1]), jedenfalls würde eine solche Massregel trefflich zu anderen Anordnungen des Kaisers stimmen, deren Gegenstand die Sicherung der Ingenuität und die Verhinderung ihrer Anmassung war [2]). Dass er auch bestrebt war, die so oft notwendige probatio aetatis zu erleichtern, zeigt ein durch ihn veranlasster Senatsbeschluss [3]), der diese in die Reihe derjenigen Geschäfte stellte, die keinen Aufschub gestatteten und selbst an dies feriatici erledigt werden sollten. In diesen Zusammenhang fügt sich Capitolinus' Nachricht gut ein und gewinnt an innerer Wahrscheinlichkeit. Wie die Zusammensetzung der vita lehrt [4]), setzt Capitolinus die Anordnung Marc Aurels vor den Tod des L. Verus, also zwischen die Jahre 161 und 169; eine genauere Zeitbestimmung aus der Anordnung zu entnehmen, scheint mir bei der Darstellungsart der historia Augusta nicht zulässig.

Aus der Zeit nach Marc Aurel lassen sich folgende Zeugnisse mit Sicherheit auf die Geburtsurkunden beziehen [5]):

Jul. Capitolin. Gordian. 4, 8: Iam illud satis constat, quod filium, Gordianum nomine, Antonini signo inlustraverit, cum, apud praefectum aerarii more Romano professus filium, publicis actis eius nomen insereret [6]) (192 n. Chr.).

Dig. XXVII 1, 2: Idem (Modestinus) libro secundo excusationum. Ἀφίενται ἐπιτροπῆς καὶ κουρατορίας καὶ οἱ ἑβδομήκοντα ἔτη πεπληρωκότες . . . . 1. ἡ δὲ ἡλικία δείκνυται ἢ ἐκ παιδογραφιῶν ἢ ἐξ ἑτέρων ἀποδείξεων νομίμων (frühestens unter Alexander Severus geschrieben).

Cod. Iustin. IV 21, 6: Imperatores Diocletianus et Maximianus Augusti Luscidi. Statum tuum natali professione perdita mutilatum non esse certi

---

1) Vgl. Dirksen a. a. O. S. 141.

2) Dig. XXII 3, 29; XL 12, 27; 15, 1, 3; 16, 2.

3) Dig. II 12, 2: Eadem oratione divus Marcus in senatu recitata effecit, de aliis etiam speciebus praetorem adiri diebus feriaticis, ut puta ut . . . . aetates probentur . . .

4) H. Peter, Die scriptores historiae Augustae, 1892, S. 125—126.

5) Absichtlich übergangen sind einige Stellen des Corpus Juris, die wegen der ausgedehnten Verwendung von professio im Sinne jeder vor der Behörde abgegebenen Erklärung sich nicht mit Sicherheit hierher ziehen lassen, wie Dig. XXII 3, 13; 16; 29, 1; Cod. Just. II 42, 1; IV 19, 14; VI 23, 5; VII 16, 15. Vgl. Dirksen S. 191 f. und Marquardt S. 87, Anm. 2; 88, Anm. 2.

6) Hübner a. a. O. S. 612: „Haec si recte interpretantur, Gordianum patrem duas res fecisse adparet: et filium more Romano apud praefectum aerarii professus est, et nomen filii actis publicis inseruit."

iuris est. D. XIII kal. Febr. Nicomediae Maximo II et Aquilino consulibus (286 n. Chr.).

Serv. in Vergil. Georg. II 502: „populi tabularia", ubi actus publici continentur; significat autem templum Saturni, in quo et aerarium fuerat et reponebantur acta, quae susceptis liberis faciebant parentes.

Schol. Iuvenal. IX 84: „et libris actorum", propter professionem scilicet, quam apud aerarium patres natorum deferebant filiorum[1]).

Erläutert werden diese Angaben durch die Worte des Apulejus; auch sie bezeugen die Anmeldung der Geburten (professio) und die Hinterlegung von Urkunden im Archiv, wo vermutlich ihre Registrierung erfolgte. Dass eigentliche Geburtslisten auf Grund der Beurkundung angefertigt wurden, ist möglich, aber auch nicht mehr[2]); die Aufnahme, Einreichung und Aufbewahrung der Geburtsurkunden konnte auch ohnedies im allgemeinen den Bedürfnissen genügen. Doch kamen auch Fälle vor, in denen die Beurkundung von Geburten versäumt wurde und unterblieb, wie Cod. Just. V 4, 9 zeigt:

Imperator Probus Augustus Fortunato. Si vicinis vel aliis scientibus uxorem liberorum procreandorum causa domi habuisti et ex eo matrimonio filia suscepta est, quamvis neque nuptiales tabulae neque ad natam filiam pertinentes factae sunt, non ideo minus veritas matrimonii aut susceptae filiae suam habet potestatem;

und ebenso berichtet zur Zeit Justinians Thaleläos in seinen Erläuterungen zu des Kaisers Gesetzbuch wohl von einer häufigen Aufzeichnung der Geburtszeit, nicht aber, dass sie allgemein erfolgte[3]). Während das Amt des praefectus aerarii Saturni, bei dem die professio in Rom erfolgte, spätestens in der 1. Hälfte des vierten Jahrhunderts unseren Blicken entschwindet[4]), haben die tabularii fortgedauert, wenn auch gerade von dieser ihrer Aufgabe nicht mehr die Rede ist; noch im Jahre 401 befehlen die Kaiser Arcadius und Honorius, diese Beamten, sive solidis provinciis sive singulis civitatibus necessarii fuerint tabularii, nur aus Freien zu ergänzen[5]), und ganze Titel sind ihnen in den Gesetzessammlungen des Theodosius und Justinian gewidmet.

So ist denn als Aufgabe dieser Untersuchung geblieben, wenn möglich, noch andere Quellen als die litterarische Überlieferung zur Lösung der Frage heranzuziehen, ob in der That nach der Angabe der historia Augusta eine urkundliche Aufnahme der Geburten allgemein zuerst zwischen 161 und 169 eingeführt wurde oder ob sie bereits früher Eingang gefunden hatte und allenthalben erfolgte. Sollte Capitolinus Recht behalten, so bliebe als zweite Aufgabe die Beantwortung der Frage, ob sich denn vielleicht ausser in Pudentillas

---

1) So schreibt Marquardt statt des überlieferten qua — deferebantur.

2) Mommsen, Staatsrecht II 1³, S. 547, Anm. 5.

3) Schol. Basilic. XLVIII 20, 15 (ed. Heimbach IV, S. 774): Θαλελαίου. Ἡ ἀποτραφὴ τῆς γενέσεως. πολλάκις γὰρ σημειοῦνταί τινες, πότε ἐτέχθησαν.

4) Dessau, Inscriptiones Latinae selectae I, 1892, n. 1233 (S. 271); Hirschfeld, Verwaltungsgeschichte I, S. 23, Anm. 1.

5) Cod. Theod. VIII 2, 5 (= Just. X 71, 3).

Heimat ähnliche Einrichtungen, örtlich beschränkt, sonst irgendwo nachweisen lassen. Das Material für diese Aufgaben bietet sich in Tausenden Römischer Inschriften und insbesondere für Ägypten in einer Reihe von Papyrusurkunden.

Die Verwertung von Inschriften für die Geschichte der Geburtenbeurkundung im Römischen Reiche[1]).

Unmittelbar tragen die Inschriften nichts zur Lösung der Frage bei, da sich bisher kein Denkmal gefunden hat, das irgendwie auf Geburtsurkunden Bezug nähme, da ferner die Grabinschriften mit Angabe von Geburtsdaten zu selten sind, um hier in Betracht zu kommen. Mittelbar jedoch lassen sich gerade die Grabdenkmäler für die vorliegenden Fragen verwerten, allerdings nur diejenigen, welche Altersangaben enthalten. Damit ist zugleich eine Grenze gegeben, indem die Inschriften aus der Zeit des Freistaates mit ihrer verschwindend geringen Zahl von Altersangaben[2]) ausserhalb des Kreises dieser Untersuchung fallen; diese muss sich daher auf die Kaiserzeit beschränken.

Man hat schon wiederholt und für verschiedene Gebiete die Wahrnehmung gemacht, dass die Altersangaben der Römischen Grabschriften zum grossen Teile nicht genau sein können[3]); denn nicht nur sind zur Bezeichnung der Lebensdauer der Verstorbenen meist allein ganze Jahre angegeben, überschüssige Monate und Tage übergangen, sondern es sind auch unter den Jahren die durch Fünf und besonders die durch Zehn teilbaren Zahlen unverhältnismässig stark vertreten, ähnlich wie bei den Censuserhebungen. Für die niederen Altersklassen gilt diese Wahrnehmung jedoch nicht; bis etwa zum 21. Lebensjahre treten die „runden" Jahreszahlen nicht über das Maass der Wahrscheinlichkeit hervor, dagegen von da ab in immer steigendem Verhältnisse, und vielfach nehmen sie auch dann einen unverhältnismässig grossen Raum ein, wenn nicht nur Jahre, sondern auch Monate oder Monate und Tage angegeben werden. Wie sind diese Erscheinungen zu erklären?

Wie auf allen Gebieten des Lebens übt die Sitte auch bei der Ausstattung des Grabdenkmals ihren beherrschenden Einfluss aus, bei der Auswahl

---

1) Die folgenden Ausführungen beruhen teilweise schon auf den sich anschliessenden Tabellen, sind aber vor diese gestellt, weil sie deren Heranziehung begründen und die nötigen Gesichtspunkte für ihre Betrachtung geben.

2) In C. I. L. I fand ich nur 18 Altersangaben auf Grabschriften. Eine Ausnahme bildet Eturien.

3) Auf diese Thatsache weisen hin:

Foy im Annuaire de la société archéologique de la province de Constantine (I) 1853, S. 137—142 (gegen 500 Inschriften aus der Gegend von Lambäsis);

Beloch a. a. O. S. 50 (1., 2. und 10. Region Italiens);

Seidel, Über Römische Grabinschriften I. Jahresbericht des Königlichen katholischen Gymnasiums zu Sagan 1891, S. 22 (Nordwestafrika);

Gsell, Recherches archéologiques en Algérie, 1893, S. 298 (Thubursicum Numidarum) und 359 (Madaura). Er erwähnt, dass man die Beobachtung auch für Karthago gemacht habe; doch gelang es mir nicht, die Quelle dieser Angabe ausfindig zu machen.

des Materials, auf die Gestalt des Denkmals, auf die Fassung der Inschriften. Dieselben Formeln finden sich über weite Gebiete verbreitet und dauern Jahrhunderte lang fort, wenn man sie längst nicht mehr versteht und gedankenlos nach altem Brauche verwendet, wie der Christ das dis manibus einer anderen Gedankenwelt. Menge und Form der inschriftlichen Angaben richten sich, wenn sich auch vielfach individuelle Züge zeigen, doch im allgemeinen nach der Sitte des Volkes und des Gesellschaftkreises, denen der Stifter des Denkmals angehört, und tragen in vielen Stücken ein typisches Gepräge. Der Gallier fügt hinzu, dass er das Grabmal sub ascia dedicavit; der Südspanier bemerkt gern, dass der Dahingeschiedene den Seinen teuer gewesen (carus suis, vgl. pius in suis), der Bewohner Afrikas, dass der Tote fromm gelebt habe (pius vixit annos . . .). Der Soldat nennt die Zahl seiner Dienstjahre, der Athlet zählt seine Erfolge auf, der Beamte seine Ehren und Würden. Nirgendwo hat es Hellenischem Brauche entsprochen, die Lebensjahre des Verstorbenen auf dem Grabsteine anzumerken, und einzig steht unter den Denkmälern Athens der Stein des Dexileos da, der die Zeit der Geburt und des Todes meldet[1]); aber mit dem Römischen Krieger und Kaufmann zieht auch in Hellas die Sitte ein, in der Inschrift das Alter des Toten anzugeben. So muss denn auch bei der Betrachtung der Altersangaben der Einfluss der Sitte beachtet werden; dass sie hier eine Rolle spielen konnte, zeigt das Beispiel der christlichen und später heidnischer Inschriften, von dem noch die Rede sein wird. Aber wollte man im allgemeinen das Hervortreten der runden Zahlen aus ihrem Einflusse herleiten, ihr auch in diesem Falle wesentliche Bedeutung zuschreiben, so bliebe unerklärt, warum mit der Zahl der Lebensjahre auch die der runden Zahlen abnimmt, unerklärt, weshalb diese auch in solchen Fällen hervortreten, in denen die Hinzufügung von Monaten und Tagen das Bestreben zu Tage treten lässt, eine genaue Altersbestimmung zu geben.

Sicherlich gaben nicht selten Bequemlichkeit und der Wunsch, die Inschrift möglichst einfach zu gestalten, den Anlass dazu, keine genaue Altersangabe in diese zu setzen, sondern die Lebenszeit des Verstorbenen abzurunden. So erklärt es sich, dass man es meist unterliess, Monate und Tage anzugeben und sich auf die Anführung der Jahre beschränkte; denn natürlich kamen nur vereinzelt solche Fälle vor, wie

C. I. L. VI 6182: qui die natali suo hora qua natus est obiit,

C. I. L. VI 10185: natali suo d(ecessit),

C. I. L. XIV 1706: qui anno XX. die natali suo defunctus est.

Abrundungen sind sicherlich oft mit Absicht vorgenommen worden, und manche Inschriften lassen dies offen zu Tage treten. So heisst es C. I. L. VI 3453 von einem Veteranen: pro(batus) an. XXII, mil(itavit) an. XXIII, item pos(t) missione(m) vix(it) ann. XXIIII m(enses) III d(ies) XI; er lebte also 69 Jahre 3 Monate und 11 Tage, während die Inschrift als Lebensdauer einfach 70 Jahre

1) C. J. A. II 3, 2084: Δεξίλεως Λυσανίου Θορίκιος · | ἐγένετο ἐπὶ Τεισάνδρου ἄρχοντος (414/3), | ἀπέθανε ἐπ' Εὐβουλίδου (394/3), | ἐγ Κορίνθῳ τῶν πέντε ἱππέων.

angiebt; mindestens eine der Angaben muss also ungenau sein. Derartige Abrundungen liegen in den Inschriften vor, welche auf die Ungenauigkeit der Altersangaben ausdrücklich hinweisen durch einen Zusatz wie das in nichtchristlichen Inschriften seltene plus minus und das noch seltenere circiter, z. B.

C. I. L. II 6127: annis plus minus XXV,

C. I. L. V 8278: annor(um) circiter XXXX,

C. I. L. VIII 3934: annor(um) cir(citer) n(umero) XXXV.

Ebenso handelt es sich um absichtliche Abrundung in solchen Fällen, in denen der Stein die Geburtszeit des Toten genau meldet, bei denen man aber entweder eine ins Einzelne gehende Angabe des Alters etwa unter dem Einflusse der Sitte nicht angemessen fand oder sich nicht die Mühe nahm, das Alter genau auszurechnen. Und sicherlich war die Berechnung der Lebenszeit umständlich genug; wo unsere Jahreszählung eine einfache Subtraktion erfordert, musste der Römer, wenn er nicht nach einer Provinzialära rechnete, eine ganze Reihe von Konsulaten zusammenzählen. In diesen Zusammenhang gehören die Inschriften

C. I. L. XI 3943: C. Calpurnius Asclaepiades Prusa ad Olympum medicus .... natus III non. Mart. Domitiano XIII co(n)s(ule) (87 n. Chr.) .... vixit annis LXX, oder

C. I. L. VIII 4330: D. m. s. | C. Julius | Victor | veteran(us) | ex tesse(rario) | natus Ter|tullo et | Sacerdo|te co(n)s(ulibus) (158) | vixit an|nis n(umero) LXXX | se vivo | sibi et | coniugi | suae fec(it)[1]).

So muss denn eine absichtlich und bewusst vorgenommene Abrundung in vielen Fällen als Ursache der ungenauen Angaben gelten; aber wenn dieser Erklärungsgrund auch überall im Auge zu behalten ist, er genügt nicht zur Erklärung der ganzen Erscheinung. Er macht es nicht begreiflich, warum in den jüngeren Altersklassen keine Ungenauigkeit zu Tage tritt im Gegensatze zu den höheren, warum ferner die runden Jahre vielfach auch dann zu stark vertreten sind, wenn zu ihnen Monate oder Monate und Tage zur genaueren Zeitbestimmung hinzugesetzt sind und den Wunsch hervortreten lassen, das Alter genau anzugeben, also eine absichtliche Abrundung ausschliessen.

Für diese Fälle bietet sich die einzige Erklärung in der Annahme, dass man das Alter Verstorbener sehr oft einfach nicht genau wusste und es nur in runder Zahl nach blosser Schätzung angab. Weit eher als das Geburtsjahr mochte der Geburtstag bekannt sein, dessen Feier man auch nach dem Tode durch Stiftungen für ewige Zeiten zu erhalten suchte[2]); berechnete man nun die vom letzten Geburtstage bis zum Tode verflossene Zeit und fügte sie zu der auf Schätzung beruhenden, runden Jahreszahl hinzu, so entstanden jene scheinbar genauen Altersangaben, deren Entstehung allein Massenbeobachtungen

1) Bei dieser Inschrift genügte vielleicht auch der zur Ausfüllung nach dem Tode bestimmte, hinter n(umero) freigelassene Raum nicht, um eine genauere Zeitbestimmung aufzunehmen.

2) Vgl. die in den Indices des C. I. L. unter notabilia varia zusammengestellten divisiones .... in perpetuum; Dig. XXXIII 1, 23.

erkennen lassen. Durch dieselbe Annahme erklärt sich der Unterschied zwischen den niederen und höheren Altersklassen. Meist waren es die Eltern, die den in jungen Jahren Dahingerafften den Denkstein setzten; sie wussten natürlich das Alter ihrer Kleinen und konnten es daher auf dem Grabmale genau angeben, während bei grösserem Abstande zwischen Geburt und Tod diejenigen vielfach aus Unkenntnis dazu nicht imstande waren, welche Personen höheren Alters ein Erinnerungsmal aufrichteten. Dieser Unterschied zwischen den unteren und oberen Jahresreihen tritt nicht nur bei Massenzusammenstellungen zu Tage, sondern auch auf einzelnen Steinen, die dem Andenken mehrerer Personen geweiht sind. So finden sich Altersangaben beisammen wie

C. I. L. II 423: 4, 9, 30, 40 Jahre,
1030: 18, 45, 50 »
1788: 18, 25, 45 »
III 1651: 8, 60, 65 »
5567: 18, 30, 45, 55 »
VIII 20164: 21, 27, 40, 50, 55 Jahre.

Beispiele dieser Art, die sich mit Leichtigkeit vermehren lassen, beweisen die Richtigkeit der Annahme dass die Abrundungen zum grossen Teile nicht auf Absicht beruhen können sondern dass man sehr oft das Alter Verstorbener nicht genau feststellen konnte und sich darum mit Annäherungswerten begnügen musste.

Dies ist die Erscheinung, bei welcher sich die Geschichte der Geburtsurkunden mit den Altersangaben der Inschriften in Zusammenhang bringen lässt. Es fragt sich, ob man bei jenen Thatsachen Halt machen muss oder ob es möglich ist, auch bei diesen einfachen Erscheinungen Entwicklungsstufen und Wandlungen nachzuweisen. Hier stelle ich nun die Vermutung auf, dass, wenn wirklich zuerst Marc Aurel die Anfertigung von Geburtsurkunden allgemein durchführte, sich dies wegen der erleichterten Altersfeststellung in einer grösseren Genauigkeit der Altersangaben und der Abnahme der runden Zahlen auf den Grabdenkmälern der Zeit nach Marc Aurel äussern musste, so dass Capitolinus' Bericht eine Bestätigung fände, wenn diese Annahme zutreffen sollte. Es sind dies nur Vermutungen, die noch der Stütze von Thatsachen bedürfen; dass aber in der That die Angaben der Grabinschriften genauer sind, wenn Aufzeichnungen amtlichen Charakters vorhanden waren, die die Möglichkeit boten, gesicherte Zahlen festzustellen, beweist einmal das Beispiel Ägyptens, von dem später die Rede sein wird, dann das unbedeutende Hervortreten der runden Zahlen bei den inschriftlichen Angaben über die Dauer der Dienstzeit verstorbener Soldaten. Hier bietet sich ein passender Vergleich zwischen dem Beginn des Lebens und des Heeresdienstes, der schriftlichen Festlegung beider Zeitpunkte und dem Grade der Genauigkeit der Angaben. Dass die Zeit, in der der Soldat in das Heer eintrat, sorgfältig aufgezeichnet wurde, ist bei der fest bestimmten Dauer des Kriegsdienstes in der Kaiserzeit selbstverständlich und steht zudem durch ausdrückliche Zeugnisse fest[1]). Wenn nun

1) Vgl. Mommsen, Ephemeris epigraphica VII, S. 456—467; Ägypt. Urkunden aus den Kgl. Museen zu Berlin, Griech. Urk. II, n. 696.

die Annahme eines Zusammenhanges zwischen den Angaben der Inschriften und amtlichen Aufzeichnungen überhaupt berechtigt sein soll, so ist bei den Angaben über die stipendia verhältnismässig grosse Genauigkeit und ein nur geringes Hervortreten der runden Zahlen zu erwarten. Während diese bei den Altersangaben der Soldaten viel zu stark vertreten sind, gewährt eine Zusammenstellung der Angaben über die Dienstjahre ein viel regelmässigeres Bild:

Zahl der Dienstjahre	Zahl der Soldaten				Zahl der Dienstjahre	Zahl der Soldaten				Zahl der Dienstjahre	Zahl der Soldaten			
	aus Rom[1]	aus den Germaniae[2]	aus Nordwestafrika[3]	von der Flotte[4]		aus Rom	aus den Germaniae	aus Nordwestafrika	von der Flotte		aus Rom	aus den Germaniae	aus Nordwestafrika	von der Flotte
0—1	2	—	—	2	18	15	15	3	14	36	—	—	1	—
1	6	1	1	—	19	11	10	3	8	37	—	—	1	1
2	4	2	1	2	20	17	7	4	10	38	—	—	—	—
3	8	2	—	6	21	6	5	3	7	39	—	—	—	—
4	12	9	4	6	22	7	6	3	19	40	—	2	—	1
5	18	7	7	6	23	8	7	3	13	41	1	—	—	—
6	31	7	2	9	24	5	6	2	8	42	—	—	—	—
7	22	12	3	9	25	8	7	8	29	43	1	—	—	—
8	12	7	2	9	26	5	4	4	21	44	—	—	—	—
9	22	8	4	8	27	2	—	4	10	45	—	2	1	1
10	22	9	1	10	28	1	2	—	11	46	—	1	—	—
11	16	6	1	10	29	2	2	1	7	47	—	—	—	—
12	26	10	4	9	30	—	—	—	6	48	—	—	1	1
13	28	8	3	7	31	2	—	—	1	49	—	—	—	—
14	10	7	7	6	32	—	—	1	3	50	—	—	1	—
15	24	12	5	7	33	1	—	1	2	51	1	—	—	—
16	18	12	2	14	34	—	1	—	1					
17	27	11	3	9	35	1	—	—	—					

Eine Zusammenfassung dieser Zahlen ergiebt folgendes Bild:

	Rom	Germanien	Afrika	Flotte	Summe	%
Gesamtzahl der Angaben	402	207	95	303	1007	100
nicht durch 5 teilbare Zahlen	312	161	68	233	774	77
durch 5 teilbare Zahlen	90	46	27	70	233	23
durch 10 teilbare Zahlen	39	18	6	27	90	9

Wenn man die Möglichkeit absichtlicher Abrundung nicht vergisst, so dürfen diese Zahlen gegenüber den Altersangaben auf ein hohes Mass von Zuverlässigkeit Anspruch machen. Die durch 10 teilbaren Zahlen erreichen 10% überhaupt nicht, die durch 5 teilbaren Angaben der Römischen und Germanischen Inschriften sowie der Inschriften der Flottensoldaten nicht 25%, bei den Afrikanischen Denkmälern wenig mehr als 28%, Zahlen, die eine bedeutend grössere Zuverlässigkeit zeigen, als sie bei den Altersangaben hervortritt, deren runde Zahlen z. B. bei der Besatzung Roms 45%, bei den Flottensoldaten

1) C. I. L. VI 1 ohne die Inschriften der Flottensoldaten.

2) Aus Brambachs Corpus inscriptionum Rhenanarum und den Bonner Jahrbüchern (bis C I, 1897).

3) C. I. L. VIII mit den beiden ersten Ergänzungsbänden.

4) Aus C. I. L. VI 1, IX, X, XI 1 und XIV.

und ihren erwachsenen Angehörigen 56%, bei der über 20 Jahre alten Bevölkerung Nordwestafrikas über 62% einnehmen, wie die später folgenden Tabellen lehren. Da also die grössere Genauigkeit der Stipendienzahlen und die schriftliche Festlegung des Beginnes der Dienstzeit parallel gehen, so scheint es mir nicht zu sehr gewagt, beide Thatsachen mit einander in Zusammenhang zu bringen und zu schliessen, dass die Angaben über die stipendia darum zum grossen Teile [1]) weniger Abrundungen aufweisen, weil ihr Gegenstand zu jeder Zeit genau festgestellt werden konnte und so auch, als man die Inschrift anfertigte. Daher muss die Vermutung immerhin berechtigt erscheinen, dass im Falle der Richtigkeit der Angabe der historia Augusta die Abnahme der Abrundungen nach Marc Aurel davon Zeugnis ablegen wird. Nicht als ob man nun bei jedem Todesfalle den Geburtsschein des Verstorbenen hervorgeholt und danach sein Alter sorgfältig berechnet hätte; diese Behauptung wäre ungereimt. Auch nach der Einrichtung von Geburtsurkunden wird man die Lebenszeit oft genug abgerundet oder sich nicht die Mühe genommen haben, das Alter genau festzustellen; nicht das Verschwinden des Übergewichtes der runden Zahlen kann erwartet werden, aber eine Abnahme gegenüber der früheren Zeit.

Ehe ich nun die Fragen erhebe, die von diesen Erwägungen aus an das inschriftliche Material zu stellen sind, ist noch eine andere Möglichkeit ins Auge zu fassen, die immerhin Beachtung verdient. Man könnte vermuten, dass die vielen runden Zahlen wesentlich den Inschriften von Unfreigeborenen, also Sklaven und Freigelassenen, angehören, deren Geburtszeit sich im allgemeinen nicht genau feststellen lassen mochte, während vielleicht die Inschriften der freigeborenen Bürger grössere Zuverlässigkeit zeigen. Um diese Unterscheidung auf ihre Berechtigung zu prüfen, folgen Zusammenstellungen zweier grösserer Gruppen von Altersangaben: 1) Die der Columbarien Roms [2]) unter Einrechnung der wenigen Inschriften von ingenui; 2) die Altersangaben der als servi und liberti ausdrücklich gekennzeichneten Personen der sepulcreta familiae domus Augustae von Karthago [3]). Geschieden sind Männer (m) und Frauen (f), die einfachen Jahresangaben (a) und die Zeitbestimmungen, die auch Monate oder Monate und Tage enthalten (b). Da bei den Römischen Inschriften die niederen Altersklassen stark vertreten sind, so ist ausser der allgemeinen Zusammenfassung eine besondere Zusammenstellung der höheren Jahresreihen nötig.

---

1) Selbstverständlich kommen noch andere Ursachen hinzu. Oft genug wird den Soldaten auch ohnedies die Zahl der Dienstjahre eines verstorbenen Kameraden bekannt gewesen sein, die für sie in mehrfacher Hinsicht ein natürliches Interesse haben musste, wie in Fragen der Beförderung, im Hinblick auf die Zeit der Entlassung.

2) C. I. L. VI 2, 3926—8210.

3) C. I. L. VIII suppl. 1, 12590—13214.

Jahre	Rom m a	Rom m b	Rom f a	Rom f b	Karthago m a	Karthago m b	Karthago f a	Karthago f b
0	—	2	—	1	—	2	—	1
1	1	22	2	12	—	5	—	3
2	4	25	1	6	2	3	1	1
3	3	22	5	13	1	1	1	—
4	6	12	4	11	—	3	—	—
5	15	10	5	5	2	—	1	—
6	11	6	1	5	—	1	—	—
7	7	4	9	4	2	—	2	—
8	6	3	1	3	1	—	1	—
9	9	6	11	—	2	1	1	—
10	2	6	3	5	—	1	2	—
11	5	5	4	6	—	1	—	—
12	9	6	3	4	4	—	1	—
13	4	—	1	4	1	1	—	—
14	7	1	8	—	1	—	—	1
15	5	1	4	4	—	—	—	—
16	6	4	10	4	1	—	1	—
17	8	3	9	3	—	1	4	—
18	20	6	10	5	5	1	—	1
19	9	3	5	2	2	—	1	—
20	17	1	22	1	2	1	—	—
21	6	3	—	2	2	1	—	—
22	11	1	9	2	4	2	2	—
23	6	1	3	3	2	1	1	—
24	4	2	9	1	—	1	—	1
25	24	3	16	—	9	3	2	2
26	5	1	6	—	2	2	1	1
27	5	2	7	—	1	—	—	—
28	5	3	5	—	2	2	4	—
29	1	2	1	—	1	1	—	—
30	26	1	29	1	3	2	3	1
31	2	1	3	—	1	—	—	—
32	7	1	—	—	—	—	2	1
33	3	1	1	1	1	2	1	—
34	1	1	—	1	—	—	—	—
35	21	2	10	2	3	2	3	—
36	2	—	1	—	1	—	1	—
37	4	—	2	1	2	—	—	—
38	2	2	1	—	1	—	2	—
39	—	—	—	—	2	—	1	—
40	15	1	15	—	9	1	4	—
41	1	—	—	—	—	—	—	—
42	2	—	—	—	—	1	—	1
43	1	—	—	—	1	1	—	—
44	—	—	1	—	—	—	—	—
45	6	—	5	—	4	2	1	—
46	—	1	—	—	3	1	—	—
47	—	—	—	1	—	—	—	—
48	1	—	3	—	1	—	—	—
49	1	—	—	—	—	—	—	—
50	9	5	4	—	4	—	2	—
51	—	—	1	—	—	—	—	—
52	3	—	1	—	—	—	—	—
53	—	—	—	—	—	—	1	—
54	—	—	—	—	—	—	—	—
55	3	—	—	—	1	—	1	—
56	—	—	—	—	—	—	—	—
57	—	—	—	—	1	—	—	—
58	1	—	—	—	—	—	—	—
59	1	—	—	—	—	—	—	—
60	8	—	2	—	4	1	3	2
61	—	—	—	—	—	—	—	—
62	2	—	—	—	—	—	1	—
63	—	—	—	—	1	—	—	—
64	2	—	—	—	—	—	—	—
65	6	—	1	1	2	1	—	—
66	—	—	—	—	1	—	—	—
67	—	—	—	—	1	—	—	—
68	—	—	—	—	2	—	—	—
69	—	—	—	—	—	—	—	—
70	2	—	—	—	7	1	—	—
71	1	—	—	—	—	—	—	—
72	—	—	1	—	—	—	—	—
73	—	—	1	—	—	—	—	—
74	—	—	—	—	1	—	—	—
75	1	—	3	—	1	—	1	—
76	1	—	—	—	—	2	—	—
77	—	—	—	—	—	1	—	—
78	—	—	—	—	1	—	—	—
79	—	—	—	—	—	—	—	—
80	6	—	1	—	4	—	1	—
81	—	—	—	—	2	—	—	1
82	1	—	—	—	1	1	—	—
83	1	—	1	—	—	—	—	—
84	—	—	—	—	—	—	—	—
85	—	—	1	—	2	—	1	—
86	1	—	—	—	1	—	—	—
87	—	1	—	—	—	—	—	—
88	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	—	—	—	—	—
90	2	—	—	—	2	1	—	—
91	—	—	—	—	—	—	—	—
92	—	—	1	—	—	—	1	—
93	—	—	—	—	—	—	—	—
94	—	—	—	—	1	—	—	—
95	1	1	—	—	2	—	—	—
96	—	—	—	—	—	—	—	—
97	—	—	1	—	—	—	—	—
102	—	—	—	—	1	—	—	—
105	—	—	—	—	1	—	—	—
113	1	—	—	—	—	—	—	—

		Rom m a	Rom m b	Rom f a	Rom f b	Karthago m a	Karthago m b	Karthago f a	Karthago f b	Summe a	Summe b	Summe	%
Gesamtzahl		369	184	264	114	125	55	56	17	814	370	1184	100
nicht durch 5 teilbar		200	153	143	95	63	39	31	12	437	299	736	62
durch 5 teilbar		169	31	121	19	62	16	25	5	377	71	448	38
durch 10 teilbar		87	14	76	7	35	8	15	3	213	32	245	20,7
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	215	36	146	16	99	33	40	10	500	95	595	100
	nicht durch 5 teilbar	85	23	59	12	41	19	18	5	203	59	262	44
	durch 5 teilbar	130	13	87	4	58	14	22	5	297	36	333	56
	durch 10 teilbar	68	7	51	1	33	6	13	3	165	17	182	30,6

Diese Zahlen zeigen allerdings grosse Ungenauigkeiten auf den Grabsteinen Unfreigeborener; es fragt sich aber, ob sie bei den ingenui genauer sind. Um diese Frage zu entscheiden, sind nun die durch Angabe des Vaters und der Tribus im Namen bestimmt als cives gekennzeichneten Personen verschiedener Gebiete zusammengestellt:

Jahre	C. I. L. V		C. I. L. II		C.I.Rh.		Africa procon-sularis		Nu-midia	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—
6	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
7	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
9	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
10	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
11	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—
12	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
13	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
14	—	1	1	—	—	—	1	—	2	1
15	1	—	—	—	—	—	—	1	4	—
16	1	1	1	—	—	—	1	—	2	—
17	1	—	3	—	—	—	3	—	3	—
18	2	—	2	2	2	—	4	1	4	—
19	—	1	2	—	—	—	—	—	5	—
20	1	—	5	—	1	—	1	2	7	—
21	4	2	—	—	—	—	2	—	6	—
22	—	—	3	—	—	—	1	—	4	—
23	1	—	—	—	2	—	3	—	2	—
24	—	—	2	1	2	—	1	—	3	—
25	—	1	4	—	11	—	4	1	11	—
26	2	—	—	—	6	—	—	—	2	—
27	1	—	2	—	1	—	2	—	6	—
28	3	—	1	1	1	—	—	—	4	—
29	—	—	3	—	1	—	1	—	—	—
30	4	—	5	—	13	—	4	2	10	—
31	1	—	1	—	1	—	3	—	7	—
32	1	—	2	—	1	—	1	—	2	—
33	—	—	1	—	4	—	—	—	—	—
34	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—
35	3	—	2	—	17	—	3	2	10	—
36	—	—	1	—	1	—	1	—	2	—
37	—	—	—	—	2	—	—	1	3	—
38	1	—	—	—	5	—	2	—	—	—
39	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—
40	1	—	6	—	14	—	7	—	13	—
41	—	—	—	—	—	—	2	—	4	—
42	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
43	—	—	1	—	2	—	3	—	1	—
44	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—
45	—	—	5	—	10	—	1	—	11	—
46	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—
47	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—
48	—	—	—	—	3	—	2	—	1	—
49	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
50	3	—	4	1	7	—	2	—	4	—

Jahre	C. I. L. V		C. I. L. II		C.I.Rh.		Africa procon-sularis		Nu-midia	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
51	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
52	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—
53	—	—	—	—	1	—	1	—	3	—
54	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
55	—	—	3	—	—	—	3	1	12	—
56	—	—	3	—	—	—	2	—	1	—
57	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
58	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
59	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
60	—	—	3	—	1	—	3	—	14	—
61	—	—	2	—	—	—	2	—	2	—
62	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—
63	—	—	1	—	—	—	2	—	4	—
64	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
65	—	—	2	—	1	—	7	—	7	—
66	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
67	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
68	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—
69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
70	—	—	4	—	—	—	6	—	13	—
71	—	—	—	—	—	—	8	—	5	—
72	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—
73	—	—	1	—	—	—	2	1	1	—
74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
75	—	—	5	—	—	—	7	—	16	1
76	—	—	1	—	—	—	2	—	1	—
77	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
78	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	1	1	—	—	—	2	—	10	—
81	—	—	—	—	—	—	3	—	6	—
82	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—
83	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
84	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
85	1	—	1	—	—	—	3	—	14	—
86	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—
87	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—
90	—	—	1	—	—	—	1	—	4	—
91	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—
92	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
93	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
94	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
95	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
100	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
101	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
105	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—
112	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
121	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—

	C. I. L. V		C. I. L. II		C.I.Rh.		Africa proconsularis		Numidia		Summe		Summe	%
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl	35	10	97	7	115	—	137	15	294	3	678	35	713	100
nicht durch 5 teilbar	20	7	46	5	40	—	82	6	123	2	311	20	331	46,4
durch 5 teilbar	15	3	51	2	75	—	55	9	171	1	367	15	382	53,6
durch 10 teilbar	9	1	29	1	36	—	26	4	80	—	180	6	186	26
vom Jahre 21 an: Gesamtzahl	28	4	82	4	112	—	123	11	253	1	598	20	618	100
vom Jahre 21 an: nicht durch 5 teilbar	16	2	36	3	39	—	69	4	95	—	255	9	264	42,7
vom Jahre 21 an: durch 5 teilbar	12	2	46	1	73	—	54	7	158	1	343	11	354	57,3
vom Jahre 21 an: durch 10 teilbar	8	1	24	1	35	—	25	2	71	—	163	4	167	27

Zahlreiche Ungenauigkeiten finden sich also in gleicher Weise auf den Grabsteinen freigeborener Bürger wie auf den Denkmälern der Sklaven und Freigelassenen. Es lässt sich hier kein Unterschied nachweisen, und man ist nicht berechtigt, die übergrosse Menge der runden Zahlen allein den Unfreigeborenen zuzuschreiben; vielmehr zeigt es sich, dass man sehr häufig auch das Alter von Bürgern nicht genau festzustellen vermochte.

Daher bleibt die Vermutung über den Zusammenhang der Altersangaben mit der Geschichte der Geburtsurkunden bestehen, und es ergeben sich folgende Fragen für die Behandlung der inschriftlichen Angaben über die Lebenszeit der Verstorbenen:

1) Findet sich das Übergewicht der runden Zahlen und der damit verbundene Mangel an Zuverlässigkeit über verschiedene Gebiete verbreitet und wie weit?
2) Bildet Marc Aurels Zeit eine Scheidelinie, tritt also dieser Mangel auf den Grabsteinen der vor dem siebenten Jahrzehnt des zweiten Jahrhunderts geborenen Personen stärker hervor als auf den Denkmälern der nachher geborenen, ist nach Marc Aurels Zeit eine Abnahme der runden Zahlen bemerkbar?

Am einfachsten ist die Untersuchung der ersten Frage; es genügt dazu die Aufarbeitung der Massen von Altersangaben, welche sich in den nach Provinzen geordneten Inschriften finden. Mehr Schwierigkeiten bieten sich bei der Behandlung der zweiten Frage wegen der Art des Quellenmaterials, weil die grosse Masse der Römischen Inschriften keine Zeitbestimmung enthält und Schlüsse aus dem Schriftcharakter, der Verwendung bestimmter Formeln, der Sprache immer nur Wahrscheinlichkeit, nicht Sicherheit bieten können, dazu aber erst in geringem Umfange gezogen sind. Nur der Schriftcharakter ist im C. I. L. in ausgedehnterem Masse zur Zeitbestimmung benutzt, und dazu kommt die Möglichkeit, mit Hilfe der Heeresgeschichte, der Geschichte der Legionen und ihrer wechselnden Verteilung und Lagerung hie und da grössere Reihen von Soldateninschriften in zeitliche Grenzen einzuschliessen. Am leichtesten ist der Nachweis, wie die Inschriften der Zeit vor Marc Aurel sich verhalten, weil die Mehrzahl der Römischen Inschriften den ersten beiden Jahrhunderten angehört und sich die berichtete Massregel des Kaisers erst um die

Wende des zweiten und dritten Jahrhunderts, wenn die aufgestellte Vermutung zutrifft, auf den Inschriften bemerkbar machen konnte. Die Art der Gesamtmasse der Inschriften beweist so bis zu einem gewissen Grade im allgemeinen zugleich für den Charakter ihrer Hauptmasse, wenn auch die Notwendigkeit bleibt, in möglichst grossem Umfange eine zeitliche Scheidung vorzunehmen. Darin aber, dass wie bei allen statistischen Untersuchungen auch hier wenige Einzelheiten nichts bedeuten, sondern nur grössere Massen beweiskräftig sind, liegt die Schwierigkeit für die Untersuchung der Frage, ob sich wirklich für die Zeit nach Marc Aurel grössere Zuverlässigkeit der Altersangaben erweisen lässt oder ob das Übergewicht der runden Zahlen in derselben Stärke fortdauert. Hier wäre die Zusammenstellung einzelner datierter oder datierbarer Inschriften zwecklos[1]); nur wo eine beträchtliche Anzahl von Denkmälern sich einem bestimmten Zeitraume zuweisen lässt, können Schlüsse gezogen werden. Aber solche Gruppen von nicht allzu beschränktem Umfange lassen sich für die Zeit nach 200 nur selten finden; eine Ausnahme machen die christlichen Inschriften, die in grosser Zahl vorhanden und oft datiert sind.

Jedoch bei deren Benutzung bieten sich neue Schwierigkeiten dar und machen ihre Altersangaben in den meisten Fällen für die vorliegenden Fragen unbrauchbar. Ist überall neben der Annahme von Unkenntnis auch absichtliche Abrundung als Gesichtspunkt zur Erklärung der zahlreichen runden Zahlen im Auge zu behalten und darum nach Marc Aurel keineswegs das Verschwinden ihres Übergewichtes, sondern nur dessen Abnahme zu erwarten, so muss dieser Gesichtspunkt besonders bei den christlichen Inschriften betont werden. Während der heidnische Römer durch Schenkungen und Stiftungen das Gedächtnis und die Feier seines Geburtstages fortzuerhalten wünschte, war für den Christen die Zeit der Geburt und damit das Alter der Verstorbenen, auch wenn er dieses feststellen konnte, ziemlich gleichgültig[2]). Ihm kam es darauf an, nicht den irdischen, sondern den himmlischen Geburtstag fort und fort im Andenken zu erhalten; depositionis ipsa dies, sagt eine unter Ambrosius' Namen gehende Predigt, natalis dicitur, quod delictorum carcere liberati libertati nascimur salvatoris[3]). Sah der Heide mit Wehmut auf den Tag hin, an dem er die schöne Welt verlassen sollte, so hegte das Christentum andere Anschauungen; so antwortet jene Predigt auf die Frage, was die gefeierte depositio sei: Non illa utique quae sepeliendis in terra membrorum reliquiis clericorum manibus procuratur, sed illa qua homo vinculis carnalibus absolutus, liber iturus ad caelum, terrenum corpus exponit, und eine Inschrift des 6. Jahrhunderts[4]) erklärt:

---

1) Erst recht gilt dies von den Denkmälern kaiserlicher Freigelassener, die zwar sehr häufig in dem Namen einen terminus post quem darbieten, aber als Inschriften von ursprünglich unfreien Personen für die vorliegenden Fragen nichts beweisen.

2) Vgl. Molinier, Les obituaires français au moyen âge, 1890, S. 26.

3) Migne, patrol. XVII, col. 721.

4) C. I. L. XII 2094; Bücheler, Anthologia Latina II 2, n. 1389.

Haec suprema dies, caelesti in limite prima,
quam rapuit saeclo, hanc dedit ipsa polo;
pignora desistant lacrimis planctuque gravari,
non placeat gemere quod celebrare decet.

Dieser Gegensatz zweier Weltanschauungen tritt in der Sammlung des Chronographen von 354 unvermittelt zu Tage, wenn auf der einen Seite die natales Caesarum, auf der anderen die depositiones episcoporum und martyrum zum dauernden Gedächtnis vermerkt werden[1]). Indem so der Tag betont wurde, an dem der Entschlafene natus est in eternum[2]), musste das Interesse für die Zeit der irdischen Geburt und damit für die Dauer des Erdenlebens zurücktreten. Bei Geistlichen, namentlich Bischöfen, gab man auf dem Grabsteine meist nur die Zeit an, die der Verstorbene im heiligen Dienste verbracht hatte[3]), und sonst begnügte man sich etwa seit der Wende des dritten und vierten Jahrhunderts in immer steigendem Masse im allgemeinen mit runden Zahlen, denen man den Zusatz plus minus gab[4]). Indem also hier die Zahl der absichtlichen Abrundungen je länger, desto mehr zunimmt, werden die christlichen Inschriften fast allgemein für die vorliegende Untersuchung bedeutungslos und können in den meisten Fällen ausser Acht gelassen werden. Um so mehr verdienen sie aber in den nur zu seltenen Fällen Beachtung, in denen sich trotz jener Tendenz eine Zunahme der Genauigkeit gegenüber den Inschriften der vorhergehenden Zeit feststellen lässt. Man könnte dabei an die Möglichkeit denken, innerhalb der christlichen Gemeinden seien die Geburten aufgezeichnet worden. Allerdings wurden schon mindestens seit dem dritten Jahrhundert Gemeindelisten über Taufen und Sterbefälle geführt; aber von einer Aufzeichnung der Geburten, die für das religiöse Leben ohne Bedeutung waren, weiss die Überlieferung kein Wort[5]). Wenn also Gruppen christlicher Inschriften grössere Zuverlässigkeit zeigen als die älteren Grabsteine und die Formel plus minus auf ihnen noch keine Rolle spielt, so treten sie in eine Linie mit den heidnischen Inschriften und müssen von den gleichen Gesichtspunkten aus beurteilt werden.

Es folgen nun Zusammenstellungen der Altersangaben in der Gestalt von

---

1) Monum. Germ. hist., auctores antiquissimi IX, S. 41, 70.

2) De Rossi, Inscriptiones christianae urbis Romae I 36; vgl. 361.

3) Le Blant, Manuel d'épigraphie chrétienne, 1869, S. 10.

4) Vgl. Le Blant a. a. O. S. 25, Anm. 12, der freilich den Altersangaben der heidnischen Inschriften eine Genauigkeit zuschreibt, die sie gar nicht besitzen.

5) Vgl. über die Geschichte der christlichen Gemeindelisten:
Salig, De diptychis veterum, Halle 1731;
Gori, Thesaurus veterum diptychorum I, 1759, S. 240–243;
Binterim, Commentarius . . . de libris baptizatorum, coniugatorum et defunctorum, 1816; Denkwürdigkeiten der Christ-Katholischen Kirche IV 2, 1827, Anhang S. 60 f.;
Uihlein, Über den Ursprung und die Beweiskraft der Pfarrbücher. Archiv für die Civilistische Praxis XV, 1832, S. 26 f.

Tabellen[1]), die im wesentlichen Anspruch auf Genauigkeit erheben dürfen, wenn es auch schwerlich vermieden worden ist, dass unter den vielen Tausenden von Inschriften nicht hie und da eine einzelne Altersangabe übersehen oder in eine falsche Reihe gestellt worden ist; doch dürften diese Fehler gering sein und die Brauchbarkeit der Tabellen kaum beeinflussen. Berücksichtigt wurden allein die grossen Inschriftensammlungen, kleinere Sammlungen und Zeitschriften nur in Ausnahmefällen; dagegen sind additamenta und supplementa stets benutzt.

I. Die Stadt Rom.

1) Die Soldateninschriften Roms ausser denen der Flottensoldaten. C. I. L. VI 2421—3670.

Jahre.	Tote.	Jahre.	Tote.	Jahre.	Tote.	Jahre.	Tote.	Jahre.	Tote.	Jahre.	Tote.
17	2	29	14	41	5	53	3	65	1	77	1
18	4	30	56	42	8	54	—	66	1	78	—
19	2	31	7	43	3	55	6	67	1	79	—
20	6	32	14	44	6	56	—	68	—	80	6
21	5	33	17	45	17	57	1	69	—	81	—
22	11	34	8	46	3	58	—	70	3	82	—
23	6	35	36	47	4	59	1	71	—	83	—
24	15	36	20	48	1	60	4	72	—	84	—
25	25	37	13	49	4	61	—	73	—	85	1
26	12	38	17	50	6	62	1	74	—		
27	22	39	4	51	1	63	—	75	2		
28	13	40	35	52	—	64	—	76	—		

	Zahl	%
Gesamtzahl der Altersangaben	454	100
nicht durch 5 teilbar . . .	250	55
durch 5 teilbar	204	45
durch 10 teilbar	116	25,5

2) Die Hauptmasse der Inschriften. C. I. L. VI 8398—30681.

Jahre.	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
0	—	70	—	38	—	—
1	5	154	5	102	—	3
2	19	161	10	74	—	4
3	29	118	17	91	—	4
4	29	132	25	69	—	1
5	41	135	19	66	—	—
6	31	111	19	59	1	3
7	32	86	24	59	—	4
8	33	78	22	53	1	—
9	24	66	22	40	—	—

Jahre.	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
10	14	58	18	61	—	—
11	16	51	15	33	—	1
12	23	49	23	31	—	—
13	25	45	12	41	—	—
14	28	32	22	27	—	2
15	30	48	26	36	1	—
16	27	48	30	42	—	1
17	26	51	28	46	—	2
18	69	51	78	55	1	1
19	39	53	43	46	2	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
20	73	36	94	32	1	4
21	33	30	32	24	—	—
22	44	40	69	38	—	1
23	25	29	34	36	—	—
24	30	20	24	32	—	—
25	68	28	87	38	1	—
26	18	13	28	26	2	—
27	25	14	28	24	—	1
28	35	17	40	23	1	—
29	15	12	16	18	—	—

1) Ähnliche Tabellen geben Beloch a. a. O. S. 49 für die 1., 2. und 10. Region Italiens, für Nordwestafrika Seidel S. 18—21.

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
30	97	26	97	22	—	—
31	9	3	11	6	—	—
32	18	13	20	16	1	—
33	14	12	10	9	—	—
34	9	6	7	3	—	—
35	88	16	60	24	3	—
36	9	8	4	11	—	—
37	19	5	13	8	—	1
38	9	7	7	7	1	—
39	5	4	1	7	—	—
40	95	21	46	6	—	1
41	10	6	5	3	—	—
42	5	15	7	4	—	—
43	5	1	5	1	—	—
44	4	4	3	1	—	—
45	50	7	39	6	—	—
46	4	2	3	2	—	—
47	6	4	1	3	—	—
48	6	4	4	3	—	—
49	2	2	2	2	—	—
50	57	9	29	10	—	1
51	2	3	2	1	—	—
52	5	3	1	2	—	—
53	1	1	1	1	—	—
54	—	—	2	1	—	—
55	18	5	12	4	—	—
56	4	2	3	1	—	—
57	5	2	1	—	—	—
58	5	2	—	—	—	—
59	1	2	—	1	—	—
60	56	15	24	3	—	—
61	1	1	1	—	—	—
62	4	2	2	1	—	—
63	3	3	—	1	—	—
64	2	2	3	—	—	—
65	18	4	11	1	—	—
66	1	1	1	—	—	—
67	3	1	3	—	—	—
68	2	2	—	1	—	—
69	1	—	—	—	—	—
70	32	6	13	2	—	—
71	2	1	2	1	—	—
72	3	—	3	—	—	—
73	4	—	1	—	—	—
74	1	1	—	—	—	—
75	11	1	8	3	—	—
76	4	1	—	—	—	—
77	2	2	1	—	—	—
78	2	—	2	—	—	—
79	1	—	—	—	—	—
80	28	5	14	—	1	—
81	—	—	1	—	—	—
82	—	—	2	—	—	—
83	2	—	1	—	—	—
84	2	—	—	—	—	—
85	11	2	3	—	—	—
86	1	1	—	1	—	—
87	1	1	2	—	—	—
88	2	—	—	1	—	—
89	—	—	—	—	—	—
90	12	2	3	—	—	—
91	1	—	—	—	—	—
92	1	—	—	—	—	—
93	1	—	—	—	—	—
94	2	—	—	—	—	—
95	1	1	—	—	—	—
96	4	—	—	—	—	—
97	1	1	—	—	—	—
98	2	—	—	—	—	—
99	—	2	—	—	—	—
100	1	—	—	—	—	—
101	—	—	—	—	—	—
102	—	—	—	—	—	—
103	1	—	—	—	—	—
104	—	—	—	—	—	—
105	—	2	—	—	—	—
106	—	—	—	1	—	—

		m		f		?		Summe		Summe.	%
		a	b	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		1695	2091	1407	1541	17	35	3119	3667	6786	100
nicht durch 5 teilbar		894	1664	804	1227	10	29	1708	2920	4628	68,2
durch 5 teilbar		801	427	603	314	7	6	1411	747	2158	31,8
durch 10 teilbar		465	178	338	136	2	6	805	320	1125	16,6
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	1082	458	855	440	10	5	1947	903	2850	100
	nicht durch 5 teilbar	439	308	409	321	5	3	853	632	1485	52,1
	durch 5 teilbar	643	150	446	119	5	2	1094	271	1365	47,9
	durch 10 teilbar	378	84	226	43	1	2	605	129	734	25,7

3) Die christlichen Inschriften der Stadt Rom.

Die datierten christlichen Inschriften Roms (De Rossi, Inscriptiones christianae urbis Romae I) kommen für die vorliegenden Fragen etwa nach dem zweiten Drittel des 4. Jahrhunderts nicht mehr in Betracht, da die Neigung, die Zahlen abzurunden, immer mehr zunimmt und in der häufigeren Erscheinung von plus minus zum Ausdruck kommt. Wichtiger sind die christlichen Inschriften der vorhergehenden Zeit bis zum Jahre 360, das als Grenze gelten darf, wenn eine solche auch wie alle Periodengliederungen sich nicht absolut bestimmen lässt und ebensogut einige Jahre früher oder später im Laufe der Entwicklung angesetzt werden könnte. Eine Zusammenstellung der Altersangaben dieser Inschriften (de Rossi I, n. 1—146) ergiebt folgendes Bild:

Jahre.	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
0	—	2	—	1	—	—
1	—	—	—	—	—	—
2	—	2	—	2	—	1
3	—	—	—	1	—	—
4	—	1	—	2	—	—
5	—	3	1	2	—	—
6	—	2	—	—	—	—
7	—	1	—	1	—	—
8	—	1	—	—	—	—
9	—	1	1	1	—	—
10	—	—	—	1	—	—
11	—	—	1	—	—	—
12	—	1	—	—	—	—
13	—	—	1	—	—	—
14	—	—	1	2	—	—
15	1	—	—	1	—	—
16	—	1	—	—	—	—

Jahre.	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
17	—	—	—	—	—	—
18	—	—	1	—	1	—
19	—	2	2	—	—	—
20	1	—	—	—	—	—
21	—	—	—	1	—	—
22	1	1	—	1	—	—
23	—	—	—	—	1	—
24	—	2	—	1	—	—
25	—	—	1	1	—	—
26	1	—	—	—	—	—
27	—	—	—	—	—	—
28	—	—	—	1	—	—
29	—	—	—	1	—	—
30	2	—	1	—	—	—
31	—	—	—	1	—	—
32	—	1	1	—	—	—
33	—	—	—	—	—	—

Jahre.	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
34	—	—	1	—	—	—
35	1	—	1	1	—	—
36	—	—	—	—	—	—
37	1	—	—	—	—	—
38	—	—	—	—	—	—
39	—	—	—	—	—	—
40	1	—	1	1	—	—
41	—	—	1	—	—	—
42	—	1	—	—	—	—
43	—	—	—	—	—	—
44	—	—	—	—	—	—
45	—	—	—	1	—	—
52	—	1	—	—	—	—
53	—	—	—	1	—	—
64	—	1	—	—	—	—
65	—	1	—	—	—	—

		m		f		?		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		9	25	15	25	2	1	26	51	77	100
nicht durch 5 teilbar		3	21	10	17	2	1	15	39	54	70
durch 5 teilbar		6	4	5	8	—	—	11	12	23	30
durch 10 teilbar		4	—	2	2	—	—	6	2	8	10,4
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	7	8	7	11	1	—	15	19	34	100
	nicht durch 5 teilbar.	3	7	3	7	1	—	7	14	21	61,8
	durch 5 teilbar	4	1	4	4	—	—	8	5	13	38,2
	durch 10 teilbar	3	—	2	1	—	—	5	1	6	17,6

Sieht man von einer Inschrift aus dem Jahre 111 (de Rossi, n. 3) ab, so fallen alle diese Inschriften in die Jahre 234—360, also in die Zeit nach Marc Aurel und Caracallas Constitutio von 212, die den Kreis der Römischen Bürger erweiterte und damit der Aufnahme der Geburtsurkunden allgemeinere Verbreitung geben musste. Wenn auch das Material sehr beschränkt ist gegenüber dem aus heidnischer Zeit und darum diese Zahlen allein noch nichts beweisen, so zeigt sich doch in Übereinstimmung mit der aufgestellten Theorie eine nicht unbedeutende Zunahme der Genauigkeit. Diese äussert sich in den allein in Betracht kommenden Altersklassen der Erwachsenen (von 21 an gerechnet) einmal in der Umkehrung des Verhältnisses zwischen den einfachen Jahresangaben und den genaueren Altersbestimmungen (dort 1947 : 903, hier 15 : 19), dann in der Abnahme der runden Zahlen, die dort 47,9, hier 38,2 % betragen. Sind die Zahlen auch gering und besagen in ihrer Vereinzelung noch kaum etwas, so gewinnt die Thatsache einer grösseren Zuverlässigkeit der Altersangaben auch so an Bedeutung, wenn man die starke Neigung zu Abrundungen bedenkt, die sonst auf den christlichen Inschriften zu Tage tritt. Wie stark diese Tendenz war und immer mehr wurde, zeigt eine Ta-

belle der Altersangaben, die sich von 361 bis zum Ende des sechsten Jahrhunderts auf den datierten christlichen Inschriften Roms finden (de Rossi I, n. 148 sq.):

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
0	—	7	—	1	—	1
1	—	3	—	4	—	2
2	—	2	1	7	—	—
3	2	4	1	2	—	1
4	1	7	2	8	—	1
5	2	3	1	4	—	—
6	—	7	—	3	—	—
7	1	5	1	3	—	—
8	—	2	2	2	—	1
9	1	2	—	2	—	—
10	3	2	—	—	—	1
11	2	4	1	1	2	2
12	3	2	3	2	1	1
13	—	1	1	2	—	1
14	3	2	1	1	1	—
15	—	3	2	2	—	1
16	2	1	1	4	—	—
17	1	5	3	—	—	—
18	3	2	1	2	—	1
19	—	2	—	1	—	—
20	8	2	3	3	2	—
21	—	1	3	2	—	—
22	—	2	2	1	—	—
23	2	—	1	2	—	—
24	1	2	—	—	1	—
25	3	1	4	3	1	1
26	1	2	2	—	1	1
27	1	2	1	1	2	—
28	2	1	3	—	2	—
29	—	1	1	—	—	—
30	6	1	5	1	—	1
31	2	—	1	2	—	—
32	1	2	1	—	1	—
33	1	2	2	—	—	—
34	1	1	—	—	1	—
35	4	1	8	—	2	1
36	—	1	2	1	—	—
37	1	1	2	—	—	—
38	2	2	1	—	—	1
39	—	1	—	1	—	—
40	8	1	6	1	2	—
41	—	—	2	—	—	—
42	1	1	1	1	—	—
43	1	—	2	—	2	—
44	1	—	—	—	—	—
45	7	1	3	—	3	—
46	—	1	1	2	—	1
47	—	—	—	—	—	—
48	3	1	—	1	1	—
49	—	—	—	—	—	—
50	7	—	4	—	1	—
51	—	—	—	—	1	—
52	—	—	—	—	—	—
53	—	—	—	1	—	1
54	—	4	1	—	—	—
55	4	1	3	1	2	—
56	1	1	—	—	—	—
57	2	—	—	—	—	—
58	1	1	1	1	—	1
59	—	—	—	—	—	—
60	7	2	4	1	2	—
61	1	—	—	—	—	—
62	2	—	—	—	—	—
63	—	—	—	—	—	—
64	—	—	1	—	—	—
65	4	2	2	—	1	—
66	1	1	—	—	—	—
67	1	1	—	—	—	—
68	1	—	1	—	—	—
69	—	—	—	—	—	—
70	5	1	2	—	—	—
71	—	—	—	—	—	—
72	3	—	—	—	—	—
73	—	—	—	—	—	—
74	—	—	—	—	—	—
75	3	—	—	1	—	—
76	1	—	1	—	—	—
77	1	1	—	—	—	—
78	1	—	—	—	—	—
79	—	—	—	—	—	—
80	3	—	—	1	—	—
88	—	1	—	—	—	—
90	2	—	—	—	—	—
91	—	—	—	—	1	—
100	—	—	—	—	1	—
108	1	—	—	—	—	—

		m		f		?		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b	a	b		
	Gesamtzahl	133	113	98	79	34	21	265	213	478	100
	nicht durch 5 teilbar	57	92	51	61	17	16	125	169	294	61,5
	durch 5 teilbar	76	21	47	18	17	5	140	44	184	38,5
	durch 10 teilbar	49	9	24	7	8	2	81	18	99	20,1
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	101	45	74	25	28	8	203	78	281	100
	nicht durch 5 teilbar	38	34	33	16	13	5	84	55	139	49,5
	durch 5 teilbar	63	11	41	9	15	3	119	23	142	50,5
	durch 10 teilbar	38	5	21	4	6	1	65	10	75	26,7

Die jüngeren Altersklassen behaupten auch hier grosse Zuverlässigkeit; aber im übrigen übersteigt die Zahl der Abrundungen im Verhältnis sogar die der heidnischen Zeit, wie denn die Formel plus minus immer häufiger auftritt und die Zunahme der Gleichgültigkeit gegen genaue Altersangaben bekundet.

4) Die Inschriften der Griechisch redenden Bevölkerung Roms und seiner Umgebung. Inscriptiones Graecae Siciliae et Italiae (ed. Kaibel), n. 913—2238 [1]).

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
0	—	5	—	7
1	1	11	—	3
2	1	6	1	2
3	1	4	—	—
4	2	6	—	2
5	1	4	3	3
6	1	1	3	1
7	—	2	2	3
8	3	5	—	2
9	1	3	1	4
10	—	—	—	—
11	1	5	—	—
12	2	3	4	1
13	3	—	1	—
14	2	—	2	1
15	4	1	—	—
16	1	3	—	—
17	4	2	—	1
18	6	2	2	2
19	1	1	3	—
20	6	2	10	4
21	—	1	2	1
22	6	—	4	1
23	3	—	1	—
24	2	1	3	1
25	3	—	4	—
26	5	—	1	2
27	1	1	—	—
28	1	—	3	1
29	1	1	—	—
30	2	—	4	—
31	1	1	1	—
32	1	1	2	2
33	—	—	1	—
34	—	—	1	1
35	4	2	2	1
36	1	—	1	—
37	—	—	1	—
38	1	—	—	—
39	1	—	1	—
40	5	2	3	—
41	—	—	—	—
42	1	—	1	—
43	—	—	1	—
44	—	1	—	—
45	2	—	—	1
46	—	—	—	—
47	1	—	—	—
48	1	—	—	—
49	—	—	—	—
50	—	1	1	—
52	—	1	—	—
54	—	1	—	—
56	—	1	—	—
60	4	2	2	—
63	—	—	2	—
65	1	—	—	—
70	1	—	—	—
74	1	—	—	—
75	—	—	1	—
77	—	1	—	—
82	1	—	—	—
86	1	—	—	—

	m		f		Summe		Summe	%
	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl	93	84	75	47	168	131	299	100
nicht durch 5 teilbar	60	70	45	38	105	108	213	71,2
durch 5 teilbar	33	14	30	9	63	23	86	28,8
durch 10 teilbar	18	7	20	4	38	11	49	16,4
vom Jahre 21 an: Gesamtzahl	52	18	43	11	95	29	124	100
vom Jahre 21 an: nicht durch 5 teilbar	30	11	26	9	56	20	76	61,3
vom Jahre 21 an: durch 5 teilbar	22	7	17	2	39	9	48	38,7
vom Jahre 21 an: durch 10 teilbar	12	5	10	—	22	5	27	21,8

II. Latium. C. I. L. X 5044—6810; XIV [2]).

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
0	—	13	—	6	—	—
1	1	26	—	15	—	1
2	1	22	1	10	—	—
3	2	20	1	15	—	2
4	6	25	1	9	—	—
5	3	18	2	9	1	—
6	5	13	2	9	—	—
7	7	16	1	7	—	—
8	3	9	1	10	—	—
9	1	16	1	7	1	—
10	3	6	3	6	—	—
11	—	7	2	6	—	—
12	3	10	2	3	—	1
13	5	8	3	7	—	—
14	3	7	2	7	—	—
15	5	8	4	12	—	—
16	6	5	3	5	—	—
17	4	8	4	4	—	—
18	5	8	3	8	—	—
19	4	8	7	10	—	—
20	7	7	6	8	—	—
21	4	4	5	6	2	—
22	6	4	4	6	—	—
23	4	8	3	1	—	—
24	6	6	4	7	—	—
25	8	10	7	5	—	1
26	2	3	1	2	—	—
27	3	4	3	4	—	—
28	6	2	6	5	—	—
29	2	3	—	5	—	—
30	10	5	8	3	—	—
31	2	3	1	2	—	—
32	2	—	2	3	—	—
33	2	1	—	—	—	—
34	2	1	—	2	—	—
35	10	4	7	4	—	—
36	4	1	—	2	—	—
37	—	—	1	1	—	—
38	1	1	—	1	—	—
39	1	1	—	1	—	—
40	11	6	3	2	—	—
41	3	1	—	1	—	—
42	—	1	—	—	—	—
43	2	—	—	—	—	—
44	—	1	—	—	—	—

1) Wegen ihrer geringen Zahl sind die Inschriften von Personen unbekannten Geschlechts, wie auch später bisweilen, unter m und f verteilt.

2) Die Inschriften der Flottensoldaten sind ausgesondert und später zusammen mit denen aus anderen Teilen Italiens besonders behandelt.

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
45	9	1	1	2	—	—
46	—	1	—	1	—	—
47	1	2	—	—	—	—
48	1	1	—	1	—	—
49	1	—	—	2	—	—
50	5	4	4	1	1	—
51	—	2	—	1	—	—
52	1	1	—	—	—	—
53	—	2	—	—	—	—
54	1	—	1	—	—	—
55	3	1	1	1	—	—
56	1	—	—	1	—	—
57	—	—	—	—	—	—
58	1	2	—	—	—	—
59	—	—	—	—	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
60	2	—	3	—	—	—
61	1	—	—	—	—	—
62	—	—	—	—	—	—
63	2	—	—	1	—	—
64	—	—	—	—	—	—
65	—	—	—	1	—	—
66	1	—	—	—	—	—
67	2	—	—	—	—	—
68	—	—	—	—	—	—
69	—	—	—	—	—	—
70	2	3	1	—	—	—
71	—	1	—	—	1	—
72	—	—	—	—	—	—
73	—	1	—	—	—	—
74	—	—	—	—	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
75	2	—	1	1	—	—
76	1	—	—	—	—	—
77	—	1	—	—	—	—
78	—	—	—	—	—	—
79	—	—	—	—	—	—
80	3	—	—	—	—	—
82	—	1	1	—	—	—
86	—	—	—	—	1	—
90	4	1	2	—	—	—
91	—	1	—	—	—	—
93	1	—	—	—	—	—
94	—	—	—	—	1	—
95	2	—	—	—	—	—

		m		f		?		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		212	356	119	249	8	5	339	610	949	100
nicht durch 5 teilbar		123	282	66	194	6	4	195	480	675	71
durch 5 teilbar		89	74	53	55	2	1	144	130	274	29
durch 10 teilbar		47	32	30	20	1	—	78	52	130	13,7
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	138	96	70	76	6	1	214	173	387	100
	nicht durch 5 teilbar	67	61	32	56	5	—	104	117	221	57
	durch 5 teilbar	71	35	38	20	1	1	110	56	166	43
	durch 10 teilbar	37	19	21	6	1	—	59	25	84	21,7

III. Campanien.

C. I. L. X; Inscript. Graecae Siciliae et Italiae.

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
0	—	8	—	1	—	—
1	—	20	—	5	—	—
2	2	8	1	12	—	—
3	3	17	—	7	—	—
4	3	10	—	7	—	—
5	2	8	4	7	1	—
6	2	9	2	4	—	—
7	4	7	—	6	—	—
8	1	11	1	9	—	—
9	5	12	2	4	—	—
10	6	4	2	4	—	—
11	2	4	1	7	—	—
12	4	5	1	2	—	—
13	4	3	2	6	—	—
14	3	6	2	3	—	—
15	5	6	6	5	3	—
16	6	3	2	4	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
17	3	12	5	5	3	—
18	9	9	7	9	—	1
19	5	6	4	4	—	1
20	10	6	9	7	—	—
21	3	5	5	5	—	—
22	5	6	3	6	—	—
23	5	3	7	6	—	—
24	6	4	6	8	—	—
25	13	5	15	6	—	—
26	5	6	3	4	—	—
27	3	5	5	4	—	—
28	3	3	6	4	—	—
29	—	3	2	4	—	—
30	6	5	6	6	—	—
31	3	6	1	1	—	—
32	4	1	3	3	—	—
33	3	2	2	1	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
34	2	—	—	2	—	—
35	11	5	7	2	—	—
36	4	2	1	5	—	—
37	2	1	—	1	—	—
38	1	3	2	2	—	—
39	2	—	—	—	—	—
40	8	6	11	3	—	—
41	—	1	—	—	—	—
42	2	—	2	—	—	—
43	2	1	1	—	—	—
44	—	—	1	2	—	—
45	6	3	6	1	—	—
46	—	1	—	1	—	—
47	1	2	—	1	—	—
48	—	2	—	1	—	—
49	—	1	—	1	—	—
50	6	2	4	3	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
51	—	—	—	1	—	—
52	—	1	2	—	—	—
53	1	—	—	—	—	—
54	—	—	1	1	—	—
55	5	—	—	—	—	—
56	1	—	—	1	—	—
57	2	—	—	—	—	—
58	1	—	1	3	—	—
59	—	—	—	1	—	—
60	10	4	4	1	—	—
61	2	—	—	—	—	—
62	—	—	1	—	—	—
63	—	2	—	—	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
64	—	—	—	—	—	—
65	3	1	3	1	—	—
66	—	—	—	—	—	—
67	—	—	—	1	—	—
68	—	—	1	1	—	—
69	—	—	—	1	—	—
70	2	6	3	1	—	—
71	1	—	2	—	—	—
72	1	—	—	—	—	—
73	—	—	—	—	—	—
74	1	—	—	—	—	—
75	3	—	1	—	—	—
76	—	—	1	—	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
77	—	—	—	—	—	—
78	1	—	1	—	—	—
79	—	—	—	—	—	—
80	4	—	2	—	—	—
84	—	1	—	—	—	—
85	3	—	—	—	—	—
90	1	—	—	—	1	—
92	1	—	—	—	—	—
93	1	—	1	—	—	—
96	2	—	—	—	—	—
102	1	—	—	—	—	—
114	1	—	—	—	—	—

		m		f		?		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b	a	b		
	Gesamtzahl	233	273	174	214	8	2	415	489	904	100
	nicht durch 5 teilbar	129	212	91	167	3	2	223	381	604	66,8
	durch 5 teilbar	104	61	83	47	5	—	192	108	300	33,2
	durch 10 teilbar	53	33	41	25	1	—	95	58	153	16,9
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	154	99	123	96	1	—	278	195	473	100
	nicht durch 5 teilbar	73	62	61	72	—	—	134	134	268	56,6
	durch 5 teilbar	81	37	62	24	1	—	144	61	205	43,4
	durch 10 teilbar	37	10	30	14	1	—	68	24	92	19,4

Die Inschriften von Pompeji, deren Zeit durch den Untergang der Stadt begrenzt ist, enthalten nur wenige Angaben über das Alter Erwachsener: 26, 29, 50 und 57 Jahre; so gestatten sie keinerlei Folgerungen.

IV. Lucanien und das Gebiet der Brettier. C. I. L. X 1.

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
1	—	—	1	1
2	—	1	1	—
3	2	1	1	1
4	1	4	—	—
5	—	3	—	1
6	1	—	—	—
7	—	1	—	1
8	—	1	1	—
9	—	—	—	—
10	2	—	—	1
11	1	1	—	—
12	—	1	1	—
13	2	1	—	1
14	1	—	—	1
15	1	1	—	2
16	—	2	3	—
17	2	2	1	—

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
18	3	2	2	—
19	1	—	—	1
20	1	—	1	2
21	2	1	1	2
22	3	—	1	—
23	—	—	—	—
24	1	1	1	—
25	3	1	2	—
26	1	—	1	—
27	2	—	1	—
28	3	—	—	—
29	—	1	—	1
30	4	2	2	—
31	2	—	—	—
32	—	—	—	—
33	2	—	—	1
34	—	—	—	1

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
35	5	—	2	1
36	1	1	—	—
37	—	—	—	—
38	1	—	—	1
39	1	—	—	—
40	3	3	1	2
41	—	1	—	2
42	—	—	—	—
43	—	1	—	—
44	—	—	—	—
45	1	1	—	—
46	—	—	—	—
47	1	—	1	—
48	—	—	—	—
49	—	—	—	—
50	1	1	1	—
51	—	—	—	—

Jahre	m		m	
	a	b	a	b
52	—	—	—	—
53	—	—	—	—
54	—	1	—	—
55	1	—	1	—
56	—	1	—	—
57	—	1	1	—
58	1	—	—	—
59	2	—	—	—
60	—	1	1	1
61	1	—	—	—
63	1	—	—	—
70	2	2	—	—
72	1	—	—	—
75	1	2	1	—
80	1	1	—	—

		m		f		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		47	44	37	34	84	78	164	100
nicht durch 5 teilbar		40	36	19	14	59	50	109	66,7
durch 5 teilbar		35	19	18	20	53	39	92	56,3
durch 10 teilbar		14	11	6	6	20	17	37	22
vom 21. Jahre an	Gesamtzahl	49	23	19	12	68	35	103	100
	nicht durch 5 teilbar	35	9	7	5	42	14	56	54,4
	durch 5 teilbar	22	14	11	4	33	18	51	49,5
	durch 10 teilbar	11	10	5	3	16	13	29	28,2

V. Die zweite Region Italiens.

C. I. L. IX: Inscript. Graecae Sic. et Italiae.

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
0	—	—	—	2
1	—	5	1	2
2	—	6	2	3
3	1	3	4	1
4	2	—	5	4
5	2	8	—	—
6	3	7	—	1
7	3	2	3	3
8	2	4	—	—
9	3	2	4	3
10	2	4	1	—
11	1	2	1	—
12	4	3	5	2
13	—	4	3	—
14	3	2	2	1
15	1	4	—	1
16	—	—	4	3
17	3	3	3	1
18	9	2	4	2
19	5	4	1	1
20	6	4	4	1
21	—	1	—	—

Jahre	m		m	
	a	b	a	b
22	3	2	2	2
23	3	2	4	2
24	—	1	2	2
25	4	2	5	4
26	1	1	3	1
27	2	2	2	1
28	3	—	1	—
29	—	—	—	—
30	11	1	7	2
31	2	—	—	1
32	1	—	2	2
33	1	1	1	—
34	1	—	—	—
35	9	—	8	—
36	1	1	2	—
37	2	1	1	1
38	2	—	1	—
39	2	1	1	—
40	12	2	6	—
41	2	—	1	1
42	2	—	1	1
43	1	—	—	—

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
44	—	—	—	—
45	4	—	—	—
46	1	—	—	1
47	—	1	—	—
48	—	—	—	—
49	—	—	—	—
50	13	1	—	—
51	—	—	—	—
52	—	—	2	—
53	1	—	—	—
54	—	—	—	—
55	12	1	5	—
56	2	—	—	—
57	—	—	—	—
58	—	1	—	—
59	—	1	—	—
60	8	—	10	1
61	2	1	—	—
62	—	—	—	—
63	—	—	—	—
64	1	—	—	—
65	5	—	2	—

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
66	—	—	1	—
67	—	—	1	—
68	1	—	—	—
69	—	—	—	—
70	3	1	2	—
71	1	—	—	—
72	—	1	1	—
73	1	—	—	—
74	1	—	—	—
75	4	—	—	—
76	—	—	—	—
77	—	—	—	—
78	1	—	—	—
79	—	—	—	—
80	10	—	5	—
85	2	—	—	—
90	1	—	2	—
97	—	1	—	—
99	—	1	—	—
100	—	1	2	—

		m		f		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		189	98	144	53	333	151	484	100
nicht durch 5 teilbar		80	69	71	44	151	113	264	54,5
durch 5 teilbar		109	29	73	9	182	38	220	45,5
durch 10 teilbar		66	14	46	4	112	18	130	26,8
vom 21. Jahre an	Gesamtzahl	139	29	97	22	236	51	287	100
	nicht durch 5 teilbar	41	20	29	15	70	35	105	36,6
	durch 5 teilbar	98	9	68	7	166	16	182	63,4
	durch 10 teilbar	58	6	41	3	99	9	108	37,6

VI. Die vierte Region Italiens. C. I. L. IX.

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
0	—	1	—	—
1	2	5	—	5
2	1	4	1	3
3	1	3	2	—
4	—	4	—	—
5	3	2	—	—
6	1	4	—	2
7	2	4	2	2
8	3	1	—	1
9	2	2	—	1
10	—	1	—	1
11	—	1	2	4
12	1	—	—	—
13	6	3	1	—
14	1	4	1	1
15	2	2	4	2
16	1	3	2	2
17	3	6	6	5
18	7	7	5	—
19	6	3	4	1
20	9	2	2	4
21	3	2	1	2
22	5	3	3	3
23	6	2	2	—
24	4	2	—	—
25	9	4	2	1
26	1	—	2	—
27	7	1	—	—
28	—	—	1	1
29	3	1	—	—
30	3	—	1	—
31	—	—	—	—
32	2	1	1	—
33	1	1	—	—
34	—	1	—	—
35	2	—	1	—
36	—	—	—	—
37	1	—	1	—
38	1	1	—	—
39	—	—	—	—
40	1	—	—	—
41	—	—	—	—
42	—	1	—	—
43	—	—	—	—
44	—	—	—	—
45	—	—	—	—
46	—	—	—	—
47	—	—	—	—
48	—	1	—	—
49	—	—	—	—
50	—	2	—	1
51	2	—	—	—
52	—	—	—	—
53	—	—	—	—
54	—	—	—	—
55	—	—	—	—
56	—	—	—	—
57	—	1	—	—
58	—	—	—	—
59	—	—	—	—
60	—	—	1	—
61	1	1	—	—
62	—	—	—	—
63	—	—	—	—
64	—	—	—	—
65	1	—	—	—
66	—	—	—	—
67	—	—	—	—
68	2	—	—	—
69	—	—	—	—
70	2	—	1	1
71	—	—	—	—
72	—	1	—	—
73	1	—	—	—
74	—	—	—	—
75	1	—	—	—
76	—	—	—	—
77	1	1	—	—
78	—	—	—	—
79	—	1	—	—
80	—	—	—	—
83	—	1	—	—
87	1	—	—	—
88	—	—	—	1
90	—	—	1	—

	m		f		Summa		Summe	%
	a	b	a	b	a	b		
Gesamtsumme	112	91	50	44	162	135	297	100
nicht durch 5 teilbar	79	78	37	34	116	112	228	76,8
durch 5 teilbar	33	13	13	10	46	23	69	23,2
durch 10 teilbar	15	5	6	7	21	12	33	11,1
vom Jahre 21 an: Gesamtsumme	61	29	18	10	79	39	118	100
vom Jahre 21 an: nicht durch 5 teilbar	42	23	11	7	53	30	83	70,3
vom Jahre 21 an: durch 5 teilbar	19	6	7	3	26	9	35	29,7
vom Jahre 21 an: durch 10 teilbar	6	2	4	2	10	4	14	11,9

Das Hervortreten der runden Zahlen ist hier verhältnismässig gering. Da nichts darauf hindeutet, dass ein grosser Teil der Inschriften der späteren Kaiserzeit angehört, und da die Beschaffenheit der Altersangaben allein ohne die Möglichkeit der Verbindung mit einem anderen Zeugnis zu keinerlei Mutmassungen über eine besondere Entwicklung der Geburtenbeurkundung berechtigt, so kann hier keine Erklärung auf diesem Wege gesucht werden. Dagegen findet die grössere Genauigkeit der Altersangaben gegenüber denjenigen anderer Gebiete ihre hinreichende Erklärung in der geringen Besetzung der höheren Altersklassen; die Zahl der Personen, welche 30 Jahre überlebten, beträgt nur 43, also 14,5 % der Gesamtmenge, so dass hier diejenigen Jahresreihen am schwächsten vertreten sind, die sonst die Hauptmasse der runden

Zahlen stellen. Dass dieser Ausweg nicht etwa überall anwendbar ist, sondern die Verteilung der Altersgruppen ins Gewicht fällt, ist z. B. bei den früheren christlichen Inschriften Roms zu betonen, bei denen dieselben Jahresreihen 23,4 % einnehmen, denen hier nur 14,5 % zufallen.

VII. Die fünfte Region Italiens (Picenum). C. I. L. IX.

Jahre	m a	m b	f a	f b	Jahre	m a	m b	f a	f b	Jahre	m a	m b	f a	f b	Jahre	m a	m b	f a	f b
1	—	2	—	2	13	—	—	—	—	25	—	—	1	—	37	—	1	—	—
2	—	—	—	—	14	1	—	1	2	26	—	—	1	—	38	—	—	—	—
3	1	2	—	—	15	—	1	—	—	27	—	—	—	1	39	—	—	—	—
4	—	—	—	—	16	2	2	—	1	28	1	—	—	2	40	—	—	—	—
5	—	1	—	1	17	2	1	—	—	29	—	—	—	—	42	1	—	1	—
6	1	1	—	1	18	2	1	1	—	30	2	1	1	—	47	—	—	1	—
7	2	2	—	—	19	1	—	—	—	31	1	—	—	—	49	—	—	—	1
8	—	1	—	—	20	—	—	1	—	32	—	2	—	1	50	1	—	—	—
9	—	—	—	—	21	—	—	—	—	33	—	—	—	—	52	—	1	—	1
10	1	—	—	—	22	1	—	2	1	34	—	—	—	—	62	—	1	—	—
11	—	2	—	2	23	—	—	—	1	35	1	1	—	—	72	—	—	—	1
12	—	—	—	—	24	1	—	—	1	36	1	—	—	—					

		m a	m b	f a	f b	Summe a	Summe b	Summe	%
Gesamtzahl		23	23	10	19	33	42	75	100
nicht durch 5 teilbar		18	19	7	18	25	37	62	82,7
durch 5 teilbar		5	4	3	1	8	5	13	17,3
durch 10 teilbar		4	1	2	—	6	1	7	9,3
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	10	7	7	10	17	17	34	100
	nicht durch 5 teilbar	6	5	5	10	11	15	26	76,5
	durch 5 teilbar	4	2	2	—	6	2	8	23,5
	durch 10 teilbar	3	1	1	—	4	1	5	14,7

Hier gelten ähnliche Bemerkungen wie für die Inschriften der vierten Region Italiens, nur dass nicht allein die oberen Altersgruppen schwach besetzt sind, sondern überhaupt die Gesamtsumme gering ist. Wenn die mehr als 30 Jahre alten Personen 22,7 % einnehmen, also doch viel stärker vertreten sind als in der vierten Region, so nimmt eben die geringe absolute Zahl dieser Thatsache alle Beweiskraft, ebenso wie die älteren Inschriften des christlichen Rom aus demselben Grunde allein nichts beweisen und erst dann an Bedeutung gewinnen, wenn in anderen Gegenden für dieselbe Zeit sich die gleichen Erscheinungen nachweisen lassen, die geringen Zahlen also in ihrer Wiederholung Stütze finden. Ohne solche Bestätigung durch entsprechende und gleichartige Verhältnisse dürften die vorliegenden Zahlen wegen ihrer schwachen Grundlage kaum beweiskräftig sein.

VIII. Die Aemilia. C. I. L. XI 1.

Jahre	m a	m b	f a	f b	Jahre	m a	m b	f a	f b	Jahre	m a	m b	f a	f b	Jahre	m a	m b	f a	f b
0	—	2	—	—	14	—	—	—	—	28	—	—	—	—	42	—	—	—	—
1	—	2	—	2	15	—	—	1	3	29	—	—	—	1	43	—	—	1	—
2	—	1	1	—	16	—	—	1	1	30	1	—	3	1	44	—	—	—	—
3	1	2	—	—	17	—	1	—	3	31	1	1	—	1	45	—	1	—	—
4	1	4	—	1	18	1	3	1	1	32	1	—	—	—	46	—	—	—	—
5	—	2	—	—	19	2	2	1	1	33	—	—	—	—	47	—	—	—	—
6	—	2	—	—	20	1	1	1	1	34	—	1	—	—	48	—	—	—	—
7	—	—	—	1	21	—	1	—	2	35	2	—	1	—	49	—	—	—	—
8	—	1	—	1	22	1	3	—	1	36	—	—	—	—	50	—	1	—	—
9	—	—	—	—	23	—	1	—	3	37	—	—	—	1	55	1	—	—	—
10	1	2	—	1	24	—	3	—	1	38	—	—	—	—	60	1	—	2	—
11	1	—	—	2	25	2	1	—	—	39	—	—	—	—	64	—	1	—	—
12	—	3	—	1	26	—	—	—	1	40	3	2	1	—					
13	—	—	1	1	27	—	—	2	1	41	1	1	—	—					

		m a	m b	f a	f b	Summe a	Summe b	Summe	%
Gesamtzahl		22	45	17	33	39	78	117	100
nicht durch 5 teilbar		10	35	8	27	18	62	80	68,4
durch 5 teilbar		12	10	9	6	21	16	37	31,6
durch 10 teilbar		7	6	7	3	14	9	23	19,6
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	14	17	10	13	24	30	54	100
	nicht durch 5 teilbar	4	12	3	12	7	24	31	57,4
	durch 5 teilbar	10	5	7	1	17	6	23	42,6
	durch 10 teilbar	5	3	6	1	11	4	15	27,7

IX. Etrurien.

1) Die in Etruskischer Schrift und Sprache verfassten Inschriften[1]).

Jahre	Tote	Jahre	Tote	Jahre	Tote	Jahre	Tote	Jahre	Tote	Jahre	Tote
1	—	15	4	29	5	43	2	57	—	71	—
2	1	16	—	30	4	44	—	58	—	72	1
3	—	17	1	31	1	45	1	59	1	73	1
4	3	18	2	32	2	46	1	60	5	74	1
5	—	19	1	33	3	47	1	61	—	75	4
6	2	20	4	34	2	48	1	62	—	76	—
7	1	21	3	35	1	49	—	63	2	77	—
8	2	22	3	36	1	50	4	64	1	78	—
9	—	23	2	37	—	51	—	65	2	79	—
10	2	24	1	38	3	52	—	66	1	80	2
11	—	25	4	39	—	53	2	67	1	82	1
12	—	26	2	40	4	54	—	68	—	86	1
13	1	27	1	41	—	55	2	69	—		
14	1	28	4	42	1	56	—	70	2		

1) Eine ältere Zusammenstellung der Altersangaben der Etruskischen Inschriften giebt Fabretti, Primo supplemento alla raccolta delle antichissime iscrizioni italiche, 1874, S. 243, Anm. 1. Die neue Zusammenstellung beruht auf der Materialsammlung

	Summe	%	vom Jahre 21 an	Summe	%
Gesamtzahl	112	100		87	100
nicht durch 5 teilbar	67	59,8		52	59,8
durch 5 teilbar	45	40,2		35	40,2
durch 10 teilbar	27	24,1		21	24,1

Bemerkenswert ist, dass die sehr zahlreichen Grabinschriften von Clusium und Perusia keine Altersangaben enthalten mit einziger Ausnahme von C. I. Etrusc. 1304 (Fabretti 726 ter d). Die Altersangaben verteilen sich auf ein nördliches und ein südliches Gebiet und gehören dort besonders Volaterrae, hier dem ager Sorrinensis, Tuscana und Tarquinii an. Die älteren Inschriftengruppen Latiums wie die von Präneste (C. I. L. XIV 3046—3310) und San Cesario (C. I. L. VI 8211—8397) enthalten noch keine Altersangaben; sollte in deren Aufkommen etwa der Einfluss Etruskischer Sitte vorliegen?

2) Die Lateinischen Inschriften Etruriens. C. I. L. XI 1.

Jahre	m		f		Jahre	m		f		Jahre	m		f		Jahre	m		f	
	a	b	a	b		a	b	a	b		a	b	a	b		a	b	a	b
0	—	2	—	—	22	4	1	1	1	44	3	—	1	—	66	—	—	—	—
1	1	1	—	1	23	3	—	2	2	45	6	—	3	—	67	3	—	—	1
2	—	4	—	3	24	2	1	2	2	46	1	—	1	—	68	1	—	1	—
3	—	—	1	—	25	5	2	4	—	47	—	—	—	—	69	—	—	—	—
4	—	5	2	—	26	5	—	1	—	48	1	—	1	—	70	5	1	4	—
5	—	2	—	2	27	4	2	2	2	49	—	—	—	—	71	—	—	—	—
6	—	2	2	—	28	4	1	—	1	50	4	—	6	1	72	1	1	1	1
7	2	2	1	3	29	—	1	2	1	51	—	—	—	—	73	—	—	2	—
8	1	2	—	3	30	7	—	3	2	52	—	—	—	—	74	2	—	—	—
9	1	—	1	2	31	1	—	1	1	53	2	—	—	—	75	5	—	1	—
10	—	—	2	2	32	2	1	1	—	54	1	—	1	—	76	—	—	—	—
11	1	1	1	—	33	3	—	1	—	55	5	—	2	—	77	—	—	1	—
12	3	—	1	1	34	1	—	—	—	56	2	—	2	—	78	1	—	—	—
13	1	—	2	2	35	3	1	3	—	57	2	2	—	—	79	—	—	—	—
14	2	3	2	—	36	3	—	1	—	58	1	—	1	—	80	1	1	—	1
15	3	1	1	1	37	3	—	1	—	59	2	—	—	—	81	1	—	—	—
16	4	—	—	1	38	1	1	1	—	60	5	—	4	—	85	2	—	1	—
17	—	1	—	2	39	—	1	—	—	61	—	—	—	—	90	3	—	—	—
18	2	6	—	1	40	6	2	3	1	62	—	—	—	—	91	—	1	—	—
19	2	2	—	—	41	2	1	2	—	63	2	—	—	—	94	—	—	1	—
20	6	—	1	3	42	1	—	—	—	64	3	—	—	—	100	—	—	—	1
21	4	1	1	—	43	1	—	—	—	65	5	—	3	—					

von Pauli, Die Etruskischen Zahlwörter, 1882 (Deecke und Pauli, Etruskische Forschungen und Studien III); doch ist diese ergänzt und berichtigt auf Grund der ersten sechs Lieferungen des Corpus inscriptionum Etruscarum von Pauli, 1893 f. (n. 1—3125). Unberücksichtigt sind diejenigen Inschriften, welche nicht Ziffern, sondern ausgeschriebene Zahlwörter enthalten, weil deren Deutung vielfach unsicher ist.

Die Etruskischen Inschriften geben nur die Lebensjahre der Toten an; Monate sind allein hinzugefügt Fabretti, Corpus inscriptionum Italicarum n. 2119, wo das Alter eines Verstorbenen auf avils XX tivrs sas bestimmt wird.

		m		f		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		164	56	86	45	250	101	351	100
nicht durch 5 teilbar		93	46	45	31	138	77	215	61,25
durch 5 teilbar		71	10	41	14	112	24	136	38,75
durch 10 teilbar		37	4	23	11	60	15	75	21,3
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	135	22	69	18	204	40	244	100
	nicht durch 5 teilbar	73	15	32	12	105	27	132	54,1
	durch 5 teilbar	62	7	37	6	99	13	112	45,9
	durch 10 teilbar	30	4	20	6	50	10	60	24,6

Die älteren christlichen Inschriften Etruriens bis zum Beginne des 5. Jahrhunderts geben, soweit sie zeitlich bestimmt oder bestimmbar sind und sich auf Erwachsene beziehen, folgendes Bild:

Zeit der Inschrift	Nummer in C. I. L. XI	Geschlecht	Alter	Geburtsjahr
3. Jahrhundert; vgl. C. I. L. XI 1, S. 405	2533	m	28 J. 4 M. 9 Tg.	—
	2539	m	33 »	—
	2536	f	44 » 4 »	—
	2538a	m	45 » 5 » 28 »	—
	2538	f	70 »	—
	2588	m	72 » 8 » 10 »	—
C. I. L. XI 1, S. 409: „Aetas huius coemeterii indicatur consulatibus annorum 303. 322. 338.“	2560	m	23 » 6 » 6 »	—
	2549	f	37 »	—
	2552	f	40 »	—
	2559	m	60 »	—
	2561	m	65 »	—
	2567	m	80 »	—
322	2548	m	66 »	256
359	3054	f	22 » 3 » 8 »	337
376	2834	f	34 » 4 » 8 »	342
395	4042	f	25 »	370
401	2872	f	56 »	345

Die geringe Zahl dieser Inschriften mindert zwar ihre Bedeutung; doch verdient es Beachtung, dass wie in Rom die runden Ziffern abnehmen und gegenüber den 45,9 % der heidnischen Inschriften nur 41,2 % einnehmen. Soweit also diese 17 Altersangaben überhaupt einen Schluss gestatten, zeigt sich im dritten Jahrhundert eine Zunahme der Zuverlässigkeit, die im Laufe des fünften und sechsten Jahrhunderts wieder gemindert wird und runden Zahlen mit plus minus Raum giebt:

Zeit der Inschrift	C. I. L. IX n.	Geschlecht	Alter	Geburtsjahr
407	4046	m	pl. m. 75 Jahre	332
423	1731	f	34 Jahre	389
436	1691	f	pl. m. 60 Jahre	376
455	2583	m	68 Jahre	387
469	4078	f	24 Jahre	445
493	2585	f	pl. m. 25 Jahre . . M.	468
498—500?	2586	?	pl. m. 65 Jahre	433—435?

Zeit der Inschrift	C. I. L. XI n.	Geschlecht	Alter	Geburtszeit
aetatis Theoderici	3671	m	pl. m. 70 Jahre	—
536	1692	m	58 Jahre 6 M. 20 Tg.	478
536	1540	m	65 Jahre	471
544	1408	f	pl. m. 28 Jahre	516
547	1693	m	pl. m. 50 Jahre	497
557?	3567	f	pl. m. 40 Jahre	517?
573—574?	1409	f	pl. m. 22 Jahre	551—552?

Hier nehmen die runden Zahlen 57,1 % ein.

X. Sardinien. C. I. L. X 2.

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
1	1	2	—	—
2	—	1	—	1
3	—	2	1	—
4	2	—	—	—
5	1	2	—	1
6	1	—	—	—
7	2	—	—	—
8	—	—	—	—
9	1	1	—	—
10	—	1	—	1
11	1	—	1	1
12	3	—	—	—
13	1	—	1	—
14	—	—	2	—
15	—	1	—	—
16	—	3	—	1
17	1	1	1	1
18	—	1	—	2
19	—	—	2	—

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
20	2	—	—	—
21	—	—	—	2
22	2	—	3	—
23	—	—	2	1
24	—	—	—	—
25	1	1	1	—
26	—	1	2	1
27	—	—	1	—
28	—	—	2	2
29	—	—	1	—
30	4	—	2	—
31	1	1	—	1
32	2	—	3	—
33	1	—	1	—
34	—	—	—	1
35	4	2	2	—
36	1	—	2	—
37	—	1	—	1
38	—	—	—	—

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
39	1	—	—	—
40	5	2	5	1
41	—	—	1	1
42	—	—	—	1
43	—	—	—	—
44	—	—	—	—
45	—	—	2	—
46	—	—	—	—
47	—	—	—	—
48	—	—	1	—
49	1	—	—	—
50	8	1	1	—
51	1	—	—	—
52	—	—	—	—
53	—	—	—	—
54	—	1	—	—
55	1	1	1	—
56	1	—	—	—
57	—	—	—	—

Jahre	m		m	
	a	b	a	b
58	1	—	—	—
59	1	—	—	—
60	4	2	4	—
61	—	—	—	—
62	—	—	—	—
63	1	—	—	—
64	1	—	—	—
65	2	—	—	—
66	1	—	—	—
67	—	—	—	—
68	—	—	—	—
69	—	—	—	—
70	3	—	1	—
75	1	1	1	—
79	—	1	—	—
80	2	—	—	—
85	1	—	—	—
100	—	—	1	—
106	1	—	—	—

		m		f		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		70	30	48	20	118	50	168	100
nicht durch 5 teilbar		31	16	27	17	58	33	91	54,2
durch 5 teilbar		39	14	21	3	60	17	77	45,8
durch 10 teilbar		28	6	14	2	42	8	50	29,7
vom 21. Jahre an	Gesamtzahl	54	15	40	12	94	27	121	100
	nicht durch 5 teilbar	18	5	19	11	37	16	53	43,8
	durch 5 teilbar	36	10	21	1	57	11	68	56,2
	durch 10 teilbar	26	5	14	1	40	6	46	38

XI. Sicilien.

Die Griechischen (Inscr. Graecae Sic. et Ital., ed. Kaibel) und die Römischen (C. I. L. X 2) Inschriften sind gesondert behandelt:

Jahre	Griechische Inschriften				Römische Inschriften			
	m		f		m		f	
	a	b	a	b	a	b	a	b
0	—	—	—	—	—	—	—	1
1	—	1	—	—	—	2	—	2
2	—	—	—	—	—	2	1	3
3	—	—	—	—	—	1	1	1
4	1	—	—	—	—	1	—	2
5	1	—	—	1	—	—	—	—
6	—	—	1	—	1	—	—	—
7	1	1	—	1	2	—	1	—
8	—	1	—	—	3	1	—	—
9	1	—	—	—	1	—	2	—
10	1	—	—	1	1	—	—	—
11	—	—	—	1	—	—	1	—
12	1	—	—	1	2	1	—	—
13	—	—	—	—	2	2	—	—
14	—	1	2	1	3	—	—	1
15	—	—	1	—	—	—	—	—
16	1	1	—	—	1	2	—	—
17	—	—	—	—	2	2	—	—
18	—	—	2	—	4	—	2	—
19	—	—	—	1	1	1	—	—
20	1	2	1	1	2	—	3	—
21	1	—	—	—	—	—	—	1
22	—	—	3	1	—	1	—	—
23	1	1	—	—	—	—	1	—
24	—	1	—	—	1	1	—	—
25	1	—	—	—	4	—	1	—
26	—	—	—	—	1	—	1	—
27	—	—	—	—	1	—	—	1
28	3	—	—	—	—	—	1	—
29	—	—	—	—	—	—	—	—
30	2	1	1	2	1	1	1	—
31	—	1	1	—	—	—	—	—
32	1	—	—	—	—	—	—	—
33	—	—	1	1	1	—	—	—
34	—	—	—	—	1	—	—	—
35	2	1	1	—	1	—	2	—
36	1	—	1	—	1	—	1	—
37	—	—	—	—	—	1	—	—
38	1	1	—	—	1	1	1	—

Jahre	Griechische Inschriften				Römische Inschriften			
	m		f		m		f	
	a	b	a	b	a	b	a	b
39	—	—	—	—	—	—	—	—
40	2	—	4	—	4	—	1	—
41	—	—	—	—	—	—	—	—
42	—	—	—	—	—	—	—	—
43	—	—	—	—	1	—	1	—
44	—	—	—	—	—	—	—	—
45	1	—	—	—	2	—	2	—
46	—	—	—	—	—	—	—	—
47	—	—	—	—	—	—	—	—
48	—	—	—	—	1	—	—	—
49	—	—	—	—	—	—	—	—
50	2	1	2	—	5	—	—	—
51	—	—	—	—	—	—	—	—
52	—	—	—	—	—	—	—	—
53	—	—	1	—	—	—	—	—
54	—	—	—	—	—	—	1	—
55	—	—	—	—	2	—	1	—
56	—	—	—	—	—	—	—	—
57	—	—	—	—	—	—	—	—
58	—	—	—	—	—	—	—	—
59	—	—	—	—	—	—	—	—
60	2	—	1	—	2	—	1	—
61	—	—	—	—	—	—	—	1
62	—	—	—	—	—	—	—	—
63	—	—	—	1	—	—	—	—
64	—	—	—	—	1	—	—	—
65	—	—	2	—	—	—	—	—
66	—	—	—	—	—	—	—	—
67	—	—	—	—	—	—	—	—
68	—	—	—	—	—	—	1	—
69	—	—	—	—	—	—	—	—
70	—	—	2	—	1	—	—	—
72	—	—	—	1	1	—	—	—
73	—	1	—	—	—	—	—	—
75	—	—	—	—	1	—	—	—
76	—	—	—	—	—	—	—	1
80	—	—	1	—	2	—	—	—

	m		f		Summe		Summe	%
	a	b	a	b	a	b		
Griechische Inschriften								
Gesamtzahl	28	15	28	14	56	29	85	100
nicht durch 5 teilbar	13	10	12	9	25	19	44	51,8
durch 5 teilbar	15	5	16	5	31	10	41	48,2
durch 10 teilbar	10	4	12	4	22	8	30	35,3

	m		f		Summe		Summe	%
	a	b	a	b	a	b		
Römische Inschriften								
Gesamtzahl	61	20	28	14	89	34	123	100
nicht durch 5 teilbar	33	19	16	14	49	33	82	66,7
durch 5 teilbar	28	1	12	—	40	1	41	33,3
durch 10 teilbar	18	1	6	—	24	1	25	20,3
Griechische und Römische Inschriften								
Gesamtzahl	89	35	56	28	145	63	208	100
nicht durch 5 teilbar	46	29	28	23	74	52	126	60,6
durch 5 teilbar	43	6	28	5	71	11	82	39,4
durch 10 teilbar	28	5	18	4	46	9	55	26,4
vom Jahre 21 an: Gesamtzahl	56	13	38	10	94	23	117	100
vom Jahre 21 an: nicht durch 5 teilbar	19	9	15	8	34	17	51	43,6
vom Jahre 21 an: durch 5 teilbar	37	4	23	2	60	6	66	56,4
vom Jahre 21 an: durch 10 teilbar	23	3	14	2	37	5	42	35,9

XII. Die Inschriften der Flottensoldaten und ihrer Angehörigen aus C. I. L. VI, IX, X, XI 1 und XIV.

Jahre	m		f		Jahre	m		f		Jahre	m		f		Jahre	m		f	
	a	b	a	b		a	b	a	b		a	b	a	b		a	b	a	b
0	—	1	—	—	19	3	—	1	—	38	7	4	—	—	57	—	—	—	—
1	—	—	1	—	20	3	—	—	1	39	—	—	—	1	58	—	—	—	—
2	—	1	—	—	21	1	2	1	1	40	37	2	—	1	59	1	—	—	—
3	—	—	—	1	22	3	4	1	1	41	3	—	—	—	60	12	1	1	—
4	—	4	1	—	23	3	—	1	1	42	2	—	—	—	61	1	—	—	—
5	—	1	1	—	24	—	—	—	1	43	6	—	—	—	62	1	—	—	—
6	—	2	—	1	25	9	1	—	—	44	4	—	—	—	63	2	—	—	—
7	—	—	—	—	26	4	—	2	—	45	24	1	1	—	64	—	—	—	—
8	—	2	—	—	27	6	—	—	1	46	5	—	—	1	65	1	—	—	—
9	—	1	—	—	28	8	—	1	—	47	4	—	—	—	66	—	—	—	—
10	—	—	—	—	29	—	—	—	1	48	5	—	—	—	67	—	—	—	—
11	1	1	—	—	30	27	1	7	—	49	4	—	—	—	68	1	—	—	—
12	—	—	1	—	31	3	—	—	1	50	27	3	1	—	69	—	—	—	—
13	—	—	—	—	32	11	—	1	—	51	3	—	—	—	70	5	—	—	—
14	—	1	—	—	33	3	—	—	—	52	2	—	—	—	75	—	2	—	—
15	—	1	—	—	34	2	—	—	—	53	4	2	—	—	80	1	—	—	—
16	—	—	—	—	35	22	—	—	—	54	6	—	—	—					
17	—	—	1	—	36	6	1	—	—	55	8	—	—	—					
18	2	—	—	2	37	8	—	1	—	56	3	1	—	—					

	m		f		Summe		Summe	%
	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl	304	40	24	15	328	55	383	100
nicht durch 5 teilbar	128	27	13	13	141	40	181	47,3
durch 5 teilbar	176	13	11	2	187	15	202	52,7
durch 10 teilbar	112	7	9	2	121	9	130	34
vom Jahre 21 an: Gesamtzahl	295	25	18	10	313	35	348	100
vom Jahre 21 an: nicht durch 5 teilbar	122	14	8	9	130	23	153	44
vom Jahre 21 an: durch 5 teilbar	173	11	10	1	183	12	195	56
vom Jahre 21 an: durch 10 teilbar	109	7	9	1	118	8	126	36,2

XIII. Die zehnte Region Italiens. C. I. L. V 1.

Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?
0	3	—	—	17	5	7	1	34	—	2	1	51	1	—	—
1	9	6	—	18	11	13	—	35	5	4	—	52	1	—	—
2	4	2	—	19	3	8	1	36	1	2	—	53	—	—	—
3	7	6	—	20	10	8	1	37	1	1	—	54	—	—	—
4	8	6	—	21	7	2	—	38	2	—	—	55	1	—	—
5	10	4	1	22	11	6	—	39	—	1	—	56	—	—	—
6	10	6	—	23	10	5	1	40	11	3	—	57	1	—	—
7	8	4	—	24	5	6	—	41	1	—	—	58	—	—	—
8	2	4	—	25	5	9	—	42	—	—	—	59	—	—	—
9	5	2	—	26	7	3	—	43	—	—	—	60	3	1	—
10	7	3	—	27	7	3	—	44	1	—	—	62	2	—	—
11	1	2	1	28	8	2	—	45	3	2	1	65	—	1	—
12	6	1	1	29	1	1	—	46	1	3	—	70	3	1	—
13	7	4	—	30	11	9	—	47	—	2	—	75	—	1	—
14	3	4	2	31	—	1	—	48	—	—	—	80	2	4	1
15	4	5	1	32	2	2	—	49	1	—	—	90	2	1	—
16	6	3	—	33	1	2	1	50	6	1	—	100	—	1	—

		m	f	?	Summe	%
Gesamtzahl		253	180	14	447	100
nicht durch 5 teilbar		170	122	9	301	67,3
durch 5 teilbar		83	58	5	146	32,7
durch 10 teilbar		55	32	2	89	20
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	124	82	5	211	100
	nicht durch 5 teilbar	72	44	3	119	56,4
	durch 5 teilbar	52	38	2	92	43,6
	durch 10 teilbar	38	21	1	60	28,4

XIV. Die neunte und elfte Region Italiens. C. I. L. V 2.

Jahre	m	f	Jahre	m	f	Jahre	m	f	Jahre	m	f
1	2	1	16	5	3	31	1	1	46	1	—
2	1	—	17	1	4	32	3	2	47	—	—
3	2	2	18	3	—	33	—	—	48	1	—
4	3	1	19	3	2	34	1	1	49	—	—
5	2	1	20	2	4	35	3	1	50	1	—
6	2	1	21	6	5	36	3	1	55	—	2
7	1	1	22	4	—	37	—	—	60	2	—
8	6	2	23	3	—	38	—	—	65	—	2
9	1	—	24	7	1	39	2	1	71	—	1
10	—	1	25	3	2	40	—	3	75	—	1
11	—	—	26	5	2	41	—	—	80	2	—
12	1	3	27	3	2	42	—	1	85	1	—
13	—	1	28	4	—	43	—	—	105	1	—
14	1	3	29	2	—	44	—	—			
15	1	3	30	6	2	45	—	2			

		m	f	Summe	%
Gesamtzahl		102	66	168	100
nicht durch 5 teilbar		78	42	120	71,4
durch 5 teilbar		24	24	48	28,6
durch 10 teilbar		13	10	23	13,7
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	65	33	98	100
	nicht durch 5 teilbar	46	18	64	65,3
	durch 5 teilbar	19	15	34	34,7
	durch 10 teilbar	11	5	16	16,3

XV. Die christlichen Inschriften Unter- und Mittelitaliens und der Inseln (Inscr. Graec. Sic. et Ital.; C. I. L. IX, X, XI 1315—4080, XIV.

Jahre	m		f		Jahre	m.		f		Jahre	m		f		Jahre	m		f	
	a	b	a	b		a	b	a	b		a	b	a	b		a	b	a	b
0	—	1	—	—	22	2	—	3	2	44	—	—	—	1	66	1	—	—	—
1	1	6	—	4	23	2	3	2	—	45	2	4	3	—	67	1	—	—	—
2	2	9	1	1	24	—	2	3	1	46	1	—	—	2	68	1	—	—	—
3	—	5	5	3	25	3	5	5	1	47	1	—	1	—	69	—	—	—	—
4	3	3	2	2	26	1	—	—	—	48	2	—	—	—	70	11	—	4	1
5	1	5	3	1	27	—	—	—	2	49	1	1	—	—	71	—	—	—	—
6	3	2	2	4	28	2	1	2	1	50	10	4	9	1	72	—	1	—	—
7	2	1	1	—	29	—	—	1	—	51	3	—	2	—	73	1	—	—	—
8	2	2	—	1	30	7	—	9	1	52	—	1	—	—	74	—	—	—	—
9	1	—	—	4	31	—	—	—	—	53	2	—	—	—	75	3	1	2	—
10	4	1	1	4	32	1	—	3	1	54	—	—	1	1	76	2	—	—	—
11	1	1	1	1	33	3	1	—	—	55	4	—	2	—	77	—	—	1	—
12	4	—	1	—	34	1	—	2	1	56	1	1	1	1	78	—	1	—	—
13	3	1	3	4	35	4	3	2	—	57	—	—	—	—	79	—	—	—	—
14	—	1	1	3	36	1	—	1	—	58	—	2	1	—	80	10	—	3	1
15	2	—	—	1	37	2	—	1	—	59	—	1	—	—	85	—	—	2	—
16	1	3	1	1	38	2	2	—	—	60	8	1	6	—	90	2	—	—	—
17	—	1	2	2	39	—	—	—	—	61	1	—	—	—					
18	3	3	3	—	40	9	3	6	3	62	—	—	—	—					
19	—	1	1	—	41	1	—	—	—	63	—	—	—	1					
20	4	1	6	3	42	1	—	—	—	64	1	—	—	—					
21	—	2	1	1	43	—	—	1	—	65	4	3	3	1					

		m		f		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		152	90	117	63	269	153	422	100
nicht durch 5 teilbar		64	59	51	45	115	104	219	51,9
durch 5 teilbar		88	31	66	18	154	49	203	48,1
durch 10 teilbar		65	10	44	14	109	24	133	31,5
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	115	43	83	24	198	67	265	100
	nicht durch 5 teilbar	38	19	27	15	65	34	99	37,4
	durch 5 teilbar	77	24	56	9	133	33	166	62,6
	durch 10 teilbar	57	8	37	7	94	15	109	41,1

XVI. Die christlichen Inschriften Oberitaliens (8., 9., 10. und 11. Region). C. I. L. V und XI 1.

Jahre	m a	m b	f a	f b	Jahre	m a	m b	f a	f b	Jahre	m a	m b	f a	f b	Jahre	m a	m b	f a	f b
0	—	1	—	—	24	—	—	1	—	48	1	—	—	1	72	3	—	—	—
1	—	8	—	2	25	4	2	1	1	49	1	—	—	—	73	—	—	—	—
2	—	2	2	6	26	—	1	2	4	50	6	3	4	—	74	—	—	—	—
3	2	7	2	6	27	2	3	—	2	51	—	—	—	1	75	3	—	1	—
4	3	4	3	3	28	1	1	1	1	52	—	—	—	—	76	—	—	—	—
5	2	2	—	2	29	1	1	1	1	53	2	—	—	—	77	—	1	—	—
6	—	2	—	1	30	5	3	3	1	54	2	1	—	—	78	2	—	—	—
7	2	2	—	3	31	—	—	—	—	55	5	—	4	—	79	—	—	—	—
8	—	1	—	—	32	—	—	2	1	56	2	—	—	—	80	5	—	2	—
9	1	—	1	2	33	—	—	1	—	57	2	—	—	—	81	—	—	—	—
10	1	1	—	—	34	3	1	—	—	58	—	—	—	—	82	—	—	—	—
11	—	2	1	3	35	8	1	1	3	59	—	—	—	—	83	1	—	—	—
12	1	2	—	—	36	2	—	—	—	60	7	1	7	—	84	1	—	—	—
13	—	—	2	1	37	—	—	1	2	61	—	—	—	—	85	3	1	—	—
14	—	—	2	2	38	1	—	2	—	62	—	—	—	—	86	—	—	—	—
15	1	—	—	2	39	—	—	—	—	63	—	—	—	1	87	—	—	—	—
16	—	—	1	1	40	6	4	5	—	64	—	—	1	—	88	—	—	—	—
17	2	1	—	1	41	—	—	1	—	65	5	1	2	—	89	—	—	—	—
18	—	3	1	3	42	—	—	2	—	66	1	—	—	—	90	2	—	1	—
19	—	—	—	—	43	—	—	—	2	67	—	—	—	—	93	—	—	1	—
20	3	1	4	—	44	—	—	1	—	68	1	—	1	—	95	1	—	1	—
21	—	1	1	1	45	2	1	3	—	69	1	—	—	—	99	1	—	—	—
22	3	—	—	2	46	—	1	—	—	70	3	3	1	1	135	—	—	1	—
23	—	—	2	2	47	—	—	—	—	71	—	1	1	—					

		m a	m b	f a	f b	Summe a	Summe b	Summe	%
Gesamtzahl		117	71	78	65	195	136	331	100
nicht durch 5 teilbar		45	47	37	55	82	102	184	55,6
durch 5 teilbar		72	24	41	10	113	34	147	44,4
durch 10 teilbar		38	16	27	2	65	18	83	25
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	99	32	59	27	158	59	217	100
	nicht durch 5 teilbar	34	12	22	21	56	33	89	41
	durch 5 teilbar	65	20	37	6	102	26	128	59
	durch 10 teilbar	34	14	23	2	57	16	73	33,6

Diese Inschriften, unter denen die datierten von der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts bis gegen Ende des sechsten reichen, die also zum grossen Teile in die Zeiten der Barbarennot und der Germanenherrschaft fallen, weisen eine bedeutende Zunahme der runden Zahlen auf gegenüber den heidnischen Grabsteinen, und es erklärt sich diese Thatsache durch den Hinweis auf die Formel plus minus, die gegen 150 mal bei den Altersangaben begegnet und im allgemeinen den Schluss auf absichtliche Abrundung gestattet. Für die Geschichte der Geburtenbeurkundung lassen sich die Inschriften so nicht verwerten. Für den Römer mochte sie wegen der privatrechtlichen Bedeutung des Alters auch dann noch Wert haben, als der Gothenkönig an die Stelle der

Cäsaren getreten war[1]), nicht für den Germanen: Gothis aetatem legitimam virtus facit et qui valet hostem confodere, ab omni se iam debet vitio vindicare[2]).

XVII. Gallia Narbonensis. C. I. L. XII.

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
0	—	1	—	—
1	—	2	—	1
2	1	6	—	—
3	1	6	—	4
4	—	1	1	2
5	2	3	1	3
6	—	5	1	3
7	2	3	—	3
8	1	3	—	1
9	—	1	—	2
10	1	2	—	—
11	—	3	1	2
12	4	3	1	—
13	5	2	1	1
14	1	1	1	1

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
15	2	3	—	1
16	5	2	3	2
17	3	2	5	3
18	7	4	2	2
19	3	2	2	—
20	10	2	6	1
21	—	4	2	1
22	6	4	6	6
23	4	1	—	1
24	1	2	1	—
25	7	3	2	1
26	3	—	2	—
27	1	—	3	1
28	2	1	—	1
29	1	3	—	2

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
30	5	—	3	1
31	—	1	1	—
32	1	1	—	1
33	1	—	2	—
34	—	—	1	—
35	2	—	—	1
36	1	—	—	—
37	—	1	—	—
38	—	1	—	1
39	—	1	—	—
40	3	1	1	2
41	—	—	—	1
42	—	—	—	—
43	—	1	—	—
44	—	—	—	—

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
45	—	1	—	—
46	—	—	—	—
47	1	—	—	—
48	—	—	—	—
49	1	—	—	—
50	3	—	—	—
57	2	—	—	—
58	—	—	1	—
60	1	—	1	—
70	2	—	—	—
75	1	—	—	—
76	—	—	1	—
80	1	—	—	—
85	1	—	—	—

		m		f		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		99	88	52	52	151	135	286	100
nicht durch 5 teilbar		58	68	38	42	96	110	206	72
durch 5 teilbar		41	15	14	10	55	25	80	28
durch 10 teilbar		26	5	11	4	37	9	46	16
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	51	26	27	20	78	46	124	100
	nicht durch 5 teilbar	25	21	20	15	45	36	81	65,3
	durch 5 teilbar	26	5	7	5	33	10	43	34,7
	durch 10 teilbar	15	1	5	3	20	4	24	19,3

XVIII. Germanien. Corpus inscriptionum Rhenanarum.

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
0	—	2	—	1
1	—	1	—	1
2	—	1	—	—
3	—	—	1	—
4	—	—	—	—
5	—	1	—	—
6	—	—	—	—
7	—	1	—	—
8	—	1	—	—
9	1	—	—	—
10	—	1	—	—

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
11	—	—	—	—
12	2	—	—	1
13	—	—	—	—
14	—	—	—	—
15	—	—	—	1
16	—	—	—	—
17	—	—	—	1
18	4	—	—	—
19	—	—	—	—
20	5	—	1	—
21	1	—	—	1

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
22	2	—	1	—
23	2	—	—	—
24	3	—	—	—
25	17	—	—	—
26	6	—	—	2
27	3	—	—	—
28	2	—	1	1
29	2	—	—	—
30	27	—	—	1
31	2	—	—	1
32	2	—	—	—

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
33	6	—	—	—
34	5	—	—	—
35	30	1	—	1
36	5	—	—	—
37	2	—	1	1
38	6	—	—	—
39	—	—	—	—
40	19	—	3	—
41	—	—	—	—
42	1	—	—	—
43	2	—	—	—

1) Vgl. die formula aetatis veniae bei Cassiod. Var. VII 41 (Mon. Germ. hist., auct. ant. XII, S. 222). Mommsen, Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XIV, 1889, S. 534, Anm. 1.

2) Cassiod. Var. I 38,2 (S. 36).

Jahre	m a	m b	f a	f b	Jahre	m a	m b	f a	f b	Jahre	m a	m b	f a	f b	Jahre	m a	m b	f a	f b
44	2	—	—	—	52	1	—	—	—	60	7	—	1	—	68	—	—	—	—
45	14	—	—	—	53	1	—	—	—	61	—	—	—	—	69	—	—	—	—
46	4	—	—	—	54	—	—	—	—	62	1	—	—	—	70	2	—	—	—
47	3	—	—	—	55	4	—	—	—	63	—	—	—	—	71	—	—	1	—
48	3	—	—	—	56	—	—	—	—	64	1	—	—	—	72	1	—	—	—
49	—	—	—	—	57	—	—	—	—	65	1	—	—	—	75	1	—	—	—
50	10	—	—	—	58	—	1	—	—	66	—	—	—	—	80	1	—	1	—
51	1	—	—	—	59	—	—	—	—	67	1	—	—	—	100	1	—	—	—

		m a	m b	f a	f b	Summe a	Summe b	Summe	%
Gesamtzahl		217	10	11	13	228	23	251	100
nicht durch 5 teilbar		78	7	5	10	83	17	100	40
durch 5 teilbar		139	3	6	3	145	6	151	60
durch 10 teilbar		72	1	6	1	78	2	80	32
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	205	2	9	8	214	10	224	100
	nicht durch 5 teilbar	71	1	4	6	75	7	82	36,6
	durch 5 teilbar	134	1	5	2	139	3	142	63,4
	durch 10 teilbar	67	—	5	1	72	1	73	32,1

Die Legionsgeschichte der beiden Germanien ermöglicht eine weitere Untersuchung. Die Inschriften der legiones I Germanica und Adiutrix, II Augusta, IIII Macedonica, V, X Gemina, XIII und XIV Gemina, XV Primigenia, XVI, XVIII, XX Valeria Victrix und XXI Rapax fallen alle in die Zeit vor Marc Aurel; dagegen zieht sich der Germanische Aufenthalt der legiones I Minervia, VIII Augusta und XXII Primigenia noch durch das dritte Jahrhundert hin, und in gleicher Weise erweitern sich die zeitlichen Grenzen ihrer Denkmäler. Es folgen nun die Altersangaben der Inschriften, die sich auf Soldaten der ersten und der zweiten Gruppe von Legionen beziehen, wobei ausser dem Corpus inscriptionum Rhenanarum von Brambach auch die in den Bonner Jahrbüchern veröffentlichten Inschriften berücksichtigt sind:

Jahre	I	II	Jahre	I	II	Jahre	I	II	Jahre	I	II	Jahre	I	II
18	4	—	27	—	2	36	1	—	45	10	1	54	—	—
19	—	—	28	1	—	37	3	—	46	1	—	55	—	—
20	1	—	29	—	1	38	2	2	47	—	1	60	—	1
21	—	—	30	15	1	39	—	—	48	2	—	64	1	—
22	—	—	31	—	2	40	13	2	49	—	—	65	1	—
23	1	1	32	1	—	41	—	—	50	5	2	67	—	1
24	2	—	33	1	5	42	—	—	51	—	—			
25	9	1	34	2	—	43	1	1	52	—	—			
26	4	1	35	18	3	44	2	—	53	1	—			

	Zahl der Angaben		%	
	I	II	I	II
Gesamtzahl	102	28	100	100
nicht durch 5 teilbar	30	17	29,4	60,7
durch 5 teilbar	72	11	70,6	39,3
durch 10 teilbar	34	6	33,3	21,4

Die zweite Reihe weist gegenüber der ersten in Bezug auf Genauigkeit einen bedeutenden Fortschritt auf, der für die vorliegenden Fragen um so höher anzuschlagen ist, als die zweite Reihe nicht etwa nur Inschriften des dritten Jahrhunderts enthält, sondern die ganze Zeit von Claudius an umfasst. Allerdings sind auch hier die Zahlen gering; aber für diesen Mangel tritt die Übereinstimmung der Ergebnisse mit den Verhältnissen anderer Gebiete ergänzend ein.

XIX. Die christlichen Inschriften Galliens.

Le Blant, Inscriptions chrétiennes de la Gaule, 1856—1865; Nouveau recueil des inscriptions chrétiennes de la Gaule, 1892 [1]).

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
0	—	2	—	—
1	—	4	1	5
2	—	6	1	3
3	2	13	2	6
4	1	10	1	4
5	3	2	—	2
6	—	4	2	1
7	—	6	—	4
8	3	1	3	2
9	1	1	1	1
10	2	—	2	2
11	—	1	2	—
12	3	2	2	1
13	1	1	—	3
14	3	—	1	—
15	3	3	4	—
16	2	2	1	2
17	2	—	1	1
18	1	—	1	—
19	—	—	—	—
20	2	1	7	2
21	3	1	2	—
22	2	1	1	1
23	2	—	—	1
24	1	—	2	—
25	4	1	7	2
26	1	1	1	—
27	1	1	3	—
28	1	1	3	—
29	1	—	2	1
30	8	2	10	—
31	3	2	—	—
32	3	—	2	1
33	4	1	2	—
34	—	1	2	1
35	9	1	6	—
36	1	—	2	—
37	3	1	2	—
38	5	1	1	—
39	—	1	—	—
40	17	—	3	—
41	1	—	—	—
42	1	—	—	1
43	5	—	—	—
44	1	—	—	—
45	7	2	4	—
46	—	—	2	1
47	1	—	1	—
48	2	1	2	—
49	—	—	—	—
50	8	1	10	2
51	1	—	—	—
52	1	—	1	—
53	—	—	—	—
54	2	—	—	1
55	5	—	2	—
56	—	—	—	1
57	1	—	1	—
58	—	1	—	—
59	1	—	—	—
60	14	1	4	—
61	—	—	—	—
62	—	—	—	—
63	1	—	—	—
64	1	1	1	—
65	8	1	4	—
66	2	—	—	—
67	1	—	1	—
68	—	—	—	—
69	1	—	—	—
70	5	1	6	—
71	—	—	—	—
72	—	—	—	—
73	2	—	—	—
74	—	—	—	—
75	4	—	1	—
76	—	—	—	—
77	—	—	—	—
78	—	—	1	—
79	—	—	—	—
80	7	—	1	—
81	—	—	—	—
82	—	—	—	—
83	—	—	—	—
84	1	—	—	—
85	5	—	2	—
86	1	—	—	—
87	1	—	—	—
88	—	—	—	—
89	—	—	—	—
90	2	1	—	—
95	1	—	—	—
100	—	—	2	—
110	—	1	—	—

1) Vgl. neben Le Blant auch Kraus, Die christlichen Inschriften der Rheinlande I, 1890, und C. I. L. XII.

		m		f		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b		
	Gesamtzahl	192	86	129	52	321	138	459	100
	nicht durch 5 teilbar	78	68	54	42	132	110	242	52,7
	durch 5 teilbar	114	18	75	10	189	28	217	47,3
	durch 10 teilbar	65	8	45	6	110	14	124	27
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	163	27	97	13	260	40	300	100
	nicht durch 5 teilbar	59	15	35	9	94	24	118	39,3
	durch 5 teilbar	104	12	62	4	166	16	182	60,7
	durch 10 teilbar	61	7	36	2	97	9	106	35,3

Diese Inschriften, die zum weit grösseren Teile Frankreich, zum kleineren den Rheinlanden angehören und unter denen die datierten Denkmäler sich vom zweiten Drittel des vierten Jahrhunderts bis zum Ende des siebenten erstrecken, fallen ihrer Mehrzahl nach in die Zeiten der Auflösung des Weströmischen Reiches und die ersten zwei Jahrhunderte der Frankenherrschaft und kommen so für die Geschichte von Einrichtungen des Römischen Staates nur zum kleinsten Teile in Betracht. Die Altersangaben der Erwachsenen sind sehr oft in runder Zahl angegeben, man legt keinen grossen Wert auf genaue Angaben — plus minus begegnet etwa 90 mal — und oft genug wird die Unmöglichkeit, die Lebensdauer eines Verstorbenen genau festzustellen, zu runden Schätzungen Anlass gegeben haben.

XX. Britannien. C. I. L. VII; Ephemeris epigraphica III, IV, VII.

Jahre	m		f	
	a	b	a	b
0	—	—	—	1
1	—	3	—	2
2	1	—	—	—
3	—	1	1	2
4	—	—	1	—
5	—	1	—	1
6	1	1	1	—
7	—	—	—	—
8	3	—	—	1
9	—	1	—	—
10	2	—	2	1
11	1	—	—	—
12	1	—	1	—
13	2	—	1	2
14	—	—	1	1
15	2	—	1	—
16	1	—	—	2
17	1	—	—	—
18	1	—	—	—
19	—	—	1	—
20	4	—	2	1
21	—	—	—	—
22	1	—	—	—
23	—	—	1	—
24	—	—	—	—
25	6	—	—	—
26	1	—	—	1
27	1	—	—	1
28	1	—	—	1
29	1	1	—	—
30	10	—	5	—
31	—	—	—	—
32	1	—	1	—
33	—	—	3	—
34	—	—	—	—
35	3	1	1	1
36	—	—	1	—
37	2	—	1	—
38	2	1	1	—
39	—	—	—	1
40	11	—	2	—
41	—	—	1	—
42	1	1	—	—
43	—	—	—	—
44	2	—	—	—
45	6	—	1	—
46	1	—	—	—
47	—	—	—	—
48	—	1	1	—
49	—	—	—	—
50	2	—	1	—
51	—	—	—	—
52	1	—	—	—
53	—	—	—	—
54	—	1	—	—
55	1	1	1	—
56	1	—	—	—
57	—	—	—	—
58	—	—	1	—
59	—	—	—	—
60	1	—	2	—
61	1	—	—	—
65	1	—	—	—
70	3	—	—	—
72	1	—	—	—
75	1	—	1	—
85	2	—	—	—
90	—	—	1	—
100	1	—	—	—

		m		f		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b		
	Gesamtzahl	86	14	38	19	124	33	157	100
	nicht durch 5 teilbar	30	11	18	15	48	26	74	47,1
	durch 5 teilbar	56	3	20	4	76	7	83	52,9
	durch 10 teilbar	34	—	15	2	49	2	51	32,5
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	66	7	26	5	92	12	104	100
vom Jahre 21 an	nicht durch 5 teilbar	18	5	11	4	29	9	38	36,5
vom Jahre 21 an	durch 5 teilbar	48	2	15	1	63	3	66	63,5
vom Jahre 21 an	durch 10 teilbar	28	—	11	—	39	—	39	37,5

Mit Hilfe der Legionsgeschichte lassen sich die Inschriften von acht Soldaten (C. I. L. VII 48, 154, 155, 183, 184, 185, 186, 243) dem ersten Jahrhundert zuweisen, als deren Lebensdauer 20, 25, 28, 30, 30, 35, 38 und 40 Jahre angegeben werden. Diese Inschriftenzahl ist allerdings sehr gering; doch stimmt das Überwiegen der runden Zahlen auf Grabsteinen des ersten Jahrhunderts wieder zu den für andere Gebiete gewonnenen Ergebnissen. Die christlichen Inschriften (Inscriptiones Britanniae christianae, ed. Huebner, 1876) müssen wegen der äusserst geringen Zahl von Altersangaben unberücksichtigt bleiben.

XXI. Spanien. C. I. L. II und Ergänzungsband.

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
0	—	7	—	2	—	1
1	2	11	—	6	—	—
2	7	5	2	1	—	—
3	10	3	4	1	—	—
4	7	1	2	—	—	—
5	3	2	11	1	—	—
6	1	1	4	1	1	1
7	3	1	4	1	—	—
8	6	1	2	1	—	—
9	7	—	8	4	—	—
10	4	1	9	3	2	1
11	2	1	5	—	—	—
12	15	—	14	—	—	—
13	6	1	3	—	2	—
14	8	3	6	2	1	—
15	15	1	14	1	3	—
16	9	2	20	—	—	—
17	17	—	17	—	—	—
18	24	4	32	2	2	—
19	15	2	7	4	—	—
20	57	1	40	2	6	—
21	12	—	11	—	—	—
22	22	3	18	2	—	—
23	17	—	14	1	—	—
24	9	3	8	2	—	—
25	55	3	57	4	4	—
26	11	1	20	—	—	—
27	11	4	17	1	2	—
28	10	2	14	1	—	—
29	5	3	6	1	—	—
30	64	2	48	2	4	—
31	10	—	10	—	2	—
32	9	—	10	2	1	—
33	8	1	8	—	—	—
34	6	3	1	1	—	—
35	31	1	36	2	5	—
36	8	1	2	—	—	—
37	8	2	5	—	1	—
38	5	1	5	—	—	—
39	2	2	—	—	—	—
40	48	1	51	1	4	—
41	4	—	5	—	1	—
42	3	2	1	1	—	—
43	5	1	3	—	—	—
44	4	—	3	—	—	—
45	30	1	22	1	—	—
46	3	—	—	—	—	—
47	5	—	2	—	—	—
48	7	—	2	—	—	—
49	2	—	—	—	—	—
50	48	1	50	1	2	—
51	1	—	3	—	1	1
52	3	1	1	2	—	—
53	7	—	3	—	—	—
54	3	—	1	—	—	—
55	29	—	23	1	—	—
56	6	—	2	—	—	—
57	5	—	2	—	1	—
58	4	—	4	—	—	—
59	2	—	1	—	—	—
60	57	—	34	—	1	—
61	11	—	3	—	—	—
62	5	—	2	—	—	—
63	6	—	1	—	—	—
64	2	—	—	—	—	—
65	28	—	12	—	1	—
66	4	—	—	—	—	—
67	1	—	2	—	1	—
68	1	—	—	—	—	—
69	—	—	—	—	—	—
70	44	—	14	—	5	—
71	4	1	2	—	—	—
72	2	—	5	—	—	—
73	3	—	2	—	—	—
74	2	—	1	—	—	—
75	21	—	14	—	2	—
76	1	—	1	—	—	—
77	3	—	—	—	—	—
78	2	—	—	—	—	—
79	—	—	—	—	—	—
80	27	—	4	—	1	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
81	4	—	2	—	—	—
82	2	—	—	—	1	—
83	2	—	—	—	—	—
84	—	—	—	—	—	—
85	12	—	3	—	—	—
86	2	—	1	—	—	—
87	1	—	—	—	—	—
88	—	—	1	—	—	—
89	—	—	—	—	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
90	4	—	1	1	—	—
91	1	—	—	—	—	—
92	1	—	—	—	—	—
93	2	—	—	—	—	—
94	2	—	—	—	—	—
95	3	—	—	—	—	—
96	—	—	—	—	—	—
97	3	—	—	—	—	—
98	—	—	1	—	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
99	—	—	—	—	—	—
100	—	—	2	—	—	—
101	2	—	—	—	—	—
103	—	—	1	—	—	—
113	1	—	—	—	—	—
115	1	—	1	—	—	—
125	1	—	—	—	—	—

	m		f		?		Summe		Summe	%
	a	b	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl	1008	88	783	59	57	4	1848	151	1999	100
nicht durch 5 teilbar	426	74	337	39	17	3	780	116	896	44,8
durch 5 teilbar	582	14	446	20	40	1	1068	35	1103	55,2
durch 10 teilbar	353	6	253	10	25	1	631	17	648	32,4
vom Jahre 21 an Gesamtzahl	790	40	579	27	40	1	1409	68	1477	100
vom Jahre 21 an nicht durch 5 teilbar	287	31	207	14	11	1	505	46	551	37,3
vom Jahre 21 an durch 5 teilbar	503	9	372	13	29	—	904	22	926	62,7
vom Jahre 21 an durch 10 teilbar	292	4	204	5	17	—	513	9	522	35,3

Auch hier lassen sich auf Grund der Heeresgeschichte oder des Schriftcharakters, der besonders im Ergänzungsbande verwertet ist, Inschriften zeitlich bestimmen; es folgen daher diese datierbaren und die datierten[1]) Angaben der Grabsteine, geschieden in diejenigen der beiden ersten Jahrhunderte und die der späteren Zeit vom Ende des zweiten Jahrhunderts an:

Jahre	I. und II. Jahrhundert		spätere Zeit	
	m	f	m	f
0	—	—	1	—
1	2	—	—	—
2	1	—	—	—
3	1	—	2	—
4	1	—	—	—
5	—	—	—	—
6	1	1	—	—
7	—	2	—	1
8	1	—	—	—
9	1	1	—	—
10	—	1	—	—
11	—	2	—	—
12	1	—	—	—
13	—	—	—	—
14	1	1	—	—
15	1	2	—	1
16	1	1	—	—
17	1	1	—	—

Jahre	I. und II. Jahrhundert		spätere Zeit	
	m	f	m	f
18	2	1	—	—
19	2	2	—	—
20	6	8	1	—
21	1	3	2	—
22	1	1	—	—
23	—	—	—	—
24	3	—	—	—
25	2	5	—	1
26	—	1	—	—
27	1	1	—	—
28	1	1	—	—
29	—	1	—	—
30	4	3	—	—
31	—	—	—	—
32	2	—	—	—
33	1	—	—	—
34	—	—	1	—
35	1	4	3	—

Jahre	I. und II. Jahrhundert		spätere Zeit	
	m	f	m	f
36	1	—	1	—
37	1	—	—	—
38	1	—	—	1
39	—	—	—	—
40	1	2	2	1
41	—	—	—	—
42	1	—	—	—
43	—	—	—	—
44	—	—	—	—
45	2	1	—	—
46	—	—	1	—
47	—	—	—	—
48	—	—	—	—
49	—	—	—	—
50	4	2	—	—
51	—	1	—	—
52	—	1	—	—
53	2	—	—	—

Jahre	I. und II. Jahrhundert		spätere Zeit	
	m	f	m	f
54	—	—	—	—
55	4	2	—	—
56	—	—	—	—
57	—	—	1	—
58	—	—	1	—
59	1	—	—	—
60	1	2	—	—
62	—	—	1	—
65	3	1	—	—
70	4	—	—	—
72	—	—	—	1
73	1	—	—	—
80	1	—	—	—
82	—	—	1	—
85	3	1	—	—
92	—	—	1	—
101	—	—	1	—

1) Doch sind die nach der aera cos. datierten Inschriften unberücksichtigt geblieben, da deren Epoche noch umstritten ist; vgl. Kubitschek, aera in Pauly-Wissowas Realencyclopädie I, Sp. 639—640.

	I. u. II. Jahrhundert.			spätere Zeit			%	
	m	f	Summe	m	f	Summe	I. u. II Jahrh.	spätere Zeit
Gesamtzahl	71	56	127	20	6	26	100	100
nicht durch 5 teilbar . . .	34	22	56	14	3	17	44,1	65,4
durch 5 teilbar	37	34	71	6	3	9	55,9	34,6
durch 10 teilbar	21	18	39	3	1	4	30,9	15,4
vom Jahre 21 an Gesamtzahl	48	33	81	16	4	20	100	100
vom Jahre 21 an nicht durch 5 teilbar	18	23	41	11	2	13	50,6	65
vom Jahre 21 an durch 5 teilbar . .	30	10	40	5	2	7	49,4	35
vom Jahre 21 an durch 10 teilbar . .	15	9	24	2	1	3	29,6	15

Auch hier stehen wieder die Altersangaben der beiden ersten Jahrhunderte an Zuverlässigkeit zurück hinter denen der folgenden Zeit; haben wir hier einen allmählichen Übergang anzunehmen oder eine scharfe Grenzlinie? Bisher ergiebt sich noch keine Antwort auf diese Frage.

Die christlichen Inschriften Spaniens[1]) beginnen, soweit sie eine Zeitbestimmung enthalten, erst in der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts und kommen daher für die vorliegenden Fragen nicht mehr in Betracht; ihre Zusammenstellung ergiebt folgendes Bild der Altersverteilung bis zum Ende des siebenten Jahrhunderts:

Jahre	m	f	Jahre	m	f	Jahre	m	f	Jahre	m	f	Jahre	m	f
0	1	—	17	—	—	34	1	—	51	1	—	68	1	—
1	1	—	18	1	—	35	—	2	52	1	2	69	—	—
2	1	—	19	1	—	36	—	—	53	1	—	70	2	—
3	1	—	20	—	3	37	1	—	54	—	—	71	1	—
4	2	1	21	—	1	38	—	1	55	1	—	72	1	—
5	—	1	22	1	1	39	—	—	56	—	—	73	—	—
6	—	—	23	—	1	40	1	2	57	—	—	74	—	—
7	1	1	24	—	2	41	—	1	58	—	—	75	2	—
8	—	—	25	3	1	42	—	1	59	—	—	76	1	—
9	—	—	26	—	—	43	2	—	60	3	—	77	—	—
10	—	—	27	—	2	44	—	—	61	—	—	78	1	—
11	—	1	28	—	—	45	2	—	62	—	—	79	—	—
12	2	1	29	1	—	46	1	—	63	1	—	80	—	—
13	—	—	30	—	1	47	—	—	64	1	—	82	1	—
14	—	—	31	—	1	48	—	—	65	1	—	86	1	—
15	—	1	32	1	—	49	1	—	66	—	—	102	1	—
16	—	—	33	—	—	50	2	1	67	—	1			

1) Inscriptiones Hispaniae christianae, ed. Huebner, 1871; Ergänzungen hinter den Inscriptiones Britanniae christianae.

XXII. Byzacena. C. I. L. VIII und suppl. I [1]).

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
0	—	4	—	3	—	—
1	1	5	2	6	—	1
2	6	3	1	4	—	1
3	7	7	2	4	—	—
4	2	1	3	1	—	—
5	4	1	4	2	—	—
6	2	2	3	—	—	—
7	2	—	1	1	—	—
8	1	1	—	—	—	—
9	1	—	1	2	—	—
10	1	—	—	1	2	—
11	4	—	2	1	—	—
12	2	—	1	—	1	—
13	3	3	3	1	—	—
14	2	1	5	3	1	—
15	5	3	6	2	1	—
16	2	—	1	2	—	—
17	2	2	2	1	1	—
18	2	4	6	—	—	—
19	5	2	2	2	1	—
20	5	4	15	2	—	—
21	7	1	7	—	—	—
22	6	2	4	2	—	—
23	1	—	4	1	—	—
24	1	1	1	2	—	—
25	16	2	8	1	—	—
26	2	—	1	—	2	—
27	6	2	5	1	—	—
28	3	1	4	1	—	—
29	2	1	1	—	—	—
30	17	2	15	1	1	2
31	1	1	2	1	—	—
32	5	4	3	—	1	—
33	5	—	5	1	—	—
34	2	1	2	—	—	—
35	10	2	10	—	3	—
36	1	1	7	1	—	—
37	2	1	4	2	—	—
38	5	—	2	—	—	—
39	—	—	4	—	—	—
40	15	—	12	—	1	—
41	3	—	4	—	—	—
42	1	—	—	—	—	—
43	3	1	4	1	—	—
44	3	2	—	—	—	—
45	8	—	9	—	—	—
46	1	1	—	—	—	—
47	4	1	2	—	—	—
48	1	—	1	1	—	—
49	2	—	—	—	—	—
50	15	—	9	1	—	—
51	4	2	—	—	—	—
52	5	1	3	—	—	—
53	8	—	6	1	—	—
54	2	—	1	—	—	—
55	6	—	3	1	—	—
56	2	—	2	—	—	—
57	4	—	2	—	—	—
58	2	1	1	—	1	—
59	—	—	—	—	—	—
60	20	1	11	—	—	—
61	5	—	—	—	—	—
62	2	1	4	—	1	—
63	3	—	3	1	—	—
64	—	1	—	—	1	—
65	14	1	9	—	—	—
66	4	—	—	—	—	—
67	1	—	2	—	—	—
68	2	1	3	—	—	—
69	—	—	1	—	—	—
70	28	1	13	3	2	—
71	—	—	3	—	—	—
72	1	2	1	—	—	—
73	3	1	2	—	—	—
74	—	—	—	—	1	—
75	20	—	12	1	2	—
76	1	2	1	1	—	—
77	1	—	1	—	—	—
78	2	—	1	—	—	—
79	—	—	1	—	—	—
80	22	—	16	1	4	—
81	2	—	1	—	2	—
82	—	1	2	—	—	—
83	—	1	1	—	—	—
84	1	—	—	—	—	—
85	14	1	10	—	—	—
86	1	—	1	—	—	—
87	1	—	1	—	—	—
88	2	—	3	—	—	—
89	1	—	—	—	—	—
90	7	—	8	—	1	—
91	1	—	—	—	—	—
92	—	—	—	—	—	—
93	1	—	—	—	—	—
94	1	—	—	—	—	—
95	4	—	3	—	—	—
96	—	—	—	—	—	—
97	1	—	—	—	—	—
98	2	—	—	—	—	—
99	1	—	1	—	—	—
100	1	—	5	—	—	—
101	—	1	—	—	—	—
102	2	—	1	—	—	—
105	3	—	1	—	—	—
110	2	—	—	—	—	—
114	1	—	—	—	—	—
120	1	—	—	—	—	—
123	—	—	1	—	—	—
155	1	—	—	—	—	—

		m		f		?		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		420	89	331	64	29	4	780	157	987	100
nicht durch 5 teilbar		181	71	152	48	12	2	345	121	466	49,7
durch 5 teilbar		239	18	179	16	17	2	435	36	471	50,3
durch 10 teilbar		134	8	104	9	11	2	249	19	268	28,6
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	361	46	271	26	23	2	655	74	729	100
	nicht durch 5 teilbar	137	36	117	17	9	—	263	53	316	43,3
	durch 5 teilbar	224	10	154	9	14	2	392	21	413	56,7
	durch 10 teilbar	128	4	89	6	9	2	226	12	238	32,7

1) Bei der Behandlung Nordwestafrikas ist die Einteilung der Ergänzungsbände zu Grunde gelegt, nicht die in manchen Einzelheiten abweichende der Hauptsammlung.

Die christlichen Inschriften von Byzacena enthalten folgende Altersangaben:

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
0	—	3	—	1	—	—
1	—	—	—	—	—	—
2	—	—	—	1	—	—
3	—	—	—	—	1	—
4	—	2	—	1	—	—
5	1	—	1	—	—	—
6	2	—	1	—	—	—
7	1	—	—	—	—	—
8	—	1	1	2	—	—
9	—	—	—	—	—	—
10	—	1	1	—	—	—
11	—	—	—	—	—	—
12	—	—	1	—	—	—
13	—	—	—	—	—	—
14	—	—	—	1	—	—
15	1	1	1	—	—	—
16	—	—	—	—	—	—
17	—	—	—	—	—	—
18	—	—	1	—	—	—
19	1	—	—	—	—	—
20	—	—	—	—	1	—
22	—	—	—	1	—	—
23	—	—	1	1	—	—
25	1	1	1	2	—	—
30	2	1	—	1	—	—
33	—	—	—	1	—	1
35	1	1	1	—	1	—
40	3	2	—	—	1	—
41	—	1	—	—	—	—
44	—	—	—	1	—	—
55	—	1	—	—	—	1
56	—	1	—	—	—	—
60	1	1	—	—	—	—
61	1	—	1	—	—	—
64	—	1	—	—	—	—
65	1	—	—	—	—	—
67	—	—	—	—	1	—
69	1	1	—	—	—	—
71	—	—	—	1	—	—
72	2	—	—	—	—	—
73	—	1	—	—	—	—
75	—	—	—	1	—	—
76	—	—	—	—	1	—
77	—	—	—	—	1	—
80	1	—	—	1	—	—

		m		f		?		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		20	20	11	16	7	2	38	38	76	100
nicht durch 5 teilbar		8	11	6	11	4	1	18	23	41	54
durch 5 teilbar		12	9	5	5	3	1	20	15	35	46
durch 10 teilbar		7	5	1	2	2	—	10	7	17	22,4
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	14	12	4	10	5	2	23	24	47	100
	nicht durch 5 teilbar	4	5	2	5	3	1	9	11	20	42,5
	durch 5 teilbar	10	7	2	5	2	1	14	13	27	57,5
	durch 10 teilbar	7	4	—	2	1	—	8	6	14	29,8

XXIII. Africae provincia proconsularis. C. I. L. VIII und suppl. I.

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
0	—	10	—	5	—	—
1	3	25	3	10	—	—
2	8	12	7	7	—	1
3	17	6	6	8	2	—
4	8	9	7	2	1	—
5	16	3	12	6	1	—
6	7	3	1	6	—	—
7	8	3	11	1	2	—
8	18	3	5	1	—	—
9	15	2	8	2	1	1
10	12	3	7	—	1	—
11	10	2	7	2	—	—
12	16	2	15	1	—	—
13	12	7	10	4	—	—
14	14	4	7	2	1	—
15	16	2	20	4	2	—
16	7	3	8	5	2	1
17	18	3	15	3	3	—
18	28	7	8	6	1	—
19	15	2	17	2	2	—
20	41	8	29	4	2	1
21	25	5	24	3	2	—
22	27	6	15	3	1	—
23	28	5	15	6	2	—
24	6	3	7	2	—	—
25	80	12	45	6	1	—
26	12	4	12	3	1	—
27	12	7	14	4	1	—
28	15	5	11	4	1	—
29	5	4	—	5	4	—
30	61	6	56	3	6	—
31	19	5	18	3	4	—
32	10	5	10	2	1	—
33	16	4	13	4	1	—
34	3	2	2	3	—	—
35	47	9	70	5	4	—
36	14	2	4	2	—	—
37	19	3	8	3	1	—
38	8	—	6	1	—	—
39	8	—	6	—	—	—
40	62	6	62	8	5	—
41	11	1	16	2	1	—
42	11	2	3	5	—	—
43	11	3	13	2	2	—
44	2	—	3	—	—	—
45	31	6	34	—	2	—
46	9	5	5	1	2	—
47	9	2	6	1	1	—
48	9	2	2	3	—	—
49	5	1	4	—	—	1
50	41	4	39	2	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
51	20	—	11	—	2	—
52	9	1	13	1	—	—
53	12	2	10	1	2	—
54	6	3	1	1	—	—
55	46	6	31	3	3	1
56	9	—	4	2	1	—
57	14	—	7	2	—	—
58	3	1	6	1	1	—
59	4	—	1	—	—	—
60	62	5	51	4	2	1
61	14	2	12	2	1	—
62	3	2	9	—	2	—
63	12	—	13	—	1	—
64	2	—	—	—	—	—
65	62	6	48	2	2	—
66	16	—	7	—	—	—
67	8	2	7	—	—	—
68	7	—	3	—	—	1
69	2	—	3	1	—	—
70	83	9	50	1	6	—
71	34	2	18	—	1	—
72	9	2	6	2	—	—
73	19	2	5	1	1	—
74	2	—	2	—	—	—
75	83	2	66	2	9	—
76	11	2	2	1	—	—
77	10	2	6	1	—	—
78	5	—	—	—	—	—
79	2	—	4	—	—	—
80	70	6	42	1	9	—
81	26	2	6	1	—	—
82	3	2	4	—	—	—
83	9	—	6	—	—	—
84	1	—	1	—	—	—
85	54	1	33	1	3	—
86	8	1	7	—	—	—
87	9	—	6	—	1	—
88	2	—	2	—	—	—
89	5	—	—	—	—	—
90	34	3	16	—	1	—
91	17	—	2	—	—	—
92	6	—	3	—	—	—
93	13	—	2	—	—	—
94	3	—	—	—	—	—
95	20	—	14	—	3	—
96	2	—	—	—	—	—
97	8	1	2	—	—	—
98	3	—	1	—	—	—
99	3	—	2	—	—	—
100	6	—	8	—	2	—
101	4	—	7	—	1	—
102	2	—	2	—	—	—
103	—	—	6	—	—	—
104	1	—	—	—	—	—
105	13	—	6	—	—	—
106	1	—	—	—	—	—
107	3	—	—	—	—	—
108	—	—	—	—	—	—
109	—	—	1	—	—	—
110	7	—	2	—	2	—
111	2	—	2	—	1	—
112	1	—	—	—	—	—
113	1	—	—	—	—	—
115	—	—	1	—	1	—
120	2	1	1	—	1	—
121	1	—	1	—	—	—
125	1	—	1	—	—	—
127	1	—	—	—	—	—
130	—	—	1	—	—	—
160	—	—	—	—	1	—
190	—	—	—	—	1	—

	m		f		?		Summe		Summe	%
	a	b	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl	1816	306	1310	198	125	8	3251	512	3763	100
nicht durch 5 teilbar	866	208	565	146	55	5	1486	359	1845	49
durch 5 teilbar	950	98	745	52	70	3	1765	153	1918	51
durch 10 teilbar	481	51	364	23	39	2	884	76	960	25,5
vom Jahre 21 an: Gesamtzahl	1527	187	1107	117	104	4	2738	308	3046	100
vom Jahre 21 an: nicht durch 5 teilbar	662	105	430	79	40	2	1132	186	1318	43,2
vom Jahre 21 an: durch 5 teilbar	865	82	677	38	64	2	1606	122	1728	56,8
vom Jahre 21 an: durch 10 teilbar	428	40	328	19	36	1	792	60	852	28

Auf den christlichen Denksteinen finden sich folgende Altersangaben:

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
0	—	2	—	—	—	—
1	—	—	1	4	—	1
2	—	2	—	—	—	—
3	2	—	—	1	—	2
4	1	1	1	—	1	—
5	1	1	—	—	—	1
6	—	—	1	—	—	—
7	2	—	—	—	—	1
8	—	1	1	—	2	—
9	—	—	—	—	2	—
10	—	1	—	—	—	1
11	—	—	—	—	—	—
12	—	—	1	—	—	—
13	—	—	—	—	2	—
14	—	—	—	—	—	—
15	—	1	—	—	1	—
16	—	—	—	—	—	—
17	—	1	—	—	—	—
18	1	—	—	—	—	—
19	—	—	1	1	—	—
20	2	—	1	—	—	—
21	1	—	—	—	1	—
22	—	—	—	—	—	—
23	—	—	3	—	1	—
24	—	—	—	—	—	—
25	1	—	3	—	1	—
26	—	—	—	—	1	—
27	—	—	—	—	1	—
28	1	—	—	—	—	1
29	—	1	—	—	—	—
30	—	—	—	—	1	—
31	—	—	—	—	1	—
32	1	1	—	—	—	—
33	1	—	1	—	—	—
34	—	—	—	—	—	—
35	—	—	—	—	1	—
36	—	1	—	—	—	—
37	—	1	—	—	—	—
38	1	—	—	—	—	—
39	—	—	1	—	—	—
40	—	1	—	—	2	—
41	—	—	—	—	—	—
42	—	—	—	—	—	—
43	—	—	—	—	—	—
44	—	—	—	—	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
45	—	—	2	—	3	—
46	—	—	—	—	1	—
47	—	—	—	1	—	—
48	—	—	1	—	—	—
49	—	—	—	—	—	—
50	3	1	2	—	—	—
51	—	—	—	—	2	—
52	2	1	1	—	—	—
53	1	—	—	—	—	—
54	—	—	—	—	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
55	—	—	2	—	—	—
56	—	—	—	—	1	—
57	—	—	—	—	—	—
58	1	—	—	—	—	—
59	—	—	—	—	—	—
60	3	—	1	—	3	1
65	—	—	—	—	3	—
67	—	—	—	—	—	1
68	1	—	—	—	—	—
70	2	—	1	—	4	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
73	1	—	—	—	—	—
75	—	—	1	—	—	—
80	2	1	1	—	2	—
81	1	—	—	—	—	—
83	—	—	1	—	—	—
85	1	—	—	—	—	—
90	—	—	—	—	1	—
100	1	—	—	—	1	—
110	—	—	1	—	—	—

		m		f		?		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		34	18	29	7	39	9	102	34	136	100
nicht durch 5 teilbar		18	12	14	7	16	6	48	25	73	53,7
durch 5 teilbar		16	6	15	—	23	3	54	9	63	46,3
durch 10 teilbar		13	4	7	—	14	2	34	6	40	29,4
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	25	8	22	1	31	3	78	12	90	100
	nicht durch 5 teilbar	12	5	8	1	9	2	29	8	37	41,1
	durch 5 teilbar	13	3	14	—	22	1	49	4	53	58,9
	durch 10 teilbar	11	3	6	—	14	1	31	4	35	38,9

XXIIII. Numidien. C. I. L. VIII und suppl. II.

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
0	—	7	—	6	—	—
1	2	10	1	9	—	—
2	8	7	7	3	—	—
3	13	3	9	2	—	—
4	9	1	9	2	—	—
5	20	4	21	7	—	—
6	12	2	9	2	1	—
7	14	2	11	—	2	—
8	18	1	4	2	—	—
9	13	3	11	1	—	—
10	25	1	16	—	1	—
11	20	2	13	1	—	—
12	11	1	15	2	—	—
13	20	1	20	4	—	—
14	19	3	6	—	—	—
15	43	2	26	3	4	—
16	20	1	15	4	1	—
17	22	1	22	2	—	—
18	24	1	20	—	—	—
19	25	1	4	—	—	—
20	65	1	43	—	2	—
21	43	3	32	1	1	—
22	25	2	19	1	1	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
23	20	1	16	—	—	—
24	5	—	13	2	1	—
25	98	3	99	3	3	—
26	12	1	20	3	1	—
27	26	1	26	4	—	—
28	10	—	11	1	—	—
29	6	1	7	—	—	—
30	113	2	96	2	—	—
31	30	1	30	—	3	—
32	22	—	19	1	—	—
33	12	1	24	—	—	—
34	6	1	1	—	—	—
35	124	2	104	3	2	—
36	13	—	6	—	—	—
37	15	—	10	—	—	—
38	9	1	13	1	—	—
39	8	—	6	—	—	—
40	120	—	94	1	1	—
41	31	—	16	1	2	—
42	21	—	6	2	—	—
43	11	—	8	—	—	—
44	2	1	2	—	1	—
45	88	2	69	—	3	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
46	10	—	7	—	2	—
47	13	—	9	—	—	—
48	4	—	4	—	—	—
49	2	1	2	—	—	—
50	110	4	67	1	3	—
51	39	1	19	—	2	—
52	8	—	7	—	—	—
53	16	1	6	2	1	—
54	3	—	4	1	—	—
55	80	1	51	1	2	—
56	9	1	4	—	—	—
57	9	—	5	—	—	—
58	8	2	4	1	—	—
59	2	1	2	—	—	—
60	119	—	101	—	1	—
61	33	—	18	—	—	—
62	12	—	2	—	1	—
63	9	1	6	—	—	—
64	1	—	2	—	—	—
65	86	2	59	—	4	—
66	5	—	3	—	—	—
67	11	2	4	1	—	—
68	7	—	1	—	—	—

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
69	3	—	—	—	—	—
70	106	—	93	1	3	—
71	29	—	16	—	—	—
72	11	—	3	—	—	—
73	9	—	3	—	2	—
74	4	—	1	—	—	—
75	118	3	74	1	5	—
76	5	—	2	—	—	—
77	4	1	1	—	—	—
78	6	—	1	1	—	—
79	—	—	1	—	—	—
80	115	—	79	—	2	—
81	23	1	18	—	—	—
82	11	—	7	1	—	—
83	1	1	4	—	—	—
84	4	—	—	—	—	—
85	79	2	41	—	2	—
86	4	—	—	—	—	—
87	4	1	2	—	—	—
88	2	—	2	—	—	—
89	1	1	—	—	—	—
90	49	1	25	—	3	—
91	15	—	8	—	1	—
92	5	—	2	—	—	—
93	3	—	3	—	—	—
94	—	—	—	—	—	—
95	37	—	20	2	—	—
96	5	—	2	—	—	—
97	4	—	6	—	—	—
98	—	—	—	—	—	—
99	1	—	—	—	—	—
100	29	—	21	—	3	—
101	16	—	25	—	2	—
102	1	—	1	—	—	—
103	8	—	3	—	—	—
104	—	—	—	—	—	—
105	19	—	12	—	2	—
106	1	—	1	—	—	—
107	1	—	—	—	—	—
108	1	—	1	—	—	—
109	—	—	—	—	—	—
110	9	1	6	—	1	—
111	1	—	2	—	—	—
115	4	—	6	—	1	—
117	—	—	1	—	—	—
120	3	—	2	—	3	—
121	1	—	—	—	—	—
125	3	—	3	—	—	—
131	1	—	1	—	—	—
132	—	—	1	—	—	—
160	1	—	—	—	—	—
170	1	—	—	—	—	—

	m		f		?		Summe		Summe	%
	a	b	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl	2627	107	1916	89	76	—	4619	196	4815	100
nicht durch 5 teilbar	963	76	688	64	25	—	1676	140	1816	37,7
durch 5 teilbar	1664	31	1228	25	51	—	2943	56	2999	62,3
durch 10 teilbar	865	10	643	5	23	—	1531	15	1546	32,1
vom Jahre 21 an: Gesamtzahl	2224	52	1634	39	65	—	3923	91	4014	100
vom Jahre 21 an: nicht durch 5 teilbar	713	29	512	24	21	—	1246	53	1299	32,4
vom Jahre 21 an: durch 5 teilbar	1511	23	1122	15	44	—	2677	38	2715	67,6
vom Jahre 21 an: durch 10 teilbar	775	8	584	5	20	—	1359	13	1372	34,2

XXV. Mauretanien. C. I. L. VIII 2 und suppl. III, von dem n. 20207—20266, 20345—20871, 21011—21315 benutzt werden konnten.

Bei den Mauretanischen Inschriften sind nicht nur die christlichen ausgeschieden, sondern auch die Denkmäler von Altava, Pomarium und Numerus Syrorum[1]), die, wie die Zeitangaben lehren, dem vierten bis siebenten Jahrhundert angehören und so zeitlich mit den christlichen Grabsteinen zusammenfallen, wie sie auch gleich diesen ausserordentlich zahlreiche runde Zahlen enthalten. Die übrigen Inschriften Mauretaniens bieten folgende Altersangaben:

1) C. I. L. VIII 2, 9831—9987.

Jahre	m		f		?	
	a	b	a	b	a	b
0	—	5	—	2	—	—
1	3	12	3	4	—	2
2	3	6	4	5	—	—
3	5	2	4	7	—	—
4	4	4	7	1	1	—
5	7	3	1	1	—	1
6	3	2	3	3	—	—
7	6	1	5	—	—	—
8	3	—	2	2	1	—
9	1	2	2	2	—	—
10	2	2	—	—	1	—
11	5	1	2	1	—	—
12	9	1	2	1	—	—
13	2	—	1	5	—	—
14	4	2	5	1	—	—
15	7	2	4	2	—	—
16	9	5	1	2	—	—
17	1	3	9	2	1	—
18	8	2	5	1	1	—
19	2	3	4	2	1	—
20	20	2	9	2	—	—
21	5	4	7	1	1	—
22	1	4	1	1	—	1
23	8	1	2	2	1	—
24	3	3	1	—	1	—
25	15	3	12	1	1	1
26	2	2	2	—	—	—
27	9	2	6	1	—	—
28	4	2	4	—	—	—
29	2	1	1	3	—	—
30	14	2	11	1	2	—
31	2	—	2	1	—	—
32	4	1	—	—	—	—
33	—	—	3	1	—	—
34	1	—	—	—	—	—
35	19	4	15	—	2	—
36	3	1	2	—	—	—
37	4	1	—	1	—	—
38	2	—	3	2	—	—
39	—	—	2	1	—	—
40	22	4	16	5	1	—
41	1	1	2	—	—	—
42	2	—	1	—	—	—
43	—	1	—	—	—	—
44	5	1	—	—	—	—
45	22	1	10	1	—	—
46	4	—	1	—	—	—
47	10	—	1	—	—	—
48	3	—	4	—	—	—
49	3	—	1	—	—	—
50	20	4	9	—	—	—
51	2	1	4	—	—	—
52	5	3	2	—	—	—
53	2	—	—	—	—	—
54	—	1	—	—	—	—
55	19	1	8	1	2	—
56	3	—	—	—	—	—
57	2	—	1	—	—	—
58	—	1	3	—	—	—
59	1	—	—	2	—	—
60	25	4	8	3	5	—
61	2	1	3	—	—	—
62	6	—	1	—	—	—
63	4	—	2	—	—	—
64	1	—	—	—	—	—
65	16	—	14	—	1	—
66	4	—	1	—	—	—
67	—	—	—	—	—	—
68	2	—	2	—	—	—
69	—	—	—	—	—	—
70	24	3	13	—	1	—
71	5	—	3	—	—	—
72	2	1	2	1	—	—
73	4	1	1	2	—	—
74	2	1	—	—	—	—
75	18	2	20	1	3	—
76	—	—	1	—	—	—
77	—	—	1	—	—	—
78	2	—	—	—	—	—
79	—	—	—	—	—	—
80	23	1	7	1	1	—
81	6	—	3	—	—	—
82	4	—	1	—	—	—
83	2	—	—	—	—	—
84	—	—	—	—	—	—
85	19	—	13	—	2	—
86	1	—	—	—	—	—
87	—	—	—	—	—	—
88	3	—	—	—	—	—
89	—	—	1	—	—	—
90	6	—	3	—	1	—
91	3	—	1	—	—	—
92	—	—	1	—	—	—
93	—	1	—	—	—	—
94	—	—	1	—	—	—
95	6	—	4	—	2	—
96	1	—	—	—	—	—
97	—	—	1	—	—	—
98	—	—	—	—	—	—
99	1	—	—	—	—	—
100	3	—	3	—	—	—
101	—	—	1	—	—	—
102	—	—	—	—	—	—
103	—	—	1	—	—	—
104	—	—	—	—	—	—
105	1	—	1	—	1	—
106	—	—	—	—	—	—
107	1	—	1	—	—	—
108	—	—	—	—	—	—
109	—	—	—	—	—	—
110	2	—	—	—	—	—
115	3	—	1	—	—	—
120	—	—	—	1	—	—
125	—	—	1	—	—	—

		m		f		?		Summe		Summe	%
		a	b	a	b	a	b	a	b		
Gesamtzahl		530	125	327	80	34	5	891	210	1101	100
nicht durch 5 teilbar		217	87	144	60	8	3	369	150	519	47,1
durch 5 teilbar		313	38	183	20	26	2	522	60	582	52,9
durch 10 teilbar		161	22	79	13	12	—	252	35	287	26
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	426	65	254	34	28	2	708	101	809	100
	nicht durch 5 teilbar	149	36	85	19	3	1	237	56	293	36,2
	durch 5 teilbar	277	29	169	15	25	1	471	45	516	63,8
	durch 10 teilbar	139	18	70	11	11	—	220	29	249	30,8

Da viele der Mauretanischen Inschriften nach der Provinzialära datiert sind, bieten sie die Möglichkeit einer genaueren Untersuchung. Durch Abzug der Lebensdauer vom Todesjahre ergiebt sich das Geburtsjahr der einzelnen Toten. Die nach der Wende des dritten und vierten Jahrhunderts gesetzten

Inschriften bedürfen zusammen mit den christlichen besonderer Behandlung, da in ihnen die Abrundung des Alters ausserordentlich häufig wird.

Geburtsjahr	Nummer von C. I. L. VIII	Geschlecht	Alter	Todesjahr
126	8831	m	85 J.	211
136	8831	f	75 „	211
137	8998	m	70 „	207
139	20463 = 10923	f	70 „	209
145	9086	f	91 „	236
150	9115	m	100 „	250
frühestens 151	9086	m	85 „	frühestens 236
160	9623	m	60 „ 3 M. 7 Tg.	220
166	20734	f	65 „	231
frühestens 166	9111	m	80 „ 6 M.	frühestens 246
169	8999 = 20720	m	56 „	225
169	8997	f	58 „	227
171	20591 = 8775	f	60 „ 5 M. 3 Tg.	231
frühestens 172	9091	f	59 „ ... M.	frühestens 231
frühestens 173	9111	f	73 „ 3 Std.	frühestens 246
174	8579	f	42 „	216
175	9090	m	80 „	255
177	9090	f	70 „	247
177	9162	f	50 „	227
178	9251	m	24 „	202
179	8588	m	63 „	242
181	9637	m	60 „	241
181	20721	m	47 „	228
182	8492	m	52 „	234
183	8883	m	65 „	248
frühestens 185	9116	m	61 „	frühestens 246
187	8539	m	72 „ 3 M.	259
frühestens 188	9005	m	71 „	frühestens 259
189	20613	m	35 „	224
190	9077	m	56 „	246
197	9158	m	50 „	247
spätestens 197	9074	m	70 „	spätestens 267
200	8430	m	66 „	266
spätestens 205	9115	m	45 „	spätestens 250
vor 207	9116	f	35 „	vor 242
207	8500	m	22 „ 7 Tg.	229
208	8501	m	17 „ 8 M. 17 Tg.	225
frühestens 212	9133	f	22 „ 6 M. 7 Tg.	frühestens 234
spätestens 212	9115	f	38 „	spätestens 250
214	20612	f	23 „	237
218	8501	f	8 „ 5 M.	226
218	9085	m	18 „	236
218	20597	m	82 „	300
219	9111	m	27 „	246
219	9127	f	40 „ 3 M. 11 Tg.	259
225	9232	?	17 „	242
226	8815	m	73 „	299
230	20825	f	40 „ 6 M. 15 Tg.	270
nach 239	9111	f	7 „ ... M.	nach 246
239	9644	f	20 „ 2 M. 5 Tg.	259
239	8822	m	42 „	281
251	20805	m	18 „	269

Deutlich scheiden sich hier die Inschriften der vor dem Jahre 169 geborenen Personen von den späteren ab. Bei jenen überwiegen die runden Zahlen, bei diesen die nicht durch Fünf teilbaren Altersangaben.

Der Tote war geboren	Zahl der Angaben		%	
	vor 169	nach 168	vor 169	nach 168
Gesamtzahl	10	42	100	100
nicht durch 5 teilbar	1	28	10	66,7
durch 5 teilbar	9	14	90	33,3
durch 10 teilbar	5	10	50	23,8

Bei dieser Sachlage sei auf die Norische Inschrift C. I. L. III 5567 hingewiesen: D. M. | Jul(ius) Victor Martial(is) f(ilius) | ob(itus) an(norum) LV. Bessa Juvenis f(ilia) ux(or) Θ an(norum) XLV. | Novella Essibni f(ilia) ob(ita) a(nnorum) XVIII. | Victorinus parentib(us) et coniugi et Victorinae | fil(iae) fecit, | qui per luem vita functi sunt Mamertino et Rufo co(n)s(ulibus), | et Aur(elio) Justino fratri, mil(iti) | leg(ionis) II Ital(icae), stipend(iorum) X, Θ a(nnorum) XXX.

Auf diesem in mehrfacher Hinsicht bedeutsamen Denkmale, das 182 n. Chr. oder bald nachher gesetzt ist und an die Zeiten der grossen Pest erinnert, wird das Alter der vor den 60er Jahren geborenen Personen in runden Zahlen angegeben, dagegen dasjenige Novellas in einer nicht durch Fünf teilbaren Zahl. Doch verliert die Inschrift, abgesehen von ihrer Vereinzelung, an Bedeutung, weil jene genauere Angabe schon durch den Hinweis auf die Thatsache hinreichende Erklärung findet, dass sich überhaupt bei den unteren Jahresreihen grössere Zuverlässigkeit und Genauigkeit wahrnehmen lässt als bei den oberen.

Die datierten, nach dem Beginne des vierten Jahrhunderts gesetzten, Grabsteine Mauretaniens enthalten folgende Altersangaben:

Jahre	m	f	Jahre	m	f	Jahre	m	f	Jahre	m	f	Jahre	m	f
0	—	—	19	—	—	38	—	—	57	—	—	76	—	—
1	—	—	20	2	—	39	—	—	58	1	—	77	—	—
2	1	—	21	1	1	40	3	—	59	—	—	78	1	—
3	1	—	22	—	—	41	—	—	60	1	4	79	—	—
4	1	1	23	—	1	42	—	—	61	—	—	80	7	3
5	1	—	24	—	—	43	—	1	62	—	—	81	—	—
6	—	—	25	2	2	44	1	—	63	—	—	82	—	—
7	—	—	26	—	1	45	—	—	64	—	—	83	1	—
8	—	—	27	1	1	46	—	—	65	2	3	84	—	—
9	—	—	28	—	—	47	1	—	66	—	—	85	—	1
10	—	1	29	—	—	48	—	—	67	—	—	86	—	—
11	1	—	30	1	1	49	—	—	68	—	—	87	1	—
12	—	—	31	—	—	50	1	—	69	—	—	88	—	—
13	1	1	32	1	—	51	—	—	70	8	1	89	—	—
14	—	—	33	—	1	52	—	—	71	—	—	90	—	2
15	2	1	34	—	1	53	2	—	72	—	—	91	—	1
16	—	—	35	1	3	54	—	—	73	—	—	105	1	—
17	—	—	36	—	—	55	2	—	74	—	1			
18	2	—	37	1	—	56	—	—	75	3	3			

		m	f	Summe	%
Gesamtzahl		56	36	92	100
nicht durch 5 teilbar		19	11	30	32,6
durch 5 teilbar		37	25	62	67,4
durch 10 teilbar		23	12	35	38
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	44	32	76	100
	nicht durch 5 teilbar	12	9	21	27,6
	durch 5 teilbar	32	23	55	72,4
	durch 10 teilbar	21	11	32	42

XXVI. Die datierbaren Inschriften des Ostens. C. I. L. III und suppl. fasc. 1—3.

Im dritten Bande des Corpus inscriptionum Latinarum lassen sich folgende Altersangaben auf irgend eine Weise (Datierung, Legionsgeschichte, Schriftcharakter) den zwei ersten[1]) oder dem folgenden Jahrhundert zuweisen:

Jahre	I. und II. Jahrhundert		III. Jahrhundert		Jahre	I. und II. Jahrhundert		III. Jahrhundert		Jahre	I. und II. Jahrhundert		III. Jahrhundert		Jahre	I. und II. Jahrhundert		III. Jahrhundert	
	m	f	m	f		m	f	m	f		m	f	m	f		m	f	m	f
0	—	—	1	—	24	—	—	—	1	39	1	—	1	—	54	1	—	—	—
1	—	—	2	—	25	2	—	2	1	40	7	—	2	—	55	1	—	1	—
3	1	—	—	—	26	1	—	—	1	41	—	—	—	—	56	1	—	—	—
6	—	—	2	—	27	—	—	—	—	42	—	—	—	—	57	—	—	—	—
10	—	—	1	1	28	2	—	—	—	43	1	—	—	—	58	1	—	—	—
12	—	—	1	—	29	1	—	—	—	44	1	—	—	—	59	—	—	1	—
13	—	—	1	—	30	12	—	1	—	45	10	1	1	—	60	8	—	—	1
15	—	1	—	—	31	1	—	—	—	46	—	—	—	—	63	1	—	—	—
17	—	—	—	1	32	2	—	—	—	47	1	—	—	—	65	2	—	—	—
18	—	1	1	1	33	1	—	—	—	48	1	—	—	—	70	2	—	—	—
19	—	—	1	—	34	—	—	2	—	49	—	—	—	—	80	3	1	—	—
20	3	—	—	—	35	7	—	1	1	50	3	1	1	—	85	2	—	—	—
21	1	—	—	1	36	2	—	—	—	51	—	—	1	—	90	1	—	—	—
22	—	—	1	1	37	1	—	—	—	52	—	—	—	—					
23	—	—	—	—	38	1	—	1	1	53	1	—	—	1					

		I. u. II. Jahrhundert			III. Jahrhundert			%	
		m	f	Summe	m	f	Summe	I. u. II. Jahrh.	III. Jahrh.
Gesamtzahl		87	5	92	26	12	38	100	100
nicht durch 5 teilbar		24	1	25	16	8	24	27,2	63,2
durch 5 teilbar		63	4	67	10	4	14	72,8	36,8
durch 10 teilbar		39	2	41	5	2	7	44,6	18,4
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	83	3	86	16	9	25	100	100
	nicht durch 5 teilbar	23	—	23	7	6	13	26,7	52
	durch 5 teilbar	60	3	63	9	3	12	73,3	48
	durch 10 teilbar	36	2	38	4	1	5	44,2	20

Auch hier zeigt sich wieder eine Zunahme der Genauigkeit im dritten Jahrhundert gegenüber der früheren Zeit.

1) Auch die Inschriften von Soldaten einer legio Severiana sind alle dem 2. Jahrhundert zugewiesen.

XXVII. Moesien.

Jahre	m	f	Jahre	m	f	Jahre	m	f	Jahre	m	f	Jahre	m	f
1	2	1	17	1	—	33	1	—	49	—	1	65	7	—
2	—	—	18	4	—	34	2	—	50	8	5	66	—	—
3	1	2	19	2	1	35	3	1	51	—	—	67	—	—
4	2	1	20	2	3	36	2	—	52	—	—	68	—	—
5	2	2	21	—	—	37	—	—	53	1	—	69	—	—
6	3	—	22	—	1	38	—	1	54	—	—	70	2	—
7	2	—	23	1	—	39	—	—	55	1	1	72	1	1
8	2	1	24	—	—	40	10	2	56	1	—	73	1	—
9	—	2	25	5	1	41	—	—	57	—	—	76	1	—
10	1	1	26	1	—	42	2	1	58	—	—	80	3	2
11	—	—	27	1	1	43	—	1	59	1	—	90	—	1
12	1	—	28	—	1	44	1	—	60	13	4	104	1	—
13	1	—	29	—	—	45	6	1	61	—	—			
14	1	—	30	5	8	46	2	—	62	—	—			
15	—	—	31	2	1	47	1	—	63	4	—			
16	—	1	32	4	1	48	—	—	64	—	—			

		m	f	Summe	%
Gesamtzahl		121	51	172	100
nicht durch 5 teilbar		53	19	72	41,8
durch 5 teilbar		68	32	100	58,2
durch 10 teilbar		44	26	70	40,7
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	94	36	130	100
	nicht durch 5 teilbar	31	10	41	31,5
	durch 5 teilbar	63	26	89	68,5
	durch 10 teilbar	41	22	63	48,5

XXVIII. Dacien.

Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?
0	3	—	—	20	6	6	—	40	11	6	—	60	13	8	1
1	3	—	1	21	1	1	—	41	—	—	—	61	1	—	—
2	4	1	—	22	2	—	—	42	2	1	—	62	1	—	—
3	6	4	1	23	1	2	—	43	2	—	—	63	—	—	—
4	3	4	1	24	1	—	—	44	—	—	—	64	—	—	—
5	2	1	—	25	4	4	—	45	2	1	—	65	1	2	—
6	4	1	—	26	—	3	—	46	3	—	—	66	1	1	—
7	2	—	2	27	3	2	—	47	—	2	—	67	—	—	—
8	3	1	1	28	2	1	—	48	1	—	—	68	—	1	—
9	1	2	—	29	2	1	—	49	—	—	—	69	—	—	—
10	2	3	2	30	11	11	2	50	21	3	—	70	7	—	—
11	1	—	—	31	1	—	—	51	1	—	—	71	—	2	—
12	2	2	—	32	2	—	—	52	1	—	—	75	3	—	—
13	2	2	—	33	—	1	—	53	1	1	—	76	1	—	—
14	2	2	—	34	2	—	—	54	1	—	—	80	6	2	—
15	2	1	—	35	7	4	1	55	4	2	—	85	2	—	—
16	4	3	1	36	3	—	—	56	—	—	—	89	1	—	—
17	—	2	—	37	2	—	—	57	—	—	—	98	1	—	—
18	2	5	—	38	—	2	—	58	2	—	—	100	1	—	—
19	2	2	—	39	1	—	—	59	1	—	—				

		m	f	?	Summe	%
Gesamtzahl		193	106	13	312	100
nicht durch 5 teilbar		88	52	7	147	47,1
durch 5 teilbar		105	54	6	165	52,9
durch 10 teilbar		78	39	5	122	39,1
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	137	64	4	205	100
	nicht durch 5 teilbar	44	21	—	65	31,7
	durch 5 teilbar	93	43	4	140	68,3
	durch 10 teilbar	70	30	3	103	50,2

XXIX. Dalmatien.

Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?
0	4	—	—	20	20	12	1	40	27	11	1	60	13	11	—
1	7	3	—	21	5	4	1	41	—	1	—	61	—	1	—
2	8	11	—	22	6	12	—	42	3	—	—	62	—	—	—
3	10	13	—	23	7	4	2	43	—	—	—	63	2	—	—
4	12	4	1	24	6	9	—	44	2	1	—	64	—	—	—
5	17	3	1	25	22	20	—	45	15	4	—	65	4	2	—
6	5	4	1	26	11	8	1	46	1	—	—	66	—	1	—
7	10	11	1	27	4	5	—	47	4	1	—	67	—	—	—
8	6	8	—	28	6	6	—	48	2	—	—	68	—	—	—
9	9	4	—	29	4	1	—	49	1	—	—	69	—	—	—
10	8	5	1	30	37	22	—	50	15	8	2	70	8	5	1
11	4	2	1	31	3	3	—	51	2	2	—	75	2	2	—
12	8	8	—	32	6	2	—	52	—	1	—	78	—	—	1
13	5	1	—	33	5	1	—	53	1	—	—	80	6	2	—
14	7	4	1	34	1	1	—	54	1	—	—	85	1	—	—
15	9	6	1	35	14	11	—	55	3	4	—	100	1	—	—
16	8	4	—	36	2	1	—	56	2	1	—	108	1	—	—
17	4	5	—	37	2	4	—	57	—	—	—	110	1	—	—
18	13	15	1	38	6	1	—	58	1	—	—	125	1	—	—
19	6	9	1	39	—	—	—	59	1	—	—				

		m	f	?	Summe	%
Gesamtzahl		448	305	21	774	100
nicht durch 5 teilbar		224	177	12	413	53,4
durch 5 teilbar		224	128	9	361	46,6
durch 10 teilbar		136	76	7	219	28,3
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	268	173	10	451	100
	nicht durch 5 teilbar	98	71	5	174	38,6
	durch 5 teilbar	170	102	5	277	61,4
	durch 10 teilbar	108	59	5	172	38,1

XXX. Pannonien.

Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?
0	1	—	—	5	4	2	—	10	7	3	—	15	6	3	—
1	6	7	—	6	5	1	1	11	2	1	—	16	4	3	—
2	7	3	—	7	7	2	—	12	5	2	1	17	4	2	—
3	7	2	—	8	7	5	2	13	4	2	—	18	7	5	—
4	8	2	1	9	3	2	—	14	2	3	—	19	2	3	—

Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?
20	16	15	—	37	3	2	1	54	1	—	—	71	—	—	—
21	3	2	—	38	3	—	—	55	4	5	—	72	—	1	—
22	5	5	—	39	2	—	—	56	—	—	—	73	—	1	—
23	4	1	—	40	32	10	—	57	1	—	—	74	—	—	—
24	3	2	1	41	1	3	—	58	2	—	—	75	4	—	—
25	23	21	5	42	3	—	—	59	—	—	—	76	1	—	—
26	3	1	—	43	3	1	—	60	32	13	2	77	—	—	—
27	3	3	—	44	2	—	—	61	—	—	—	78	1	—	—
28	4	3	1	45	13	5	—	62	—	—	—	79	—	—	—
29	1	—	—	46	3	2	—	63	—	—	—	80	12	6	—
30	29	21	3	47	2	—	—	64	1	—	—	82	1	—	—
31	1	—	—	48	3	—	—	65	3	2	—	85	5	2	—
32	3	—	—	49	—	—	—	66	—	—	—	90	4	1	—
33	6	—	—	50	35	14	1	67	1	—	—	95	1	—	—
34	4	—	—	51	2	2	—	68	—	—	—	100	4	4	—
35	17	10	1	52	1	1	—	69	—	—	—				
36	4	3	1	53	3	—	—	70	20	11	1				

		m	f	?	Summe	%
Gesamtzahl		436	226	22	684	100
nicht durch 5 teilbar		165	78	9	252	37
durch 5 teilbar		271	148	13	432	63
durch 10 teilbar		191	98	7	296	43,3
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	322	158	17	497	100
	nicht durch 5 teilbar	84	33	4	121	24,6
	durch 5 teilbar	238	125	13	376	75,4
	durch 10 teilbar	168	80	7	255	51,3

XXXI. Noricum und Raetien.

Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?	Jahre	m	f	?
0	2	—	—	21	5	—	—	42	1	—	—	63	—	—	—
1	1	2	—	22	3	7	1	43	—	—	—	64	—	—	—
2	3	3	—	23	3	3	—	44	—	—	—	65	4	1	2
3	4	5	—	24	2	1	—	45	7	3	—	66	—	—	1
4	2	4	—	25	22	11	—	46	1	—	—	67	1	—	—
5	3	6	3	26	3	1	1	47	—	—	2	68	—	—	—
6	5	3	—	27	4	1	—	48	1	1	—	69	—	—	—
7	11	1	—	28	2	1	—	49	—	—	—	70	27	7	1
8	2	2	—	29	1	—	—	50	23	15	—	71	1	—	—
9	9	1	—	30	35	34	—	51	1	—	—	75	6	2	1
10	10	5	—	31	1	—	—	52	2	—	1	76	1	—	—
11	1	—	—	32	2	5	1	53	—	1	—	80	7	11	1
12	2	6	—	33	4	1	—	54	—	—	—	81	1	—	—
13	4	—	—	34	1	—	—	55	4	2	—	85	—	1	—
14	1	2	—	35	10	15	1	56	—	—	—	90	3	3	1
15	4	2	—	36	—	1	—	57	—	—	—	95	2	—	—
16	6	3	2	37	—	3	—	58	1	—	—	100	4	1	—
17	—	2	—	38	2	—	—	59	1	—	—	101	—	1	—
18	4	6	1	39	—	—	—	60	28	13	1	120	—	1	—
19	2	2	—	40	15	14	2	61	2	2	—				
20	26	16	4	41	—	1	—	62	1	1	—				

		m	f	?	Summe	%
Gesamtzahl		347	236	27	610	100
nicht durch 5 teilbar		107	73	10	190	31
durch 5 teilbar		240	163	17	420	69
durch 10 teilbar		178	120	10	308	50,5
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	245	165	17	427	100
	nicht durch 5 teilbar	48	31	7	86	20
	durch 5 teilbar	197	134	10	341	80
	durch 10 teilbar	142	99	6	247	58

Die Ergebnisse dieser Zahlenreihen für die vorliegenden Fragen lassen sich in wenige Sätze zusammenfassen:

1) Abgesehen von den Inschriften der vierten und fünften Region Italiens, für deren besondere Stellung bereits eine Erklärung versucht wurde, und nach Ausscheidung der jüngeren Altersklassen zeigen die Altersangaben der Grabsteine aller behandelten Gebiete, vom Balkan bis zum Atlantischen Meere, vom Rhein bis zu den Grenzen der Sahara, grosse Ungenauigkeiten, die in der unverhältnismässigen Menge der runden Zahlen zu Tage tritt; bei den Erwachsenen nehmen die durch Fünf teilbaren Zahlen 35 bis 80 % ein, die durch Zehn teilbaren Jahreszahlen 16 bis 58 %. Sucht man die Inschriftenmassen nach Zeiträumen zu gliedern, so zeigen

2) Inschriften Germaniens, Britanniens, Spaniens und der östlichen Provinzen, dass diese Ungenauigkeiten auch innerhalb des beschränkten Kreises der Denkmäler der ersten beiden Jahrhunderte n. Chr. stark vertreten sind.

3) Im Gegensatz zu dieser Thatsache bezeugen christliche Grabsteine der Stadt Rom und Etruriens, ferner Inschriften Germaniens, Spaniens und des Ostens, zwar alle an Zahl nur gering, aber durch ihre Übereinstimmung diesen Mangel ersetzend, dass auf den Inschriften des dritten Jahrhunderts eine Abnahme der runden Zahlen und damit eine Zunahme der Zuverlässigkeit der Altersangaben erfolgt, im Gegensatze sowohl zu den Inschriften der vorhergehenden Jahrhunderte als auch zu den Denkmälern der späteren Zeit, die mit dem häufigen Auftreten der Formel plus minus die Thatsache absichtlicher Abrundung oft bekunden, bis schliesslich für die Zeiten der Verwirrung und neuer Staatenbildungen wie in Gallien die Abnahme genauer Altersbestimmungen auch ohnedies erklärlich ist. Eine genauere Grenze zwischen der ersten und der zweiten Masse zeigen die Inschriften Mauretaniens gerade vor dem Jahre 169; vorher überwiegen die runden Zahlen bedeutend, nachher sind die anderen im Übergewichte.

Da nun eben um diese Zeit nach der Angabe der historia Augusta Kaiser Marcus eine allgemeine Beurkundung der Geburten unter den Bürgern einführte und da dadurch die Feststellung des Alters erleichtert werden musste, so scheint es mir durchaus begründet, hier einen Zusammenhang anzunehmen; die Geschichte der inschriftlichen Altersangaben findet ihre Erklärung durch Capitolinus' Bericht, dieser seine Bestätigung durch die Inschriften. Wie so oft, ergänzen sich auch hier Litteratur und monumentale Überlieferung. Dass sich

die Wirkung der Einrichtung Marc Aurels nicht für alle Provinzen nachweisen lässt, liegt an der Natur des vorhandenen Quellenmaterials und beweist nichts gegen die Richtigkeit der gezogenen Schlüsse.

Damit ergiebt sich denn die Notwendigkeit, in Apulejus' Bericht die Worte more ceterorum zu betonen und in den von ihm geschilderten Einrichtungen eine in ihrer Verbreitung beschränkte Sitte zu sehen, mag diese nun erst im Laufe der Kaiserzeit aus ähnlichen Bedürfnissen erwachsen sein wie Marc Aurels Bestimmung oder mag sie mit ihren Anfängen in frühere Zeiten zurückreichen. Für diese Auffassung lässt sich eine Analogie nachweisen, die sich in Einrichtungen Ägyptens bietet.

XXXII. Ägypten.

Diodor erzählt[1]), nach des Sesoosis Geburt habe dessen Vater alle am selben Tage geborenen Knaben aus ganz Ägypten zusammenbringen lassen, um in ihnen dem Sohne eine Schar treuer Genossen zu erziehen. Engel hat aus dieser Nachricht auf die Entwicklung und Ausbildung sorgfältig geführter Civilstandsregister Ägyptens geschlossen[2]), und wenn man ihm auch schwerlich in der Verwertung jener Erzählung beistimmen kann, so lässt sich doch eine frühe Anwendung von Civilstandslisten in Ägypten mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit vermuten, da die „Schreibwut" der Ägypter schon in den Zeiten des alten Reiches über alles und jedes Protokolle aufnahm und Listen anfertigte[3]). Wenn daher in Römischer Zeit hier Geburtsurkunden erscheinen, so mag deren Gebrauch vielleicht bis in die Zeiten der Amenemha und Ramses zurückgehen oder wenigstens der Ptolemäer, deren Verwaltungsmechanismus Rom aufrecht erhielt. Jedenfalls gab es hier schon vor Marc Aurel eine Anmeldung und Aufzeichnung der Geburten, und wir haben es dem an Schätzen so reichen Boden des Faijûm zu verdanken, dass hier unsere Kenntnis nicht auf dürftigen Zeugnissen beruht, sondern gleichzeitige Urkunden uns unmittelbare, lebendige Kunde geben. Diese Schriftstücke sind veröffentlicht in der Sammlung der „Ägyptischen Urkunden aus den Königlichen Museen zu Berlin, Griechische Urkunden I", 1895, n. 111, 110 und 28:

1) n. 111, Zeile 4. [Λε]ωνίδη [καὶ] Ἑρμ[ογείτονι γρ(αμματεῦσι)]
5 μητροπόλεω[ς
π]αρὰ Κολλούθ[ου . . . . .]..[. . .
το]ῦ Ἥρωνος μητ[ρὸς Σα]ραποῦ[τος . .

1) I 53, 2: γεννηθέντος γὰρ τοῦ Σεσοώσιος ἐποίησεν ὁ πατὴρ αὐτοῦ μεγαλοπρεπές τι καὶ βασιλικόν· τοὺς γὰρ κατὰ τὴν αὐτὴν ἡμέραν γεννηθέντας παῖδας ἐξ ὅλης τῆς Αἰγύπτου συναγαγὼν καὶ τροφοὺς καὶ τοὺς ἐπιμελησομένους ἐπιστήσας τὴν αὐτὴν ἀγωγὴν καὶ παιδείαν ὥρισε τοῖς πᾶσιν . . . .

2) Engel, Die Volkszählungen, ihre Stellung zur Wissenschaft und ihre Aufgabe in der Geschichte. Zeitschrift des Königl. Preussischen Statistischen Bureaus II, 1862, S. 27.

3) Vgl. Erman, Ägypten und Ägyptisches Leben im Altertum I, S. 165; v. Hartel, Über die Griechischen Papyri Erzherzog Rainer, 1886, S. 14 f.

καὶ τῆς τούτου γ[υναικὸς] Σατυρο[ῦ-
τος τῆς] Ἥρωνος [μετὰ κ]υρίου ἐ[μ]οῦ
[τοῦ ἀ]ν[δρὸς] τῶν [ἀ]πὸ τῆς μη[τροπ(όλεως)]
ἀναγρ(αφομένων) [ἐπ'] ἀμφ[όδ(ου)] Βιθ(υνῶν) Ἰ[σί]ωνος.
Ἀπογραφόμεθα [τ]οὺς γεννηθ(έντας) ἡμεῖν
με[τ]ὰ τὴν τοῦ ις' (ἔτους) θεοῦ Ἁδ[ρι]ανοῦ 131/2
κατ' οἰκ(ίαν) [ἀπο]γραφὴν ἐξ ἀλλήλ(ων) υἱοὺς,
τῷ μὲν κ' (ἔτει) θεοῦ Ἁδριανοῦ Ἀμμώ[νι- 135/6
ον], ὅς ἐστιν εἰς τὸ β' (ἔτος) Ἀντωνίνου
[Κ]αίσαρος τοῦ κυρίου ἐτῶν τεσσάρω[ν], 138/9
καὶ τῷ α' (ἔτει) ὁμοίως ἕτερον υἱὸν 137/8
Σωτήριχον, ὅς ἐστιν εἰς τὸ β' (ἔτος) 138/9
ἐτῶν δύο· διὸ ἐπιδίδομεν τὸ τῆς
ἐπιγεννήσεως ὑ[π]όμνημα.
Κολλοῦθ(ος) (ἐτῶν) λ' ἄση(μος),
Σατυροῦς (ἐτῶν) κ' ἄση(μος)
ἐπιδεδώκ[αμεν] τὸ τῆς ἐπιγενήσεως
ὑπόμ(νημα), καθὼς πρόκ(ειται). (Ἔτει) β' Αὐτοκράτορος Καί-
σαρος 138/9
Τίτου Αἰ[λίου Ἁ]δριανοῦ Ἀντωνίνου Σεβαστοῦ
Εὐσεβοῦς [....] κδ'.

2) n. 110, Zeile 4: [Λεωνί]δῃ καὶ Ἑρμογείτ[ονι γρ(αμματεῦσι)]
μητροπ(όλεως)
παρὰ Θεογείτονος τοῦ [.....]
τοῦ Θεογείτονος μητ[ρὸς Τασου]-
χαρίου καὶ τῆς γυναικὸς [Διο]-
δώρας τῆς Θεογείτονος [Θεο]-
γείτονος μετὰ κυρίου τ[οῦ προ]-
γεγραμμένου ἀνδρὸς Θεο[γεί]-
τονος ἀπὸ τῆς μ[η]τροπ(όλεως) ἀνα[γρα]-
φομένων ἐπ' ἀμφόδου Λι[νυ]-
φίων. Ἀπογραφόμεθα τ[ὸν]
γε[ν]ηθέντα ἡμῖν ἐξ ἀλ[λ(ήλων)]
τῷ διεληλυθότ[ι] α' (ἔτει) [υἱὸν] 137/8
Μ[...]ην ὄντα εἰς τὸ ἐ[νεστὸς]
β' (ἔτος) Αὐτοκράτορος [Κα]ί[σαρος] 138/9
Τίτου Αἰλίου Ἁδριανοῦ
Ἀντωνείνου Σεβ[αστοῦ Εὐσεβοῦς]
(ἐτῶν) β'· διὸ ἐπιδ(ίδομεν).
Θεογί(των) (ἐτῶν) μη' ἄση(μος), Διοδώρα (ἐτῶν) [....]
ἐπιδίδ(ομεν) καὶ ο μυ ō..ι[....]
καὶ .....[.....].....
καὶ ...ταπο..ε..[.....]

(ἔτει) β' Αὐτο[κράτορος Καίσαρος Τίτου] 138/9
Αἰλ[ίου Ἀδριανοῦ Ἀντωνίνου Σε]-
β[αστοῦ Εὐσεβοῦς].
3) n. 28: Διογένη κωμογρ(αμματεῖ)
παρὰ Πακῦσις Σαταβοῦτος
τοῦ Πανεφρέμις μητρὸς
Στοτόητις, ἱερεὺς ϵ'
φυλῆς Σοκνοπαίου θεοῦ
μεγάλου μεγάλου, ἀπὸ
κώμης Σοκνοπαίου
Νήσου, καὶ τῆς τούτου
γυναικὸς Ταβοῦτος τῆς
Στοτοήτεως, ἱερίας
α' φυλῆς τοῦ αὐτοῦ θεοῦ
Σοκνοπαίου, μετὰ κυρίου
τοῦ προγεγραμ(μένου) ἀνδ[ρ]ὸς
Πακῦσις. Ἀπογρ(αφόμεθα) γεγ[ο]νότα
ἡμῖν ἐξ ἀλλ(ήλων) θυγα[τέρ]α . .
σητος γενηθέντα τῷ
διεληλ(υθότι) ιη' (ἔτει) καὶ ὄντα 177/8
εἰς τὸ ἐνεστὸς κδ' [(ἔτος)] 183/4
(ἔτη) ζ · διὸ ἐπιδίδω-
μεν.
(2. Hand) Διογένης κωμογρ(αμματεὺς) ἔσχον τούτο(υ) τὸ ἴσ[ον].
(1. Hand) (Ἔτει) κδ' Μάρκου Αὐρηλίου
Κομόδου Ἀντωνείνου
Σεβαστοῦ. Φαωφὶ (2. Hand) ιγ'. 11. Oktober 183

Wie diese Urkunden lehren, wurde bereits vor Marc Aurel in Ägypten über die Geburt eines Kindes ein ὑπόμνημα τῆς ἐπιγεννήσεως von den Eltern eingereicht, von Dorfbewohnern bei dem κωμογραμματεύς, in der Hauptstadt des Nomos bei den γραμματεῖς τῆς μητροπόλεως, ausserdem vielleicht von allen bei dem βασιλικὸς γραμματεύς des Nomos, bez. der μερίς, wie man aus der Analogie der Totenscheine schliessen kann. Der Meldeschein enthielt den Namen des Kindes, das Jahr seiner Geburt und sein Alter zur Zeit der Meldung. Bedeutende Unterschiede treten zwischen diesen Urkunden und Marc Aurels Einrichtung zu Tage. Nach dieser musste die Anmeldung innerhalb der ersten dreissig Tage nach der Geburt erfolgen; hier werden Kinder im Alter von zwei, vier und sieben Jahren gemeldet. Es ist dies nur ein äusseres Merkmal, das auf einen tieferliegenden Unterschied hinweist. Kaiser Marcus traf seine Anordnung im Interesse der Bürger im Hinblick auf die causae liberales; dass diese Urkunden andere Zwecke verfolgen, zeigen die Worte der ersten: Ἀπογραφόμεθα τοὺς γεννηθέντας ἡμεῖν μετὰ τὴν τοῦ ις' ἔτους θεοῦ Ἀδριανοῦ κατ' οἰκίαν ἀπογραφὴν ἐξ ἀλλήλων υἱούς. Die Geburtenmeldung erscheint hier nur als Ergänzung der κατ' οἰκίαν ἀπογραφή, des Ägyptischen Provinzialcensus, der

alle vierzehn Jahre stattfand und der Erhebung der Kopfsteuer und der Aushebung zur Grundlage diente [1]). Aetatem in censendo significare necesse est, quia quibusdam aetas tribuit, ne tributo onerentur, veluti in Syriis a quattuordecim annis masculi, a duodecim feminae usque ad sexagesimum quintum annum tributo capitis obligantur; so berichtet Ulpian [2]). Bisher spricht keine Thatsache dagegen, dass die gleichen Altersgrenzen auch für Ägypten galten, und diese Lebensjahre boten so auch die äusserste Grenze für die Anmeldung der Kinder. Ob diese im ersten Lebensjahre erfolgte oder später, war unwesentlich, wenn sie nur so früh erstattet wurde, dass der Fiscus zu seinem Rechte kam. Es ist daher auch begreiflich, dass man nicht selten eine besondere Anmeldung unterliess und die seit der letzten Schatzung geborenen Kinder als μὴ ἀναγεγραμμένοι ἐν ἐπιγεγενημένοις beim nächsten Census meldete; mit diesem Zusatze werden in den κατ' οἰκίαν ἀπογραφαί Kinder von einem bis zu elf Jahren aufgeführt [3]), in einem anderen Falle meldet man bei Gelegenheit des Census einen Knaben als γεν[όμενον τ]ῷ ἐνεστῶ[τι (ἔτει)] [4]). Die Listen der ἐπιγεγενημένοι ergänzten so die ἀπογραφαί; die Ägyptische Geburtenbeurkundung stand im Dienste der Steuerverwaltung. Natürlich fällt damit nicht die Möglichkeit fort, dass die Geburtsscheine auch zu anderen Zwecken verwandt wurden, etwa wie wahrscheinlich die Totenscheine als Beweismittel; aber ihr ursprünglicher Zweck ist doch der der Ergänzung der letzten Censusaufnahme.

Wie verhalten sich nun die Altersangaben der Ägyptischen Grabsteine und Mumientäfelchen? „Der Tag der Geburt wie der Todestag wird seit der 26. Dynastie genau vermerkt, wie es in gleicher Weise auf den Gedenksteinen unserer Gräber zu lesen; zur höheren Bequemlichkeit des frommen Lesers aber berechnete der Ägypter noch genau auf Jahr, Monat und Tag die Lebensdauer des Verstorbenen und verzeichnete das Resultat auf dem Steine [5])." Dies gilt von Ägyptischen Inschriften; Griechische Inschriften des Landes enthalten folgende Altersangaben [6]):

---

1) Vgl. Wilcken, Ἀπογραφαί. Hermes XXVIII, 1893, S. 230—251.

2) Dig. L 15, 3.

3) Berliner Griechische Urkunden I, n. 55, 115, 128, 132, 182; Papyrus Erzherzog Rainer, Führer durch die Ausstellung, 1894, S. 78, n. 256.

4) Berliner Gr. Urk. I, n. 120.

5) Strack, Die Dynastie der Ptolemäer, 1897, S. 158.

6) Die Lateinischen Inschriften Ägyptens blieben unberücksichtigt, da es sich bei ihnen um Ausländer handelt, ebenso Griechische Denkmäler, wenn die Verstorbenen ausdrücklich als Fremdlinge bezeichnet werden. Da das Material ausserordentlich zerstreut ist, konnte Vollständigkeit nicht erstrebt werden. Nur folgende Litteratur wurde benutzt:
Corpus inscriptionum Graecarum;
Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Alterthumskunde, I bis XXXIII, Heft 2, 1896;
Revue égyptologique, I bis VII, Heft 2, 1893;
Athenische Mitteilungen, bis XXI, 1896;
Bulletin de correspondance hellénique, bis XIX, 1895;
Revue archéologique, bis Troisième série XXVII, 1895;

Jahre	a	b	Jahre	a	b	Jahre	a	b	Jahre	a	b	Jahre	a	b
0	—	—	16	1	1	32	—	—	48	2	—	64	—	—
1	—	2	17	2	—	33	2	—	49	1	—	65	—	—
2	—	—	18	—	—	34	1	1	50	1	—	66	1	—
3	2	—	19	1	—	35	2	1	51	—	—	67	—	—
4	1	1	20	2	1	36	4	—	52	—	—	68	1	—
5	2	—	21	2	1	37	—	—	53	1	—	69	—	—
6	1	1	22	3	—	38	1	—	54	2	—	70	—	—
7	1	—	23	4	—	39	—	—	55	3	—	72	2	—
8	—	—	24	1	1	40	6	—	56	—	—	76	1	—
9	2	—	25	5	—	41	—	—	57	—	—	77	1	—
10	—	—	26	3	—	42	1	—	58	—	—	84	1	—
11	1	—	27	1	—	43	—	—	59	1	—	90	1	—
12	—	—	28	2	—	44	—	1	60	2	—	96	1	—
13	1	—	29	2	1	45	—	—	61	—	1			
14	2	—	30	1	1	46	2	—	62	1	—			
15	—	1	31	—	—	47	—	—	63	1	—			

		a	b	Summe	%
Gesamtzahl		86	15	101	100
nicht durch 5 teilbar		61	11	72	71,3
durch 5 teilbar		25	4	29	28,7
durch 10 teilbar		13	2	15	14,9
vom Jahre 21 an	Gesamtzahl	67	8	75	100
	nicht durch 5 teilbar	46	6	52	69,3
	durch 5 teilbar	21	2	23	30,7
	durch 10 teilbar	11	1	12	16

Diese Zahlen stehen durchaus im Einklange mit der Thatsache, dass die Anmeldung der Geburten und des Geburtsjahres die Feststellung des Alters erleichtern musste; denn die durch Fünf teilbaren Zahlen nehmen bei den höheren Jahresreihen, von der vierten und fünften Region Italiens abgesehen, nirgendwo einen so geringen Procentsatz ein wie hier, sondern im Mindestfalle 34,7 %. Zu diesem Ergebnis stimmen durchaus die datierten Inschriften:

American Journal of archeology, bis X, 1895;

Botti, Notice des monuments exposés au musée Greco-Romain d'Alexandrie, 1893.

Dazu kommen einige Inschriften, die mir im Laufe der Arbeit gelegentlich bekannt wurden:

Lumbroso, L'Egitto dei Greci e dei Romani, 2. Aufl., 1895, S. 211—212;

Kraus, Christliche Inschriften der Rheinlande I, S. 156;

Krebs, Nachrichten von der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 1892, S. 532.

Journal des Savants 1879, S. 473—486.

Die Scheidung der Toten nach den Geschlechtern ist unterblieben, weil sie häufig nur dem Ägyptologen möglich ist.

	Jahr der Geburt	Ort der Veröffentlichung	Alter	Todesjahr
1	(48)	Zeitschrift für Ägypt. Sprache XXXII, 1894, S. 36 n. 1	72 J.	120
2	(93)	C. I. Gr. III 4823	26 » 2 M. 9 Tg.	109
3	(95)	C. I. Gr. III 4824	21 » 4 » 22 »	116
4	(98)	Botti, Notice S. 189, n. 2864	46 »	144
5	101	C. I. Gr. III 4827	44 » 10 »	146
6	118	C. I. Gr. III 4825	4 » 8 » 10 »	123
7	120	C. I. Gr. III 4826	6 » 2 » 8 »	127
8	(128)	Revue archéol. N. S. XXIX, 1875, S. 307, n. 90	54 »	182
9	(176/7)	Revue égyptol. VII, 1892, S. 29, n. 8	84 »	260/1
10	(241/2)	Zeitschrift für Ägypt. Sprache XXXII, 1894, S. 37, n. 4	4 »	245/6

In Ägypten gab es also Geburtsscheine, ehe Marc Aurel im übrigen Reiche die Aufnahme von Geburtsurkunden den Bürgern allgemein vorschrieb. Dennoch wäre es verfehlt, in Ägypten das Vorbild für des Kaisers Einrichtung zu suchen. Gemeinsam ist hier wie dort nur die Thatsache der Anmeldung, aber Ursachen und Ziele sind verschieden. Marc Aurels Anordnung sollte Interessen der freigeborenen Bürger sichern, die Verteidigung bei causae liberales erleichtern; die Ägyptischen Geburtsurkunden dienten den Aufgaben der Verwaltung, sie ermöglichten zunächst die rechtzeitige Heranziehung der Provinzialen zur Kopfsteuer. Wenn also auch Ägypten den zeitlichen Vorrang hat, so liegt dennoch kein Zusammenhang vor; aus verschiedenen Ursachen und zu verschiedenen Zwecken ist die Ägyptische Einrichtung und die Anordnung des Kaisers Marcus erwachsen, beide mit praktischen Zielen, nicht etwa aus wissenschaftlichem, statistischem Interesse ins Leben gerufen [1]).

Die Sterbelisten des Römischen Reiches [2]).

Für den Forscher, der die natürliche Bewegung der Bevölkerung verfolgen will, sind neben den Geburten — abgesehen von den Ehen — die Todes-

1) Hier sei darauf hingewiesen, dass die Griechischen Urkunden Ägyptens bei Personalbeschreibungen auch das Alter angeben, meist mit dem Zusatze ὡς in runder Zahl; das älteste mir bekannte Beispiel gehört dem Jahre 237 vor Chr. an (The Flinders Petrie Papyri I, 1891, n. 12 f.). Diese Angabe findet sich fortan durch die Zeiten des Hellenismus und der Römischen Herrschaft hindurch bis zur Wende des 3. und 4. Jahrhunderts, zuletzt meines Wissens 290—304 (Grenfell-Hunt, Greek Papyri II, 1897, S. 114, n. 72) und 321/2 n. Chr. (Corpus papyrorum Raineri I, 1895, n. 10); von da an fehlt sie in den Urkunden. Wie überhaupt der Ägyptische Urkundenstil sich um diese Zeit ändert (Mitteis a. a. O. S. 177 f.) und in den Urkunden der Byzantinischen Zeit „im Unterschiede zur Ptolemäisch-Römischen Zeit auf das Signalement der Person kein Gewicht gelegt" wird (Wessely, Denkschriften der Wien. Akad. d. Wiss. XXXVII, 1889 II, S. 100), so mag jene Erscheinung auf der Änderung von Urkundenformularen in der Zeit der Reformen Diocletians und Konstantins beruhen.

2) Vgl. Kirchmann, De funeribus Romanorum, 4. Aufl., Frankfurt 1672, S. 46; Becker-Göll, Gallus II, S. 74; Marquardt, Privatleben der Römer I, 2. Aufl., S. 385; Friedländer, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms I, 6. Aufl., 1888, S. 39; Voigt in J. Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft IV 2, 2. Aufl., S. 384, Anm. 86.

fälle Gegenstand der Untersuchung; für den Staat des Altertums musste ihre Kenntnis wünschenswert sein, um die Zahl der Bürger festzustellen, die für Leistungen in Anspruch genommen werden konnten. War die Überlieferung für die Geschichte der Geburtenbeurkundung des Römischen Reiches dürftig genug und konnten auch die Inschriften keine neue Thatsache beibringen, sondern nur bestätigend und ergänzend scheinbare Widersprüche der Quellen aufhellen und den notwendigen Weg zu ihrer Lösung zeigen, so kommt die monumentale Überlieferung für die Geschichte der Sterbelisten überhaupt nicht in Betracht, und die Angaben der Litteratur sind der Zahl nach verschwindend gering und inhaltlich überaus dürftig. Ägypten allein nimmt wieder mit seinen Papyrusschätzen eine Ausnahmestellung ein.

Sueton berichtet (Nero 39) von der Pest, die unter Neros Herrschaft im Jahre 65 die Hauptstadt heimsuchte: Accesserunt tantis ex principe malis probrisque quaedam et fortuita: pestilentia unius autumni, qua triginta funerum milia in rationem Libitinae venerunt. Bei dem Heiligtume der Todesgöttin Libitina hatten die libitinarii ihren Sitz, hier fand sich der zur Bestattung nötige Apparat, gab man Begräbnisse in Verding (locare). Nun hat man aus Suetons Worten gefolgert und sie dahin ausgelegt, dass im Tempel der Libitina allgemeine Sterbelisten geführt wurden; aber mag diese Auffassung bei der Unbestimmtheit des Ausdruckes auch möglich und zulässig sein, es liegt doch näher und entspricht mehr den Worten Suetons, an Geschäftsbücher der libitinarii zu denken, in die die übernommenen Begräbnisse eingetragen wurden und in denen die Einnahmen zur Verrechnung kamen. Man kann so von Sterbelisten reden, insofern die von der Libitina besorgten Bestattungen hier verzeichnet wurden und Tag für Tag die Sterblichkeit der Stadtbevölkerung sich mit dieser Beschränkung ergab. Wer an die Leichengruben auf dem Esquilin[1]) denkt, die allerdings bereits unter Augustus verschwanden, wird dieser Libitina wenigstens seit der Entwicklung Roms zur Grossstadt einen zwar weiten, aber immerhin beschränkten Wirkungskreis beilegen und die Bemerkung Friedländers für berechtigt halten: Es „können Sklaven und ganz Unvermögende wohl unmöglich durch sie bestattet worden sein, am wenigsten bei einer so ungeheuren Sterblichkeit." Ist diese Auffassung richtig — einen völlig sicheren Beweis gestattet die dürftige Überlieferung nicht — so gaben die Bücher der Libitina nur mit dieser Einschränkung Auskunft über die Sterblichkeit. Mit Recht hat man wohl auf dieselben Verzeichnisse bezogen, was Hieronymus a. Abr. 2096 von der Pest berichtet, die im Jahre 80 zu Rom wütete: Lues ingens Romae facta, ita ut per multos dies in efemeridem X milia ferme mortuorum hominum referrentur[2]). Doch ist auch diese Angabe unbestimmt genug und bietet nicht die Möglichkeit, mehr als die blosse Thatsache festzustellen, dass Sterbefälle in der Hauptstadt verzeichnet wurden. Über die Art und den Umfang dieser Listen lassen sich nur jene Vermutungen

1) Vgl. Lanciani, Ancient Rome, 1889, S. 64 f.
2) Eusebius, ed. Schoene II. S. 159.

aufstellen; sichere Nachrichten und genauere Zeugnisse fehlen völlig, für die Hauptstadt wie für die Provinzen. Dass das mit den Frumentationen in Zusammenhang stehende Meldewesen [1]) auch die Todesfälle betraf, kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuten, ohne dass es möglich wäre, sichere Thatsachen zu geben. Nur Ägypten bildet eine Ausnahme mit einigen Papyrusurkunden des Faijûm, die ihrem Wortlaute nach zunächst folgen mögen:

1) Berliner Griech. Urkunden I, n. 17:

λδ'
[Σαραπί]ωνι βασιλ(ικῷ) [γρ(αμματεῖ) Ἀρσι(νοΐτου)
Ἡρ]ακ(λείδου) μερίδος
[παρὰ Ἀ]πύγχεως .....
τοῦ Ἀπ[ύ]γχεως μητρ[ὸς]
Θαήσεως τῶν ἀπὸ κ[ώμης]
Φιλοπάτορος τῆς [....]
γενους. Ὁ συνγεν[ή]ς μου
Παποντὼς Ὀρσενούφεως
τοῦ Παποντῶτος μητρὸς
Ταρμούθεως λαογραφού-
μενο[ς] ἐπὶ τῆς προκειμέ-
νης κώμης ἐτελεύτησε
τῷ Ἐπὶφ μηνὶ τοῦ ἐνεσ-
[τῶ]τος ϵ' (ἔτους) Ἀντωνίνου Juni/Juli 142
Καίσαρος τοῦ κυρίου· διὸ
ἀξιῶι τά[σσε]σθ[αι α]ὐ[τὸν]
ἐν τῇ τῶν τετε[λευτη]-
κότων τάξει καὶ ὄμ[νυμι]
τὴν Αὐτοκράτορος Καίσαρ[ος]
Τίτου Αἰλίου Ἁδριανοῦ Ἀντω[νίνου]
Σεβαστοῦ Εὐσεβοῦς τύχ[ην]
ἀληθῆ εἶναι τὰ προγεγρα[μμένα].
(2. Hand) Ἀπῦγχις (ἐτῶν) λβ', ο(ὐλὴ) γό(νατι) δε[ξιῷ ...]
εἰκ° φαμε μ..δ° γρϰ[....]
νō.
(1. Hand) (Ἔτους ϵ' Αὐτοκράτορος [Καίσαρος]
Τίτου Αἰλίου Ἁδριανοῦ [Ἀντωνίνου]
Σεβαστοῦ Εὐσεβοῦς Ἐπὶφ [..]. Juni/Juli 142

2) Papyrus Erzherzog Rainer n. 2026 (Mittheilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer V, 1892, S. 12; Führer durch die Ausstellung, 1894, S. 71, n. 222):

Διοφάν[τῳ βασιλ(ικῷ) γρ(αμματεῖ) Ἀρσι(νοΐτου)]
Ἡρα[κλείδου μερί]δος

1) Vgl. O. Hirschfeld, Philologus XXIX, 1870, S. 90—95; Nissen, Rhein. Mus. N. F. XLV, 1890, S. 103—104.

παρὰ Πασή[μιος Φαήσεως τοῦ Φαή]-
σεως ἀπὸ κώμης Καρανίδος. [Ὁ]
πατήρ μου Φάησις Φαήσε[ως τοῦ]
Φαήσεως μητρὸς Σοήρεω[ς ἀπ]ὸ
τῆς αὐτῆς κώμης λαογραφο[ύμε]-
νος ἐτελεύτησεν τῷ Ἀθὺρ [μηνὶ]
τοῦ ἐνεστῶτος ιζ' (ἔτους) Ἀντω[νίνου] 153
Καίσαρος τοῦ κυρίου · διὸ ἀξιῶ [τα]-
γῆναι αὐτὸ[ν] ἐν τῇ τῶν τετε[λευ]-
τηκότων τάξει.

Eine zweite Hand hat noch sechs Zeilen hinzugefügt, aber in „flüchtiger Schrift und vielfach zerstört" (Wessely).

3) Berl. Griech. Urkunden I, n. 254:

// φ

Δι(ὰ) Τούρβω(νος) ... γεγρ(αμμεν)λαο(γραφίας) κόλ(λημα) ν'
.. ε ⸗ ..... εξ . τάξεω(ς) προσφ(ωνήσεως?) ιδ' ⸗ κε ⸗
(2. Hand) Οὐαλερίῳ Λόγγῳ καὶ Σαρ[απ]ίωνι
γρ(αμματεῦσι) μητροπόλ(εως)
παρὰ Ἥρωνος Παμμένους
τοῦ καὶ Ἥρωνος Ἥρωνος
μητρὸς Μαρωνίδος τῆς καὶ
Σύρας ἀναγραφόμενος
ἐπ' ἀμφόδου Ἀράβ(ων). Ὁ
ὁμοπάτριος καὶ ὁμομήτριός
μου ἀδελφὸς Νεμεσίων
λαογραφούμενος [ἐπὶ] τοῦ προκ(ειμένου)
ἀμφόδ[ο]υ Ἀράβων ἐτελεύ-
τησεν τῷ Μεχε[ὶ]ρ μηνὶ
τοῦ ἐνεστῶτος κγ' (ἔτους) Ἀντωνείνου Februar 160
Καίσαρος τοῦ κυρί[ου] · διὸ
ἀξιῶ ταγῆναι α[ὐτὸν ἐπὶ
τῶν] ὁμ(οίων) ἐν τῇ τῶν τετε-
λευτη[κότω]ν τάξ[ει].
Ἥρων ἐπιδέδωκα.
κγ' Ἀντωνείνου Καίσαρος
τοῦ κυρίου Μεχεὶρ λ'. 24. Februar 160
(3. Hand) Τούρβων ὁ καὶ Ἀ[μμών?]ιος Δι[...]
γεω ..... το [.....] ....
Νεμεσίων [ἀπὸ] τῆς μητ(ροπόλεως)
τετελεύτηκ(ε).

Es folgt eine von vierter Hand geschriebene zweite Spalte, von deren Zeilen nur die Anfangsbuchstaben erhalten sind; erwähnt seien die Worte:

2 τάξ[ει ...
3 τελε[υτη ...

8 Ἔτους κγ΄ [Ἀντωνείνου Καίσαρος 160
9 τ]οῦ κυρί[ου . . . . .

4) Berl. Griech. Urkunden I, n. 79:

Ἀσκλη[πιάδῃ βασιλ(ικῷ) γρ(αμματεῖ) τῆς Ἡρα]-
κλε[ίδου μερίδος]
παρὰ Πτ[ολλᾶ . . . . . .]
Πτολλᾶ ἀπὸ τῆς μητρ[οπόλεως]
ἀναγραφομένου ἐπ' ἀμφ[όδου]
Ἀπολλωνίου παρεμβ[ολῆς].
Οἱ συνγενεῖς μου Διο[δ . . . . .]
Ἑρμᾶ τοῦ Πεθέως μητ[ρὸς . . .]
ὑρεως καὶ Σπαρτᾶς Πο[. . . . . .]
Ἀμμω[νιο]ῦτος καὶ Πτ[. . . . . .]
Ἑρμᾶ το[ῦ Πε]θέως μητ[ρὸς . . . . ὑρ]-
εως, οἱ (τρεῖς) λαογραφούμε[νοι ἐπὶ τοῦ]
αὐτοῦ ἀμ[φ]όδου Ἀπολλω[νίου πα]-
ρ[εμ]βολῆς ἐτελεύτ[ησ]αν [τῷ . . . . .]
μ[η]νὶ τοῦ ἐνεστῶτος ις΄ (ἔτους) [Αὐρηλίου] 175/6
Ἀντωνείν[ου] Καίσαρος τοῦ [κυρίου]·
διὸ ἀξιῶ τ[αγ]ῆναι αὐτοὺς [ἐν τῇ τῶν]
τετελ(ευτηκότων) τάξι[ω]ς ἐπὶ τῶν ὁμ[οίων].

Es folgen sechs von anderer Hand geschriebene Zeilen; doch „sind die Lesungen unsicher."

5) Papyrus Erzherzog Rainer n. 1410 (Mittheilungen V, S. 12; Führer S. 77, n. 250), Spalte 2:

ϛβ

παρὰ Αὐρ[ηλ(ίου) Πα]πειρίου Κολλούθου ἀπὸ
κώμης Μουχεννώμθου. Ἐπεὶ
[ὁ] συγγενής μου Πούβλιος [Αὐρή]λιος
ἐτελεύτησεν τῷ ἐνεστῶτι γ΄ (ἔτει) [ἀ]ναγρα- 237
φόμενος ἐπὶ τῆς προκειμένης
κώμης Μουχεννώμθου, [ἀξιῶ]
περιαιρεθῆναί σε τοῦτο τ[ὸ ὄνομα]
διὰ τοὺς παρὰ σοὶ δημοσίο[υς τῶν γραμμα-
τέ]ων ὡς καθήκει.
[(Ἔτει) γ΄ Αὐτοκράτορος]
Καίσαρος Γαΐου Ἰο[υλίου Οὐήρου]
Μαξιμείνου [Εὐ]σε[βοῦς Εὐτυχοῦς
Σ]εβαστοῦ Γερμανικ[οῦ Μεγίστου Δακικοῦ]
Μεγίστου Σαρματ[ικοῦ Μεγίστου]
καὶ Γαΐου Ἰουλίου Οὐήρο[υ Μαξίμ]ου
Γερμανικοῦ Μεγίστου Δ[ακικοῦ]
Μεγίστου Σαρματικοῦ Μεγί[στου
τοῦ ἱερωτάτου Καί]σαρος Σε[βαστοῦ υἱοῦ
τοῦ Σεβαστ]οῦ, Ἐπ[ε]ὶφ [. .]. Juni/Juli 237

6) Papyrus Erzherzog Rainer n. 1412 (Mittheil. S. 12):

[Αὐρηλί]ῳ Ἀπολλωνίῳ βασιλι[κῷ γραμματεῖ]
Ἡρακλειο^{υ} (?)
[παρὰ] Αὐρηλίου νεω(τέρου) Ἡρακλείου [ἀπὸ . . .
. . . .]. Ἐπεὶ ὁ δοῦλός μου[οῦ τὸ ὄνομα
. . . στ]εφαν . . . . . ἐτελεύτησεν ἀνα[γραφόμενος
. . . ἐν]τὸς τοῦ φρουρίου, ἀξιῶ σε [περιαιρε]-
θῆναι τοῦτο τὸ ὄνομα διὰ τῶν δημο[σίων
γραμμ[ατέων ὡς καθήκει. (Ἔτει) γ΄ Α[ὐτοκράτορος
Κ]αίσαρος Γαΐου Ἰουλίου Οὐήρου Μαξιμ[ίνου
Γε]ρμανικοῦ Μεγίστου Εὐσεβοῦς Εὐτυχ[οῦς Σεβαστοῦ
καὶ Γαΐου Ἰουλίου Οὐήρου Μαξίμου Σε[βασμιωτάτου?]
Καίσαρος Γερμανικοῦ Μεγίστου Σεβαστοῦ
[υ]ἱοῦ τοῦ Σεβαστοῦ, Μεχεὶρ . . . .
[Ἡράκλ]ειος ἐπιδ(έδωκα). 237

7) Anzeiger der Wiener Akademie der Wissenschaften, phil.-histor. Classe, XXXI, 1895, S. 7:

[τῷ δεῖνι βασιλικῷ γραμματεῖ
Ἀρσινοΐτου Θεμίστου μερίδος?]
παρὰ Μάρ[κου Α]ὐρ[ηλίου . . . . . .
ἀ]πὸ κώμης Σοκνοπ(αίου) Νήσου. Ὁ συγ[γε]-
νής μου Στοτοῖτης Ἀτρῆ[τ]ος
τοῦ Στοτοήτεως μητ(ρὸς) Σοήριος
Τερμωτιν λαογρ(αφούμενος) ἐπὶ τῆς προ[κει]-
μένης κώμης ἐτελεύτη[σε]
τῷ Τυβὶ μηνὶ τοῦ ἐνεστῶτος
ἔτους· διὸ ἀξιῶ ταγῆναι αὐτο[ῦ]
τὸ ὄνομα ἐν τῇ τῶ[ν τετ]ελευτη-
κότων τάξει ὡς ἐπὶ τῶν ὁμοί[ων].

„Ende, ohne Zusatz“ (Wessely).

Wie diese Papyri zeigen, wurden in Ägypten, gleichwie über die Geburten, auch über die Sterbefälle von Angehörigen der Verstorbenen Urkunden eingereicht, eine bei dem βασιλικὸς γραμματεύς, eine zweite von den Bewohnern einer κώμη bei dem Dorfschreiber, von den Bewohnern der Nomoshauptstadt bei den γραμματεῖς τῆς μητροπόλεως. Die Meldung erfolgt in Briefform; an die Mitteilung des Todesfalles schliesst sich die Bitte, den Namen des Toten in die τάξις τῶν τετελευτηκότων, doch wohl eine Sterbeliste, einzutragen oder, wie die Urkunden des dritten Jahrhunderts sich ausdrücken, seinen Namen löschen zu lassen (περιαιρεῖν). Die älteren und die jüngeren Urkunden unterscheiden sich auch durch den Satzbau, indem Meldung und Bitte dort nebengeordnet sind (ὁ δεῖνα ἐτελεύτησεν — διὸ ἀξιῶ), während hier Unterordnung angewandt ist (ἐπεὶ ὁ δεῖνα ἐτελεύτησεν — ἀξιῶ). In allen bekannten Fällen erfolgt die Meldung noch im Todesjahre; die grössere Pünktlichkeit gegenüber der Anmeldung der Geburten erklärt sich daraus, dass das Kind

erst mit dem Beginne seiner Leistungspflichten nach einer Reihe von Jahren für den Staat in Betracht kam, während der Tod sogleich den Anforderungen des Fiskus eine Grenze setzte. Im Hinblick auf die Besteuerung erscheint auch die Anmeldung eines verstorbenen Sklaven (n. 6) begreiflich, indem auch der Sklavenbesitz beim Census anzugeben war [1]) und der Ägypter sich veranlasst sehen musste, die durch den Verlust eines Sklaven verursachte Verminderung seines Vermögens ebenso zur Kenntnis der Behörde zu bringen, wie er Veränderungen seines Viehstandes meldete. Dass die Sterbestatistik aber auch anderen als fiskalischen Zwecken dienen konnte, lässt sich aus den Akten eines Erbschaftsprozesses vom Jahre 135 n. Chr. erschliessen, bei dem die Feststellung des Todesjahres eines Verstorbenen von Bedeutung war. Es heisst hier [2]):

Χεναλεξᾶς Ἀλεξάνδρου Αἰγ[υπ]τία τῷ διειληλυθότι διαλογισμῷ | ἐδικάσατο ἐπὶ Ἡρακλείδου κρ[ιτο]ῦ πρὸς Πετεσοῦχον θεῖον ἑαυτῆς || πρὸς πατρὸς καὶ Διονύσιον [ἀνε]ψιὸν περὶ μαμμώων ὑπαρχόντων, | ὧν ἔλεγον εἰς τὸν πατέρα ἑ[αυ]τῆς ἀπὸ τῆς μητρὸς αὐτοῦ ἐληλυθέ|ναι. Ἐπεὶ δὲ οἱ περὶ τὸν Πετεσ[ο]ῦχον διεβεβαιώσαντο ἐκείνο[υ]ς [3]) προ|τετελευτηκέναι τῆς μητρὸς [τ]ῷ α′ (ἔτει) Ἀδριανοῦ Καίσαρος τοῦ κυρίου, | αὐτὴ δὲ τῷ ιε′ (ἔτει) τοῦτο ἀποδεῖξαι διὰ γραμμάτων ὑπέσχετο, ὑπερετέθη || ἡ διάγνωσις εἰς τὴν ἀπόδειξιν.

Da Chenalexas bei der zweiten Verhandlung ihr Ziel auf anderem Wege zu erreichen sucht und den Gegnern so stillschweigend zugiebt, dass ihr Vater vor seiner Mutter gestorben sei, so muss der Beweis διὰ γραμμάτων zu ihren Ungunsten ausgefallen sein. Zur Erläuterung der Mittel, deren sich die Beweisführung bedient haben mochte, hat Mommsen [4]) auf die erste, unter eidlicher Bekräftigung erstattete Todesanzeige vom Jahre 142 mit Recht hingewiesen.

In Ägypten wurden also, vielleicht schon vor den Zeiten der Römischen Herrschaft, sicher schon vor der Mitte des zweiten Jahrhunderts Geburten und Todesfälle bei der Behörde angemeldet. Im übrigen Reiche führte zuerst Kaiser Marcus für die Bürger die amtliche Beurkundung der Geburten ein, die freilich wie in Pudentillas Heimat an einzelnen Orten schon vorher geübt worden sein mag. Auf die Registrierung von Sterbefällen führen, von Ägypten abgesehen, nur wenige dürftige Zeugnisse, die allein die Hauptstadt betreffen. Über diese Thatsachen hinaus führen nur mehr oder weniger willkürliche allgemeine Erwägungen, die die Verhältnisse der Gegenwart auf die Vergangenheit übertragen.

Muss es im allgemeinen auch zweifelhaft bleiben, ob eigentliche Geburts-

1) Dig. L 15, 4, 5.

2) Berl. Griech. Urk. I, n. 19, Spalte 1, Zeile 13 f.; Bruns, Fontes iuris Romani antiqui, 6. Aufl., S. 364.

3) ἐκείνους steht fälschlich für ἐκεῖνον.

4) Zeitschrift der Savignystiftung für Rechtsgeschichte, Roman. Abth. XIV, 1893, S. 8, Anm. 2.

und Sterbelisten auf Grund der Einzelurkunden angefertigt wurden, so hätten diese doch nicht nur den Zwecken der Verwaltung und Rechtspflege dienen, sondern zusammen mit den Ergebnissen der Censuserhebungen auch der Wissenschaft ein reiches Rohmaterial zur Erforschung der Bevölkerungsbewegung bieten können; aber während nicht wenige Zeugnisse über den Stand der Bevölkerung in einem bestimmten Zeitpunkte Aufschluss geben, vernehmen wir nur allgemein gehaltene Klagen über die Abnahme der Bevölkerung in der Kaiserzeit oder Schilderungen der Folgen, und nur vereinzelte Spuren weisen darauf hin, dass man für die Erscheinungen der Bevölkerungsbewegung auch zahlenmässigen Ausdruck gesucht hat. Dahin gehört eine Tafel der wahrscheinlichen Lebensdauer, die Ulpian bei der Behandlung der quarta Falcidia aufstellt, um zu zeigen, welchem Kapitalwerte eine dauernde Leibrente je nach dem Alter des Rentenempfängers entspricht [1]). Er nimmt dabei

für ein Alter von	als wahrscheinliche Lebensdauer an
0 bis 20 Jahren	30 Jahre
20 „ 25 „	28 „
25 „ 30 „	25 „
30 „ 35 „	22 „
35 „ 40 „	20 „
40 „	19 „
41 „	18 „
42 „	17 „
43 „	16 „
44 „	15 „
45 „	14 „
46 „	13 „
47 „	12 „
48 „	11 „
49 „	10 „
50 „ 55 „	9 „
55 „ 60 „	7 „
mehr als 60 „	5 „

Dass Ulpians Zahlen bei der hohen Bedeutung des Gegenstandes nicht willkürlich aufgestellt sind, darf man als wahrscheinlich bezeichnen [2]). Wir wissen freilich nicht, durch welche Berechnungsmethode und auf Grund welcher Menge von Material er zu seinen Aufstellungen gelangte, und darum sind Vergleiche mit den Ergebnissen der modernen Statistik zwecklos [3]).

Ferner lässt sich hinweisen auf einen Brief des Bischofs Dionysios von Alexandrien, in dem dieser zur Zeit des Gallienus im Hinblick auf die Zustände seiner Vaterstadt ausruft [4]):

---

1) Dig. XXXV 2, 68.

2) Eine statistische Grundlage nehmen auch Hildebrand, Friedländer und Pöhlmann an. Beloch a. a. O. S. 44 erklärt Ulpians Zahlen durch die Annahme grosser Inkonsequenz der Aufstellungsweise doch zu künstlich.

3) Vgl. J. L. Casper, Beiträge zur medicinischen Statistik II, 1835, S. 116—118.

4) Euseb. hist. eccl. VII 21,9.

Εἶτα θαυμάζουσι καὶ διαποροῦσι, πόθεν οἱ συνεχεῖς λοιμοί, πόθεν αἱ χαλεπαὶ νόσοι, πόθεν αἱ παντοδαπαὶ φθοραί, πόθεν ὁ ποικίλος καὶ πολὺς τῶν ἀνθρώπων ὄλεθρος, διὰ τί μηκέτι τοσοῦτο πλῆθος οἰκητόρων ἡ μεγίστη πόλις ἐν αὐτῇ φέρει, ἀπὸ νηπίων ἀρξαμένη παίδων μέχρι τῶν εἰς ἄκρον γεγηρακότων, ὅσους ὠμογέροντας οὓς ἐκάλει πρότερον ὄντας ἔτρεφεν, ἀλλ' οἱ τεσσαρακοντοῦται καὶ μέχρι τῶν ἑβδομήκοντα ἐτῶν τοσοῦτο πλείονες τότε, ὥστε μὴ συμπληροῦσθαι νῦν τὸν ἀριθμὸν αὐτῶν, προσεγγραφέντων καὶ συγκαταλεγέντων εἰς τὸ δημόσιον σιτηρέσιον τῶν ἀπὸ τεσσαρεσκαίδεκα ἐτῶν μέχρι τῶν ὀγδοήκοντα, καὶ γεγόνασιν οἷον ἡλικιῶται τῶν πάλαι γεραιτάτων οἱ ὄψει νεώτατοι.

Aber sonst wissen wir von keinem Versuche, den Verlauf der Bevölkerungsbewegung zu zahlenmässigem Ausdruck zu bringen. Man nahm lieber seine Zuflucht zu astrologischen Spekulationen und suchte durch Zahlenspielereien kritische Zeitpunkte im Menschenleben zu ergründen [1]; oder man wandte nur den μακρόβιοι sein Augenmerk zu und fertigte Listen von ihnen an [2], wie es Valerius Maximus, der ältere Plinius, Phlegon von Tralles, der Verfasser der zu Caracallas Zeit entstandenen [3] Schrift des Pseudolukianos und ihre Vorgänger thaten, alle mit grösserem oder geringerem Mangel an Kritik, wie denn z. B. Phlegon die Ergebnisse des Census und das Alter der tausendjährigen Sibylle in gleicher Weise verwertet. So ist das bevölkerungsgeschichtliche Material des Römischen Reiches für uns bis auf wenige Reste verloren, und auch die grossen Inschriftenmengen können dafür keinen hinreichenden Ersatz bieten. Man kann wohl die Scharen der Toten nach Altersgruppen gliedern und über deren Verteilung und Verschiebungen zwischen den einzelnen Ländern und Zeiträumen, den Frei- und Unfreigeborenen, den Soldaten und der übrigen Bevölkerung Vergleiche anstellen, und es mögen sich so einige Thatsachen ergeben, wie die grosse Kindersterblichkeit der Hauptstadt [4] und die lange Lebensdauer der Bewohner Nordwestafrikas [5]. Aber über die allgemeine Feststellung solcher Verhältnisse und im besten Falle ihre Verwertung und Auffassung als symptomatische Erscheinungen wird man schwerlich hinaus-

---

1) Wie Censorin. de die natal. 14.

2) Vgl. Wachsmuth, Einleitung in das Studium der alten Geschichte, 1895, S. 237—238; F. Münzer, Beiträge zur Quellenkritik der Naturgeschichte des Plinius, 1897, S. 105—109.

3) Hirschfeld, Die Abfassungszeit der μακρόβιοι. Hermes XXIV, 1889, S. 156—160.

4) Vgl. Nissen, Italische Landeskunde I, 1883, S. 411 f.

5) Vgl. Sallust. Iugurth. 17, 6: Genus hominum salubri corpore, velox, patiens laborum; plerosque senectus dissolvit, nisi qui ferro aut bestiis interiere, nam morbus haut saepe quemquam superat. Jung, Die Romanischen Landschaften des Römischen Reiches, 1881, S. 158, Anm. 4. Boissière, L'Algérie romaine I, 2. Aufl., 1883, S. 65—66. Schiller, Geschichte des Römischen Kaiserreichs unter der Regierung des Nero, 1872, S. 502, Anm. 4. Tissot, Géographie comparée de la province romaine d'Afrique I, 1884, S. 478—479. Auch in der Gegenwart ist nach Duveyrier, Les Touareg du nord, 1864, S. 428—429, die durchschnittliche Lebensdauer in diesen Gegenden gross, das Vorkommen Hundertjähriger nicht selten.

kommen und vergebens nach einem genaueren, zahlenmässigen Ausdruck suchen, und Fehlerquellen wie die Unvollständigkeit der inschriftlichen Angaben, das Spiel des Zufalls in der Auswahl der erhaltenen Denkmäler, ihre oft geringe Zuverlässigkeit und Genauigkeit, endlich die Notwendigkeit, Inschriftenmengen aus ganz verschiedenen Zeiten bei der Unsicherheit oder gar Unmöglichkeit einer Zeitbestimmung als einheitliche Masse zu behandeln, solche und ähnliche Umstände werden immer den Wert der aus den Inschriften gezogenen Ergebnisse beeinträchtigen. Wenn man überhaupt auf einen Ersatz hoffen darf, so wird man nur von dem vielverheissenden Boden Ägyptens bis zu einem gewissen Grade eine Ausfüllung der Lücken der Bevölkerungsgeschichte des Altertums erwarten können.

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, Wilhelm Levison, israelitischen Bekentnisses, am 27. Mai 1876 zu Düsseldorf als Sohn des verstorbenen Kaufmanns Hermann Levison und seiner Gattin Josephine, geb. Goldschmidt. Nachdem ich den ersten Unterricht im Elternhause und auf der Städtischen Vorschule meiner Vaterstadt erhalten hatte, besuchte ich dort seit Ostern 1885 das Städtische Gymnasium, bis ich es Ostern 1894 mit dem Reife-Zeugnis verliess. Es sei mir gestattet, allen meinen Lehrern an dieser Stelle Dank zu sagen, namentlich dem Herrn Provinzialschulrat, früheren Director Dr. Matthias, sowie den Herren Professor Dr. Braun und Oberlehrer Dr. Niepmann, denen ich mich besonders verpflichtet fühle. Ich begab mich nach Bonn, um mich dem Studium der Geschichte, Geographie und klassischen Altertumswissenschaft zu widmen. Das Winterhalbjahr 1895/6 verbrachte ich in Berlin; dann kehrte ich wieder nach Bonn zurück, wo ich am 10. November 1897 die Doktorprüfung bestand. Während meiner Studienzeit besuchte ich Vorlesungen und Übungen folgender Herren Professoren und Dozenten:

in Bonn: Bender, von Bezold, Brinkmann, Bücheler, Dietzel, Elter, Gothein, Klein, Körte, Koser, Litzmann, Loeschcke, Martius, Menzel †, A. Meyer, Neuhäuser, Nissen, Philippson, Radermacher, Rein, Ritter, Schaarschmidt, Strack, Usener, Wiedemann;

in Berlin: Dessau, Hirschfeld, Kretschmer, Kübler, Scheffer-Boichorst, Stumpf, Vahlen.

Allen diesen hochverehrten Herren spreche ich meinen herzlichsten Dank aus, ebenso Herrn Geheimrat Professor Dr. Schaarschmidt für die Übertragung einer Amanuensenstelle an der Universitäts-Bibliothek in Bonn.

Besonders aber ist es mir eine angenehme Pflicht, meiner Dankbarkeit gegen Herrn Geheimrat Professor Dr. Nissen Ausdruck zu geben, der mich nicht nur bei der Anfertigung der Doktorarbeit in liebenswürdigster Weise unterstützte, sondern auch meine übrigen Studien von Anfang an in jeder Beziehung gefördert hat.

THESEN.

1. Die Entwicklung Phönikiens ist nicht so sehr aus der Beschaffenheit wie aus der Lage des Landes zu erklären.
2. Herodots Geschichtswerk ist unvollendet.
3. Dass die collegia tenuiorum der Römischen Kaiserzeit nicht nur collegia funeraticia waren, sondern auch andere Hilfszwecke verfolgten, lässt sich nicht erweisen.
4. Die in der Bollandistenausgabe der ältesten vita Sollemnis (acta sanctorum Sept. VII, 1760, S. 68—70) enthaltenen Angaben über Chlodwigs Alamannenkrieg gehören nicht zum ursprünglichen Texte, sondern sind in dem bei der Ausgabe mit Unrecht zu Grunde gelegten codex Ultrajectinus aus der vita Vedasti (Mon. Germ. hist., script. rer. Merov. III, S. 406 f.) interpoliert.
5. Die continuatio Reginonis ist nicht vor 966, wahrscheinlich von Adalbert, dem ersten Erzbischofe von Magdeburg, vor 968 geschrieben worden.
6. Martens bestreitet mit Unrecht, dass Gregor VII. Mönch war.

Printed in Germany